03/2018
E 1766 E

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker

Themen

- Bericht des Bienengesundheitsdienstes
- Merkmale in der Toleranzzucht – Teil 2

Monatsschrift des LVWI
Landesverband Württembergischer Imker e. V.

LVWI Landesverband Württembergischer Imker e. V.

www.lvwi.de

Seip ...das Imkerfachgeschäft
Alles von und für Bienen
Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.
Eigene Imkerschreinerei · Eigene Beutenherstellung · Biologische Produkte
Blütenpollen · Gelée Royale · Propolios · Honig:
Wir liefern Qualitätsstufen bis zu „BIO - Qualität".
Groß- und Einzelhandel · Direktimport
Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf unserer Homepage: www.werner-seip.de oder in unseren Online Shops: www.bienenzuchtbedarf-seip.de und www.bioprodukte-seip.de
W. SEIP
Bienenzuchtbedarf
Mittelwändefabrik
Zum Weißen Stein 32 - 36
35510 Butzbach - Ebersgöns
Tel.: 06447 - 6026
e-mail: info@werner-seip.de

An- und Verkauf
Blüten-, Wald- und Tannenhonig
sowie weitere Sorten nach Absprache
Honig-Wernet GmbH
Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Honig!
SEIT 1955 Wernet HONIG

Stammhaus:
Fortsweg 1-3, 79183 Waldkirch
Tel. 07681-7139
Fax. 07681-1699
Email: info@honig-wernet.de

Außenstelle Mittelfranken:
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-48445
Mobil: 0152-04104875
Email: paar-design@t-online.de

Internet: www.honig-wernet.de

Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung

Lagerhaus Barthelmeß
Imkereifachgeschäft · Getränkehandel · Tiernahrung
Wir bieten Ihnen ab sofort die Umarbeitung Ihres Wachses in gewalzte Mittelwände an.
Preis pro kg 3,50 €
www.lagerhaus-barthelmess.de
Achtung ab November geänderte Öffnungszeiten!
Do., Fr. u. Sa. von 08:30 – 12:00 Uhr
Do. und Fr. von 14:00 – 18:00 Uhr
Lagerhaus Barthelmeß, Raiffeisenweg 19, 91625 Schnelldorf
Tel.: 07950/925054 Fax.: 07950/925056

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Vorsitzender: Ulrich Kinkel
Geschäftsstelle des Landesverbandes:
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 7153) 5 8115, Telefax (0 7153) 5 5515
E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:
Klaus Nowottnick, Ortsstr. 32
98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschmalkalden
Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640
Handy: 0160/99143569, bienenpflege@lvwi.de

LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:
www.die-umsetzer-agentur.de

ANZEIGENLEITUNG:
Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 7153) 5 8115, Telefax (0 7153) 5 5515
E-Mail: info@lvwi.de. Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Bezugspreis für Einzelbezieher:
Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,– EUR.
Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,
Zahlungen ausschließlich an die Kasse des Landesverbandes Volksbank Plochingen,
Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10
Bei Sepa Überweisung:
IBAN DE39611913100657544019
BIC GENODES1VBP
Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:
Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

DRUCK:
Druckhaus Karlsruhe
Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH
Ostring 6, 76131 Karlsruhe

WAGNER IMKERTECHNIK

Hohe Qualität zu günstigen Preisen:
- Rähmchen für alle Systeme in diversen Höhen
- Magazinbeuten in verschiedenen Systemen
- Begattungs- und Ablegerkästen
- Wärmeschiede aus Polystyrol
- Eigene Mittelwandverarbeitung

Besuchen Sie unseren Online-Shop:
www.imkertechnik-wagner.de
E-Mail: info@imkertechnik-wagner.de
Im Sand 6 - D-69427 Mudau - ☎ 06284 7389 Fax 06284 7383

Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der März bedeutet gleichsam das erste Erwachen der Natur. Schneeglöckchen und Märzenbecher erfreuen uns Imker, aber auch die Bienen, die sich an deren Blüten bedienen und dort ersten Nektar und Pollen nach Hause tragen.

Frühling bedeutet aber auch, dass wir die Bienen „im Auge" behalten müssen. Geschieht doch in den Völkern ein wahrer Aufbruch. Erste Brutgänge sind bereits geschlüpft und verstärken das Volk. Zur gleichen Zeit arbeiten sich die überwinterten Bienen durch Nektar-, Pollen- und Wassereintrag ab. Auch die Pflege der Brut obliegt ihnen noch zum großen Teil, ehe schließlich der Nachwuchs das Zepter in die Hand nimmt und die „Bienen-Vorfahren" in den Bienenhimmel reisen.

Eingriffe ins Bienenvolk sind zu Beginn des Monats in der Regel nicht erforderlich. Anders sieht es vielleicht Ende März aus, wenn ein rasches in Augenschein nehmen notwendig wird. Leider erleben wir seit einigen Jahren immer wieder einen anderen Witterungsverlauf.

Es lässt sich deshalb nicht vorausehen, wann Eingriffe im Volk stattfinden sollen.

Ich sehe aber dem Frühjahr gelassen entgegen und die meisten von uns wissen wann an den Bienen was zu tun ist. Ein Übereilen ist nicht empfehlenswert.

Ich hoffe, dass Sie möglichst keine Völkerverluste haben und das ihr Start in die Saison erfolgreich verläuft.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Klaus Nowottnick

Die Zeichenfarbe der Königinnen 2018 ist rot.

Monatsschrift des LVWI

139. Jahrgang

Heft 03
März 2018

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Titelbild: Der Marktplatz von Aalen, Austragungsort des Württembergischen Imkertages 2018

112 Raphael Buck
Monatsbetrachtungen März 2018

116 F.-K. Tiesler
Beurteilung der Winterfestigkeit

116 **Seuchenstand**

117 Josef Kleinhenz
Die honigfließende Lehre des Ambrosius

120 Helmut Hintermeier
Ein Garten für Bienen im März

122 Dr. Silvius-Wodarz-Stiftung
Die Ess-Kastanie ist Baum des Jahres 2018

123 Dr. Frank Neumann
Bericht des Bienengesundheitsdienstes 2017

126 Wolfgang Mallin
Erfahrungsbericht Nassenheider Horizontal-Verdunster

128 **Leserbriefe**

128 Prof. Dr. Karsten Münstedt
Heilwirkungen von Extrakten des Wabentresters – Ein Aprilscherz wurde zur Realität

129 **Programmvorschau**

130 Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Konstruktiver Austausch im Sinne der Bienen

131 Prof. Dr. Günter Pritsch
Pflanzen- und Pollenporträt Rote Heckenkirsche

132 **VEREINSKALENDER**

136 **DER LANDESVERBAND INFORMIERT**

146 **DIB INFORMIERT**

147 **Kleinanzeigen**

149 Dr. Gerhard Liebig
Anforderungen an eine zeitgemäße Varroabekämpfung

152 **Rezensionen**

154 Dr. Med. Uwe M. Lang
Warum brauchen wir auch eine behandlungsfreie Imkerei

160 Dr. Mag. Michael Rubinegg
Merkmale in der Varroa-Toleranzzucht Teil 2

Raphael Buck

Monatsbetrachtungen März 2018

Hallo liebe Honigbienenfaszinierte, endlich ist es Frühling und an der Zeit, sich einen Überblick über seinen Volksbestand zu verschaffen. Dafür sollten die Völker so wenig wie möglich gestört werden. In der Regel dauert eine Kontrolle nicht viel länger als 1-5 Minuten.

Abb. 01- Jetzt ist Frühling! Die Weidentracht sorgt für eine gute Volksentwicklung.

Frühjahrs„durch"sicht

Besonders im zeitigen Frühjahr ist der Brutköper eine Kugel. Die Bienen weiten das Brutgeschäft kreisend immer weiter aus. Die Integrität eines jeden Volkes ist mir wichtig, das heißt in ein bestehendes Brutnest wird nur in Ausnahmefällen eingegriffen. Ich imkere mit Absperrgitter. Damit es in 2-4 Wochen auch von den Zweizargern gut angenommen wird, müssen bereits jetzt die Weichen gestellt werden. Dabei gilt es, den Spagat zwischen uneingeschränktem Volkswachstum, Brut direkt am Oberträger und mehr als ausreichenden Futterreserven zu machen. Im Weiteren möchte ich meine Herangehensweise hierfür zeigen. Diese Eingriffe sind in einer reinen Hobbyimkerei nicht nötig. Für mich jedoch essenziell, denn so kann ich im weiteren Jahresverlauf die Völker eines Standes gleich behandeln, trotz unterschiedlicher Volksstärken.

Abb. 02 - Überdurchschnittlicher Einzarger! Fluglochbeobachtung, Kippen der Zarge und ein Blick in die Wabengassen reichen hier völlig aus. Ab dieser Volksstärke könnte ein zweiter Brutraum gegeben werden.

Abb. 03 - So stark sollten zweizargig geführte Völker mindestens auswintern. In beiden Zargen sind 7-8 Wabengassen mit Bienen besetzt. Im zweiten Brutraum sind noch reichlich volle Futterwaben erkennbar.

Pflegeleichte Einzarger

Jungvölker aus dem Vorjahr sitzen bei mir stets auf einer Zarge. Ihre Bienenzahl reicht in der Regel nicht aus, um noch vor der Tracht in einem zweiten Brutraum großflächig Brut anzulegen. Dafür wären ca. 10 000 Bienen bzw. eine volle Zarge notwendig **(Abb. 2)**. Deshalb bekommen meine Jungvölker keinen zweiten Brutraum aufgesetzt. Die Kontrolle beschränkt sich auf das Abschätzen der Volksstärke, dem Vorhandensein von Brut (Weiselrichtigkeit) und des Futtervorrats. Zum Abschätzen der Volksstärke und des Futtervorrats kippe ich die Zarge an und betrachte die Bienentraube von unten. Werden mehr als 3 Waben besetzt und ist verdeckelte Brut erkennbar, ist bis zur Honigraumgabe alles in Ordnung. Ist keine Brut erkennbar, versuche ich von oben Brut zu erkennen, erst wenn auch hier nichts zu sehen ist, ziehe ich eine Wabe im Randbereich des vermuteten Brutnestes. Werden weniger als 3 Waben (1 – 3000 Bienen) mit Bienen belagert, saniere ich die Völker über Absperrgitter (siehe Schwächlinge). Schwache (3000 – 5000 Bienen), aber weiselrichtige Völker verstärke ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, oft helfen sich diese Einheiten durch erhöhten Brutumsatz selbst. Ich erwarte Anfang März bei Einzargern noch 4-5 volle verdeckelte Zanderwaben mit Futter. Ist ein Volk leichter, wird der Vorrat durch im Herbst produzierte Futterwaben ergänzt. Drohnenrahmen gebe ich erst bei der Honigraumgabe.

Abb. 04 - Gleiches Volk nach der Bearbeitung. Je 3 volle Futterwabenwaben am Rand, 2 Mittelwände und 2 Leerwaben in der Mitte. Das Brutnest wurde nicht geöffnet, das Bienenvolk verfügt noch über mindestens 12kg Futter und kann sein Brutnest nach Belieben auf die 4 leeren Waben ausdehnen.

Abb. 05 - Schwacher Zweizarger. Dieses Volk besetzt unten links 5 Wabengassen (ca. 4500 Bienen). Der zweite Brutraum ist nahezu leer. Im ersten Brutraum sind mindestens 4 volle Futterwaben zu erkennen.

Abb. 06 - Gleiches Volk nach dem Eingriff. Jetzt ist die Brut am Absperrgitter, ohne das der Brutkörper gestört wurde. Das Bienenvolk kann nun nach Bedarf die untere Zarge besetzen.

Zweizarger

Die Bearbeitung der Zweizarger ist um diese Jahreszeit etwas komplizierter. Damit das Absperrgitter in 2-4 Wochen gut angenommen wird, muss das Hauptbrutnest bis zur Honigraumgabe an die Oberträger der zweiten Zarge gewachsen sein. Umhängen von Brut oder Zwischenhängen von Waben ist bei mir nur in Ausnahmefällen erlaubt. Daher muss ich schon jetzt vorsorgen.

Ich kippe Zweizarger einfach an. Bereits beim Kippen verrät mir das Gewicht der zweiten Zarge den Futtervorrat des Volkes. Dann gebe ich einen kleinen Rauchstoß und schätze die Volksstärke ab. Ich teile die Volksstärken in stark (ab ca. 10 000 Bienen), normal (6000 – 9000 Bienen), schwach (3000 – 5000 Bienen) und Sanierungskandidat (1 – 3000 Bienen) ein. Dann folgen mehrere Rauchstöße, so dass sich die Bienen in ihre Wabengassen zurückziehen. Jetzt sollte dank der schmalen Oberträger verdeckelte Brut im ersten Brutraum sichtbar sein.

Starke und normale Zweizarger mit reichlich Brut

Bei normal starken Völkern versuche ich die Anzahl der Brutwaben zu zählen. Das gelingt in der Regel gut. Jetzt wird mit einem Blick in die zweite Zarge geklärt, ob sich das Brutnest bereits dort befindet. Ich möchte bei Zweizargern 6 volle Zanderwaben als Futtervorrat. Völker, die in der zweiten Zarge brüten, mindestens 6000 Bienen und ausreichend Futter haben, werden nicht weiter gestört. Starke und mittlere Völker **(Abb. 03)** mit guter Brutnestanlage, die in der 1. Zarge sitzen (ist die Mehrheit) schaffen es problemlos, ihr Brutnest in die zweiten Zarge zu verlagern, wenn dort nicht zu viel Futter den Platz raubt.

Oft befinden sich bei diesen Völkern noch 8-10 volle Futterwaben in der 2. Zarge. Ich rücke je 3 volle Waben an den Rand und ergänze den freien Raum durch leere Waben und durch 1-2 Mittelwände **(Abb. 4)**. Bei dieser Vorgehensweise bleibt das Brutnest ungestört und die Bienen entscheiden selbst, wie und wann sich das Brutnest auf die 4 leeren Waben ausweitet.

Mittlere und schwache Zweizarger

Schwache und mittlere Völker mit wenig Brut **(Abb. 5)**, die in der ersten Zarge sitzen, schaffen es nicht, die zweite Zarge vor der Tracht mit Brut zu füllen. Da ich jedoch keine Einzarger an einem Stand mit Zweizargern haben möchte, setzte ich die zweite unbebrütete Zarge nach Entnahme der überzähligen Futterwaben einfach unter die Erste **(Abb. 4)**. Auf diese Weise ist auch hier der Brutkörper ungestört und am Absperrgitter. Ist ein Volk bei einem Stand mit Zweizargern verstorben, so ersetzte ich es durch ein Jungvolk und untersetzte es direkt mit 10 Mittelwänden.

Schwächlinge und Reserven mit dem Huckepackverfahren sanieren

Schwache Völker brüten relativ mehr als starke Völker. Starke Völker haben jedoch absolut mehr Brutzellen. Man könnte also sagen, dass kleinere Völker effektiver brüten als starke und dass starke den nahezu gleichen Brutumfang auch mit deutlich weniger Bienen erwirtschaften könnten. Diesen Umstand mache ich mir bei der Sanierung mit dem Huckepackverfahren über Absperrgitter zunutze. Schwächlinge mit weniger als 3000 Bienen würden trotz der relativ großen Brutflächen keine Frühtracht erwirtschaften können.

Die kleinen Völker erhalten einen genauen Gesundheitscheck. Meistens sind sie zu schwach eingewintert worden oder die Varroamilbe wurde nicht ausreichend bekämpft. Für mich ist es um diese Jahreszeit nahezu unmöglich die Königin zu beurteilen. Ist sie nicht leistungsfähig genug, wäre jeder Rettungsversuch zwecklos, daher lasse ich das die Bienen entscheiden. Dafür setzte ich diese kleinen brütenden Einheiten über Absperrgitter auf das stärkste Volk am Stand. Es erhält sofort Pflegeunterstützung durch die „arbeitslosen“ Bie-

Abb. 07 - Schwache Reserveeinheiten für die Sanierung weiselloser Völker und als Reserven für Winterverluste.

nen des starken Volkes. 1-2 Wochen später brüten beide Völker optimal, das heißt mehrere Brutzellen pro Biene. Nach frühesten 4 Wochen trenne ich die Völker wieder. Meistens gebe ich jedoch erst zusammen einen Honigraum und trenne bei der nächsten Wanderung. In max. 25% der Fälle geht die Königin verloren. Hier habe ich nun die Gewissheit, dass auch andere Rettungsversuche nicht nachhaltig gewesen wären. So sanierte Völker haben unabhängig von ihrer ausgewinterten Bienenzahl noch einen durchschnittlichen Ertrag. Die gleiche Vorgehensweise nutze ich auch um Winterverluste durch schwache Reserveeinheiten direkt auszugleichen.

Weisellose Völker

Da ich eine individuelle Königinnenerneuerung betreibe, werden auch überdurchschnittlich gute 2-3 jährige Königinnen eingewintert. Manchmal kommt es vor, dass eine Königin im Frühjahr dann fehlt oder fehlbrütig ist. Für diesen Fall habe ich je zwei kleine Reserveeinheiten auf je 5 Waben in einer Kiste überwintert. Ich setzte diese Völkchen nach Entnahme der fehlbrütigen Königin einfach in die zweite Zarge. Sind keine Reserveköniginnen mehr verfügbar, gebe ich eine Brutwabe aus einem starken Volk. Für das Auflösen dieser Einheiten wäre es noch zu kalt und die Brutwabe verhindert eine Drohnenbrütigkeit. Drohnenbrütige Bienen würden in 2-4 Wochen beim Auflösen unnötige Unruhe am Stand produzieren. Der positive Nebeneffekt ist, dass sich in mehr als 50% der Fälle 4 Wochen später eine legende Königin befindet. Dann verstärke ich die Völker mit 1-2 Brutwaben und setzte einen Honigraum auf. Die Erfahrung hat gezeigt, dass so erzeugte Königinnen problemlos durchschnittliche Völker aufbauen.

Tabuthema Volksverluste

Bienenvölker können während des Winters sterben, das ist ganz normal und natürlich. Unnatürlich ist es jedoch, wenn die Varroamilbe die Ursache dafür war! Wissenschaftliche Ergebnisse zeigen immer wieder: Wird die Varroamilbe ausreichend bekämpft liegen die Winterverluste bei 3-6% (GENERSCH E. et al. 2010, SCHROEDER A. 2017). Meine persönlichen Erfahrungen bestätigen diese Erkenntnis Jahr für Jahr. Um solche Werte zu erreichen, ist es wichtig, immer zuerst bei sich die Fehler zu suchen, so hat man die meiste Macht und wird sich Jahr für Jahr verbessern. Habe ich Stände mit auffallend hohen Ausfällen (>3%), wird Ursachenforschung betrieben. Wie und wann wurden diese Völker behandelt? Wie war die Witterung? Wie hoch war der Milbenbefall? Wie hoch war der natürliche Milbenfall im Oktober? Habe ich eventuell einen Anstieg der Varroapoplulation durch Invasion übersehen? Dann werden die Auswinterungsergebnisse mit meiner Positiv-/ Negativliste vom Vorjahr verglichen. Waren meine Einschätzungen korrekt? An welchen Punkten muss ich mein Konzept noch nachbessern?

Jeder Bienenhalter/in sollte sich intensiv mit dem Thema Varroa auseinandersetzten und praktische Schulungen und Kurse besuchen. Leider gibt es derzeit viel zu wenig gute praktische Veranstaltungen. Ich würde die Schaffung einer staatlichen Stelle für Varroaschulungen sehr begrüßen. Wenn die Volksverluste trotz intensiver Schulung einfach nicht aufhören wollen, dann ist es keine Schande die Bienenhaltung aufzugeben. Vielleicht sind gerade andere Dinge wichtiger und wenn wieder mehr Zeit zur Verfügung steht, kann wieder mit der Imkerei begonnen werden. Honigbienen sind wunderbare und faszinierende Tiere und ihre Haltung sollte nicht halbherzig betrieben werden, sonst wird man ihnen nicht gerecht! Außerdem kann man den Bienen auch auf andere Art und Weise helfen. Einen Streuobstgarten pflegen oder für blühende Gärten sorgen, Mähroboter wegsperren und Aufklärungsarbeit leisten.

Abb. 08 - Ein einfaches Einlötbrett beschleunigt das Einlöten der Mittelwände ungemein.

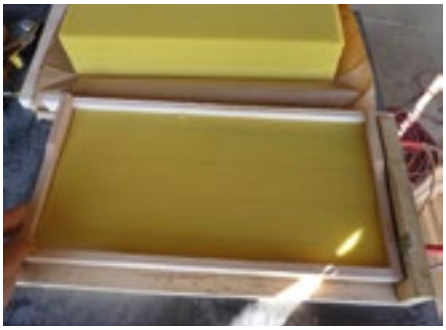


Abb. 09 - Rähmchen an den Rand schieben und Kontakt herstellen. Fertig!

Abb. 10 - So werden die Rähmchen bei mir gelagert. Oberträger immer in der Mitte.

Nicht jeder bekommt und hat einen Draht zu den Bienen und nur weil die Bienenhaltung gerade ein Hype ist, kann nichts erzwungen werden. Auch nur ein Jahr mit Bienen sensibilisiert für die Abläufe der Natur und diese Erfahrungen bleiben für das Leben.

Volksverkauf

Zum Glück gibt es zahlreiche Imker, die reichlich gesunde Völker auswintern. Oft sogar zu viele, sie müssen also verkauft werden. Das ist auf der einen Seite gut und wichtig, damit die Imkerei in Deutschland nicht auf kritische Importe angewiesen ist. Auf der anderen Seite hält es jedoch Imkereien am Leben, die die Bienen nur als Ware sehen und keinen Wert auf die Unversehrtheit legen. Sicherlich ist ein Pro-

blem des Bienensterbens auch, dass Bienenvölker viel zu billig verkauft werden. Bereits mit der ersten Schleuderung amortisiert sich der Kauf! Denkt also bitte nach, an wen ihr eure Bienenvölker für welchen Preis abgebt und wer weiß, vielleicht ist ja der ein oder andere Vermehrungsbetrieb dieses Jahr für seine „Stammkunden" einfach schon ausverkauft!

Was sonst noch ansteht..

Noch sind die Völker relativ übersichtlich, es ist also die passende Zeit, die Gesundheitszeugnisse zu machen. Auch müssen noch die Mittelwände und Honigräume vorbereitet werden. Mittelwände einlöten ist auch schon bei wenigen Völkern Massenanfertigung. Am besten gelingt das mit einem Einlötbrett **(Abb. 8 und 9)**. In der Regel steht im April die Honigraumgabe an. In manchen Jahren mit warmem Frühjahr kann aber auch schon der erste Honigraum im März nötig werden.

Zu guter letzt möchte ich mich noch für die vielen konstruktiven Rückmeldungen zu den vorigen Artikeln bedanken. Besonders scheint der link zur Uni Guelph gefallen zu haben. Ebenfalls gut ist der YouTube channel der National Honey Show, hier sind viele Vorträge wie z.B. von Tom Seeley zu finden, leider auch nur in Englisch.

Literatur

GENERSCH E. et al.; Deutsche Übersetzung aus Apidologie 41/2010; S. 332-352
SCHROEDER, A.; bienen&natur 07/2017; S. 18-20

Viel Spaß bei den Bienen wünscht

Raphael Buck
www.goldstueck-imkerei.de
Glarenstraße 49, 88267 Vogt
info@goldstueck-imkerei.de

Kompetenz!
Vertrauen!
Flexibilität!

Beuten und Rähmchen aus eigener Produktion, wir beraten Sie zu den gängigen Betriebsweisen (Zadant, Zander, Zander 2/3, Zander halb, Dadant US mod …..
Wir erweitern für Sie stetig unser Sortiment.

Der Wabenprofi
Bernd Spanbalch

Fa. Bernd Spanbalch
Heiligenwiesen 6
70327 Stuttgart-Wangen
Tel.: 0711/21309866
Öffnungszeiten:Mo-Fr 8.30-12, 13-17.30 Uhr, Sa 8.30 – 15 Uhr
www.wabenprofi.de

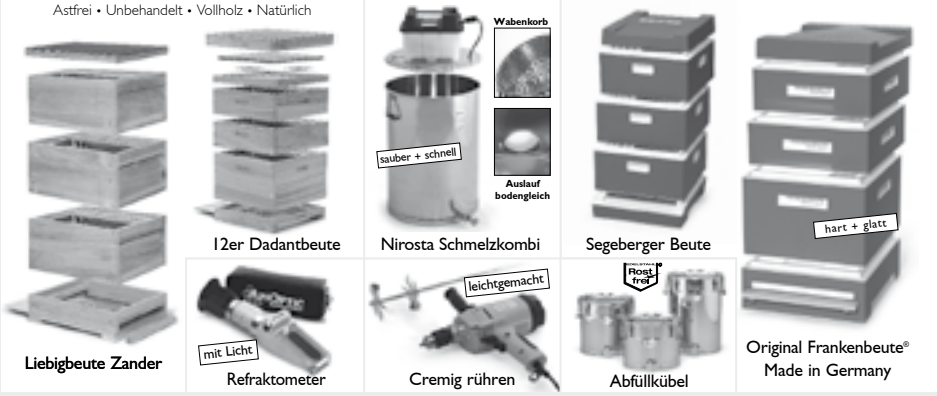
DIB Gläser, Twist Off Gläser und Neutralgläser am Lager. Bienenfutter Imkertechnik, Abfüllmaschinen, Lindesaprodukte, Honigbonbons, Honigmet in versch. Gebindegrößen und vieles mehr.

Für Rückfragen stehen wir gerne telefonisch zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.holtermann.de

BIENO® natura HOLZBEUTEN
Astfrei • Unbehandelt • Vollholz • Natürlich



www.holtermann.de

Heinrich Holtermann KG Scheesseler Str. 12 • D-27386 Brockel • Tel: 0 42 66 - 93 040 • info@holtermann.de • Mo. bis Fr. 8 – 12 und 12.30 – 18 Uhr

F.-K. TIESLER / AGT

Beurteilung der Winterfestigkeit

Eine wichtige Aufgabe bei der ersten Durchsicht der Prüfvölker Ende März oder Anfang April besteht in der Beurteilung der Winterfestigkeit.

Diese Eigenschaft ist ein wichtiger Gradmesser für die Widerstandsfähigkeit eines Bienenvolkes, besonders dann, wenn keine Medikamente zur Reduzierung des Milbenbefalls eingesetzt wurden. Wichtig dabei ist, dass die Königin mit eigenen Bienen in den Winter gegangen ist. Deshalb sind die Ergebnisse des Winters nach dem 1. Leistungsjahr besonders aussagekräftig. Bei dem ersten Winter nach Bildung der Prüfvölker wird die Winterfestigkeit häufig noch durch die Vorgeschichte der Prüfvölker beeinflusst, vor allem dann, wenn sie erst spät gebildet wurden.

Als Maß für die Winterfestigkeit wird das Verhältnis (der Quotient) der Volksstärke bei der Auswinterung zur Volksstärke bei der Einwinterung ermittelt. Die Volksstärke wird dabei durch die Zahl ausreichend mit Bienen besetzter Waben angegeben. Zur Beurteilung der Volksstärke müssen die mit Bienen besetzten Waben kontrolliert werden. Eine bloße Registrierung der besetzten Wabengassen genügt nicht, da sich die Bienen häufig im oberen Bereich aufhalten und man schwach besetzte Waben dadurch nicht erkennt. Die Punktierung wird wie folgt vorgenommen:

> 0,9 = 4 Punkte
0,75 – 0,9 = 3 Punkte
0,5 – 0,75 = 2 Punkte
< 0,5 = 1 Punkt

Geht ein Volk über Winter ein, wird eine „0“ angegeben.
Die Werte werden bei der Zuchtwertschätzung zwar nicht berücksichtigt, sind aber für die Selektion vitaler Völker ausgesprochen wichtig. Da aussagekräftige Werte erst im Frühjahr nach dem ersten Leistungsjahr vorliegen, sind sie im Zuchtbuch nachzutragen, was auch bei der internetgestützten Zuchtbuchführung im Nachhinein möglich ist.

F.-K. Tiesler

Beispiel:

Kö. Zb. Nr. 17-9-8-2015

Einwinterungsstärke (25.09.2016) — 13 belagerte Waben
Auswinterungsstärke (05.04.2017) — 12 belagerte Waben

Überwinterungsquotient = 12 Waben / 13 Waben = 0.92

Winterfestigkeit = 4 Punkte

Seuchenstand

Hinweis des Bienengesundheitsdienst Baden-Württemberg:

Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter https://tsis.fli.de

Nicht unter der o.g. Adresse angegebenes Sperrgebiet:

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG

Gemeinde:	Sperrbezirk:
Kreis Konstanz	
Kanton Schaffhausen:	
CH-8262 Ramsen (Schweiz)	Für Gemeinden in Deutschland:
	Rielasingen-Worblingen (teilweise)
	Gailingen am Hochrhein (teilweise)

JOSEF KLEINHENZ

Die honigfließende Lehre des Ambrosius

Gedenkmesse zu Ehren des Schutzpatrons der Imker auf dem Kreuzberg in der bayerischen Rhön

Den Bienen auf der Spur sind Imker aus Bayern, Hessen und Thüringen zu Ehren des Heiligen Ambrosius am Samstag, den 9. Dezember, um 15 Uhr auf dem Kreuzberg bei Bischofsheim in der bayerischen Rhön.

Der Bischof von Mailand wurde dort bei einer Ambrosiusmesse in Erinnerung gerufen und wieder um eine gute Honigernte gebeten. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Vorsitzenden des Imkerkreisverbandes Rhön-Grabfeld, Annette Seehaus-Arnold. Markus Gütlein, Vorsitzender des Imkervereins Bad Königshofen, brachte zur Messe eine geschnitzte Ambrosius-Figur mit und stellt sie an den Altar der Wallfahrtskirche.

Abb. 01 - Markus Gütlein, Vorsitzender des fränkischen Imkervereins Bad Königshofen und Umgebung, hält stolz seine gesegnete Ambrosius-Statue in Händen. Bei der Gedenk-Messe auf dem Kreuzberg in der Rhön nimmt sie am Altar einen festen Platz ein. Foto: Josef Kleinhenz

Ambrosius kam 339 in Trier zur Welt, und wurde 58 Jahre. 397 starb er in Mailand. Die katholische Kirche und auch die Orthodoxen gedenken ihm am 7. Dezember, dem Tag seiner Bischofsweihe. Evangelische Landeskirchen dagegen widmen ihm an seinem Todestag am 4. April das ehrende Gedenken.
Der vom Politiker zum Bischof gewechselte Ambrosius von Mailand hat eine bemerkenswerte Karriere. Nicht umsonst wurde er zum Schutzpatron der Imker und Bienen ernannt. Katholiken, evangelische Christen, Anglikaner und Orthodoxen verehren ihn. Darüber hinaus ist sein Ehrentag in Österreich auch der „Tag des Honigs".

Was hat es mit Ambrosius auf sich? Als Ambrosius noch ein kleines Kind war und schlafend in der Wiege lag – so die Legende - , soll sich unvermittelt ein Schwarm von Bienen auf sein Gesicht gesetzt haben. Sie flogen durch seinen offenen Mund ein und aus und nährten ihn mit Nektar, als sei er ein Bienenstock. Eine Frau wollte die Bienen vertreiben, um Ambrosius vor Stichen zu schützen. Doch der zufällig vorbeikommende Vater des Kindes befahl, nichts zu unternehmen. Denn er wollte nicht, dass sie gereizt werden.
Der Schwarm flog weiter, ohne das Kind gestochen zu haben. Ambrosius` Vater deutete dieses Ereignis als ein Zeichen, dass wohl die Zukunft Großes mit seinem Sohn vor habe.

Nach dem frühen Tod seines Vaters war seine Mutter mit ihm nach Rom zurückgekehrt. Hier stand Ambrosius im Dienst des Oberstatthalters von Italien. Dieser betraute ihn mit dem Amt des Konsuls zweier norditalienischer Provinzen mit Amtssitz in Mailand. Die gesamte Provinz stand zu dieser Zeit im Zeichen der arianischen Glaubensspaltung.

Eine Kinderstimme ruft Ambrosius

Als der Bischof von Mailand, Auxentius, starb, entbrannte zwischen Katholiken und Arianern um die Wahl des Nachfolgers ein erbitterter Streit. Da erschien Ambrosius wie gerufen in der Kirche und stiftete Frieden. Die Legende berichtet, ein kleines Kind habe Ambrosius laut beim Namen gerufen und erklärt, der junge Staatsbeamte solle Bischof werden. Ambrosius wehrte sich anfänglich dagegen. Denn schließlich war er noch nicht getauft und hatte dazu nach dem Gesetz keine Voraussetzung. Wenige Tage später empfing er aber prompt die Taufe und konnte schließlich zum kirchlichen Oberhirten geweiht werden.

Er verkaufte alles Gold und Silber und gab den Erlös den Armen. Seine väterlichen Güter stiftete er den Kirchen. Neben der Predigt, Seelsorge und Lehrtätigkeit sowie kirchenpolitischen Angelegenheiten widmete er seine Zeit intensiven Studien. Ambrosius erwarb sich fundiertes theologisches Grundwissen und befasste sich auch mit griechischen Autoren. Sein hervorragendes Wissen um die Dinge der Weltgeschichte bereicherte fortan seine Predigten, die eindrucksvoll mit wichtigen Themen gefüllt waren.

Theologischer Schriftsteller

Vehement verteidigte Ambrosius den christlichen Glauben und hatte auch keine Scheu, sich gegen die Staatsgewalt zu wenden. Von ihm stammt der Satz „Der Kaiser steht innerhalb der Kirche und nicht über ihr".

Berater des Kaisers

Nach dem Tod Kaiser Valentinians I. ließ sich der erst 17-jährige Sohn des Kaisers, Gratian, von Ambrosius beraten. Nachdem der junge Thronfolger (Kaiser) auf Veranlassung des Usurpators Clemens Maximus in Lyon durch Verräterhand ermordet worden war, schickte der Hof Ambrosius als Gesandten zu Verhandlungen nach Trier.

Der Legat (Ambrosius) hielt Maximus seine Bluttat unnachsichtig vor Augen; 384 erreichte er den Frieden, bei dem Maximus neben Valentinian II., einem Stiefbruder des gefallenen Gratian, und dem Ostkaiser Theodosius als dritter Kaiser anerkannt wurde.
Nun setzte Justina, die Kaiserinwitwe - eine leidenschaftliche Arianerin - dem Bischof Widerstand entgegen. Als sie für ihre Glaubensgenossen eine Kirche innerhalb Mailands verlangte, kam es zu Tumulten. Die Bevölkerung stellte sich auf die Seite ihres Oberhirten.

Abb. 02 - Mit Fahne, Bienenkorb und Ambrosiusfigur sowie Männern in bunter Tracht gestaltet sich der Altar bei der Ambrosiusmesse auf dem Kreuzberg in der Rhön. Im Mittelpunkt der Geistliche, der die Ambrosiusmesse zelebriert. Repro: Kleinhenz

Ins Gewissen geredet

Sogar Theodosius der Große beugte sich Ambrosius. Nach dem Blutbad von Thessalonike redete der Bischof dem Herrscher ins Gewissen und forderte von ihm ein öffentliches Bekenntnis, seine Sünden zu bereuen. Er nötigte ihn durch die Strafe des Kirchenbanns, ungerechte Strafdelikte zurückzunehmen. Als der Kaiser trotzdem die Kirche zu betreten versuchte, stellte sich ihm der Bischof im vollen Ornat entgegen und wies ihn zurück. Theodosius nahm daraufhin die ihm auferlegte Buße auf sich, heißt es weiter in Ambrosius` Lebensgeschichte.
Ambrosius ist nicht nur der Schutzpatron der Bienen und Imker, auch die Krämer, Wachszieher und Lebkuchenbäcker verehren ihn. Schutzheiliger ist er zudem für die Haustiere und Lernenden.

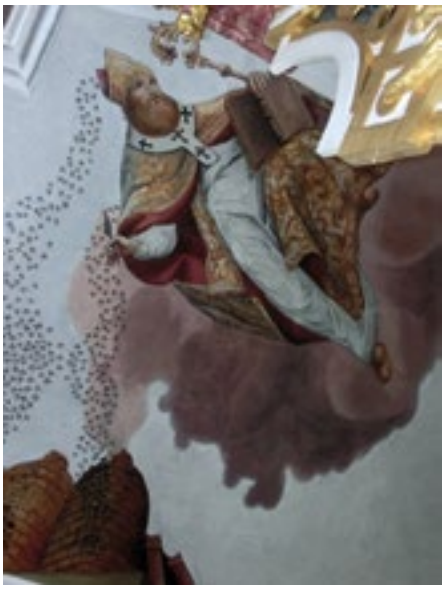


Abb. 03 - Grabfeld-Künstler Johann Peter Herrlein malte Ambrosius, von Bienen umschwärmt, in der fränkischen Wallfahrtskirche Findelberg bei Saal/Saale eindrucksvoll an die Decke. Foto: Josef Kleinhenz

Ambrosius in der Malerei

Die Bienenschwarm-Szene, von der die Legende erzählt, hat der unterfränkische Grabfeld-Maler Johann Peter Herrlein in mehreren Kirchen der Diözese Würzburg dargestellt. Der 1722 im fränkischen Münnerstadt geborene und später im nahen Kleineibstadt ansässige Künstler war mit Farbe und Pinsel vor allem auch im Grabfeldgau unterwegs, um in der Wallfahrtskirche auf dem Findelberg bei Saal a. d. Saale (Landkreis Rhön-Grabfeld) und in den Gotteshäusern von Kleinbardorf und Althausen bei Bad Königshofen, aber auch in anderen Kirchen Frankens seine künstlerischen Spuren zu Ambrosius zu hinterlassen.

Den Bienen auf der Spur waren Imker aus Bayern, Hessen und Thüringen zu Ehren des heiligen Ambrosius am Samstag, 9. Dezember, um 15 Uhr auf dem Kreuzberg bei Bischofsheim in der bayerischen Rhön. Wegen des Wochenendes etwas zeitverspätet. Der Bischof von Mailand wurde dort bei einer Ambrosiusmesse ehrenvoll in Erinnerung gerufen und wieder um eine gute Honigernte gebeten.

Die Teilnehmer wurden mit dem kirchlichen Segen des Geistlichen verabschiedet und trafen sich anschließend im gastlichen Pilgersaal des Klosters, um zu essen und zu trinken und sich über die Honigernte zu unterhalten. Es war ein gepflegtes Miteinander. Bei froher Stimmung hieß es immer am Ende: „Wir freuen uns schon auf das nächste Mal“.

Inmitten des Geschehens rund um die Bienen

Die Vorsitzende des Imkerkreisverbandes Rhön-Grabfeld, Annette Seehaus-Arnold aus dem fränkischen Burglauer bei Bad Neustadt, Bienenfachwartin und Gesundheitsberaterin, hält das Jahr über Fachvorträge und Schulungen und steht inmitten des Geschehens rund um die Bienen und Insekten.

Wie Ambrosius, zuerst Politiker, sollten sich die Imker heute durchaus mutig in die Politik einmischen. Das ist der dringende Appell der 51-Jährigen an die Zugehörigen der Vereine. Denn es gehe schließlich ums Überleben der Bienen. Eine heute modern geführte Landwirtschaft dürfe in der Bewirtschaftung wegen besserer Felderträge nicht auf Kosten von Natur und Umwelt einhergehen und damit die Bienen in ihrer Existenz gefährden.

Annette Seehaus-Arnold setzt sich für eine „biologisch-dynamische Landwirtschaft“

Abb. 04 - Rhön-Grabfelds Imker-Kreisverbandsvorsitzende Annette Seehaus-Arnold erachtet die jährliche Gedenkmesse zu Ehren des Ambrosius als wichtig in der Tradition. „Viele Imker halten inne, tauschen Erfahrungen aus und festigen die Kameradschaft".

ein, damit Bienen auf gesunder Basis überleben. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft ist eine Landbau, Viehzucht, Saatgutproduktion und Landschaftspflege umfassende Wirtschaftsweise, die auf den Weltanschauungen von Rudolf Steiner beruht. Näher dargestellt hat er sie 1924 im schlesischen Koberwitz.

Seehaus-Arnolds These: „Die Biene ist das einzige Lebewesen, das den Menschen vielerlei Nutzen bringt und in der Natur nichts zerstört". 2008 erwarb sie ihrer Darstellung zufolge in der heimischen Flur ein 1000 qm großes Grundstück für Blühflächen, um ihre Passion zu den Bienen zu unterstreichen. Im Sommer tummeln sich auf dem Areal seither zahlreiche Honig- und Wildbienen. Dieses Beispiel sollte Schule machen.

Um der Schöpfung respektvoller entgegenzutreten, sollte Ambrosius nicht nur unter Imkern bewusst gemacht werden. „Honig ist schließlich ein Geschenk, für das alle dankbar sein müssen", sagt die Fachfrau. Markus Gütlein, Vorsitzender des Imkervereins Bad Königshofen und Umgebung im fränkischen Grabfeldgau, bringt zur Messe eine geschnitzte Ambrosius-Figur mit. Für alle sichtbar stellt er sie an den Altar der Wallfahrtskirche. So steht sie mit anderen Imker-Utensilien wie einem Bienenkorb und Banner des Imkervereins Münnerstadt im Blickpunkt.

Schon seit 17 Jahren lenkt Markus Gütlein in Franken den mehr als 80 Mitglieder zählenden Imkerverein Bad Königshofen und Umgebung. Von ihm stammt nach eigenem Bekunden auch die Idee, den Ambrosiustag feierlich zu begehen und mit einem geselligen Beisammensein zu verbinden. Mit dabei sind vor allem auch die älteren Bienenzüchter, die den Treff zur Gedenkfeier schätzen.

Rhön-Grabfelds Imker-Kreisverbandsvorsitzende Annette Seehaus-Arnold erachtet die jährliche Gedenkmesse zu Ehren des Ambrosius als wichtig in der Tradition. „Viele Imker halten inne, tauschen Erfahrungen aus und festigen die Kameradschaft".

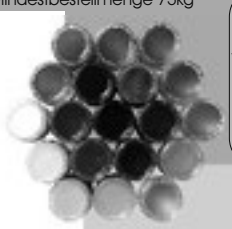
Pressebüro Josef Kleinhenz
Hoher Markstein 1
D-97631 Bad Königshofen,
Telefon 0049 9761/6029
Fax 0049 9761 397239
pressebuero.kleinhenz@t-online.de

Qualitätshonig aus Europa

ab 1000 kg frei Haus!!!
Mindestbestellmenge 75kg

Raps	**4,40 €/ kg**
Robinie	**6,20 €/ kg**
Frühtracht	**4,30 €/ kg**
Sommerblüte	**3,95 €/ kg**
Sonnenblume	**4,15 €/ kg**
Linde	**5,10 €/ kg**
Lavendel	**5,95 €/ kg**
Koriander	**5,95 €/ kg**
Pinie	**5,95 €/ kg**
Wald	**5,95 €/ kg**
Salbei (Kroatien)	**12,90 €/ kg**
Thymian (Spanien)	**7,65 €/ kg**
Mandelblüte (Spanien)	**6,95 €/ kg**
Orangenblüte (Spanien)	**6,70 €/ kg**
Zitronenblüte (Spanien)	**6,70 €/ kg**
Eukalyptus (Spanien)	**6,70 €/ kg**
Minze (Kroatien)	**12,90 €/ kg**

Weitere Sorten finden Sie auf unsere Webseite www.kellmann-produktion.de .



Jetzt NEU!!!
Versand von Mittelwände und Rähmchen
"frei Haus"

Mittelwände

ab	5 kg	16,90 € /kg
ab	20 kg	15,90 € /kg
Ab	40 kg	13,20 €/ kg

DNM	350 x 200
Zander	395 x 195
DN 1 1/2	350 x 315
DN Halb	350 x 100
DN Flach	350 x 135
Dadant Brut	420 x 260
Dadant Honig	420 x 135

Segeberger Beutenteile

Segeberger Deckel	
Ohne Futterloch	16,20 €/ Stk.
Mit Futterloch	17,20 €/ Stk.
Segeberger Zarge	18,90 €/ Stk.
Segeberger Halbzarge	14,50 €/ Stk.
Segeberger Flachzarge	16,50 €/ Stk.
Segeberger Anderthalbzarge	26,50 €/ Stk.
Segerberger Flachboden	20,30 €/ Stk.

Beispielbild

Rähmchen

	Preis pro Karton
DNM / Hoff.-Seiten	0,89 €
DNM / gerade Seiten	0,87 €
DNM / Hoff.- Seiten mod.	1,05 €
Zander / Hoff.- Seiten	0,89 €
Zander/ Hoff.- Seiten mod.	1,05 €
Dadant Brut / Hoff.- Seiten mod.	1,19 €
Dadant Honig / Hoff.- Seiten mod.	0,92 €

Stand 01/2018 Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Alle Preise inkl. MwSt. ab 100,00 € liefern wir versandkostenfrei.

Deutscher Honig

Rapshonig	**5,30 €/ kg**
Frühtrachthonig	**5,20 €/ kg**
Sommerblüte	**5,90 €/ kg**
Waldblüte	**6,40 €/ kg**
Fichtenhonig	**7,80 €/ kg**
Phazeliahonig	**6,20 €/ kg**
Waldhonig	**6,95 €/ kg**
Buchweizenhonig	**6,20 €/ kg**
Himbeerhonig	**7,50 €/ kg**
Fenchelhonig	**10,80 €/ kg**
Lindenhonig	**6,95 €/ kg**

Kellmann Produktions GmbH
Industriestraße 34
39576 Hansestadt Stendal
Deutschland

Honigankauf:
Mittwoch 08:00 -12:00 Uhr und 12:45 - 15:00 Uhr
Werksverkauf:
Dienstag 08:00 -12:00 Uhr und 12:45 - 15:00 Uhr
Donnerstag 08:00 -12:00 Uhr und 12:45 - 15:00 Uhr

Tel.: 03931-49037 0
Fax.: 03931 - 49 037 50

KELLMANN Produktions GmbH

Ein Garten für Bienen im März

Kätzchenweiden (*Salix*) zählen zu den bedeutendsten Bienenpflanzen und haben mit mehreren Arten auch in Gärten Eingang gefunden. Das überaus reiche Pollenangebot der männlichen Kätzchen ist für die als ganze Volkseinheit überwinternde Honigbiene geradezu überlebenswichtig. Zwar überwintern Bienen einen größeren Pollenvorrat zur ersten Verwendung bei der Ende Februar beginnenden Bruterzeugung; ist dieser Vorrat infolge ungünstiger Witterung im Herbst aber nur gering ausgefallen, muss das Brutgeschäft solange stocken, bis die Natur neuen Pollen liefert. In Gegenden mit ausgedehnten Weidenbeständen kann der von den Bienen in großen hell- bis dunkelgelben Höschen gesammelte Blütenstaub nicht selten bis zu 70% der gesamten Pollenernte betragen. Hinzu kommt, dass dieser erste in wesentlichen Mengen gebotene Pollen des Jahres auch der eiweißreichste ist. Der Eiweißgehalt wird mit 15-22% beziffert. Nach einer bereits im Jahre 1913 durchgeführten Untersuchung werden Weiden von insgesamt 78 Bienenarten beflogen. Unter den Wildbienen gehören Sandbienen, Mauerbienen und Furchenbienen mit zu den frühesten Pollensammlern. Während die männlichen Blüten Pollen und Nektar liefern, produzieren die auf einem anderen Strauch sitzenden weiblichen Blütenstände nur Nektar. Dieser steht wie das Pollenangebot in so reichem Maße zur Verfügung, dass Weiden an vielen europäischen Frühjahrshonigen beteiligt sind. Der Nektar der männlichen Blüten enthält 66-69% Zucker, der Nektar der weiblichen Blüten sogar bis 79%. Auch sind Pollen und Nektar für die Insekten den ganzen Tag hindurch zugänglich.

Abb. 01 - Frühe Sandbiene (Andrena praecox) auf Weidenkätzchen. Foto: V. Fockenberg

Bei den **Frühjahrs-Krokussen** (*Crocus vernus*) mit einer kaum mehr überschaubaren Sortenvielfalt bestechen die tiefvioletten, hellblauen, braunroten, orangen, gelben und weißen Vertreter, deren Wirkung durch eine reizvolle Äderung der Blütenblätter noch gesteigert wird. Der an der Griffelbasis reichlich gebotene Nektar enthält annähernd zu gleichen Teilen Trauben-, Frucht- und Rohrzucker und ist für den langen dünnen Rüssel überwinterter Falter bequem erreichbar. Doch steigt der Nektar in der engen Blütenröhre so weit in die Höhe, dass er auch den kurzrüsseligen Erdhummeln zugänglich ist und selbst Honigbienen in der obersten Schicht daran zu nippen vermögen. Allerdings dürfte Krokus-Nektar nur zur Frühjahrsentwicklung der Völker dienen. Von wesentlich größerer Bedeutung ist der von den Krokusblüten produzierte Pollen, der von den Bienen in stattlichen, dottergelben bis orangefarbenen Höschen eingetragen wird. Vor allem die Massentrachten des wildwachsenden Frühlings-Krokus, der gleich nach der Schneeschmelze zu Tausenden die Wiesen der Alpen und Voralpen bedeckt, liefern von März bis Mitte Mai riesige Mengen biologisch hochwertigen Pollens, der an manchen Tagen bis zu 90% aller von Bienen eingetragenen Höschen bestreitet. Auch bei größeren Beständen in Gärten konnte ein Tagesanteil von rund 70% Krokushöschen festgestellt werden. Die Krokus-Tracht verteilt sich über den ganzen Tag mit einem Maximum in den Mittags- und frühen Nachmittagsstunden (rund 58% aller Krokushöschen werden zwischen 11 und 15 Uhr eingetragen).

Abb. 02 - Ackerhummel-Königin (Bombus pascuorum) auf Weidenkätzchen. Foto: H. Hintermeier

Abb. 03 - Honigbiene auf Krokus. Foto: H. Bahmer

Abb. 04 - Dunkle Erdhummel (Bombus terrestris) auf Krokus. Foto: Jukal

Die auch unter ihrem botanischen Namen Scilla bekannten **Blausterne** sind wegen ihrer hübschen, intensiv blauen bis weißen Blütensterne beliebt, aber auch wegen ihrer Vermehrungsfreudigkeit, da sie im Frühjahr wunderschöne blaue Blütenteppiche bilden. Der Zweiblättrige Blaustern (*S. bifolia*) ist bereits seit dem 16. Jahrhundert in unseren Gärten heimisch. Zur gleichen Zeit blüht der Nickende Blaustern (*S. sibirica*). Mit den Blausternen öffnen auch die ihnen nahe stehenden **Schneeglanz-Arten** (*Chinodoxa*) ihre überwiegend hellblauen Blütensterne. Diese recht anspruchslosen, im Mittelmeergebiet und in Kleinasien beheimateten Stauden sollten in keinem Garten fehlen. In den meist blauen Blüten mit weißem Grund sind zwei Kreise mit je drei Staubblättern vorhanden, deren Staubfäden formen einen zentralen Kegel um Fruchtknoten und Griffel. Die drei Fruchtblätter sind zu einem oberständigen Fruchtknoten verwachsen. Die Nektarien befinden sich an den Berührungsflächen benachbarter Fruchtblätter. Häufigster Gast ist die Honigbiene. Trotz, vielmehr aufgrund ihrer Blütenstetigkeit besuchen Honigbienen gleichzeitig Blausterne und Schneeglanz-Blüten. Die blauweiß gestreiften Pollenhöschen der Sammlerinnen beweisen es anschaulich. Auch die Rote und Gehörnte Mauerbiene (Osmia rufa, O. cornuta) besuchen die Blüten, vor allem wenn sich Nisthilfen in der Nähe befinden.

Abb. 05 - Gehörnte Mauerbiene (Osmia cornuta) auf Scilla. Foto: H. Hintermeier

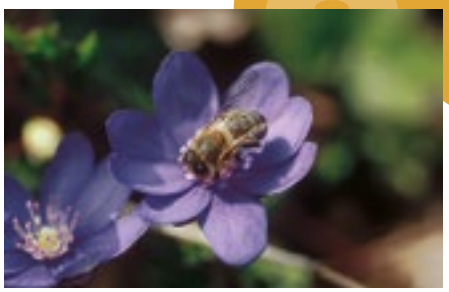


Abb. 06 - Honigbiene auf Leberblümchen. Foto: H. Hintermeier

Abb. 07 - Honigbiene auf Küchenschelle. Foto: P. Vrabel

Wie ein offenes, tiefblaues Auge blickt uns das **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*) an, das mit den ersten sonnigen Tagen von Ende Februar bis April auf dem noch lichten Waldboden seine Blüten öffnet. Für Blumenfreunde werden im Fachhandel verschiedene Zuchtformen des Leberblümchens (auch mit weißen und roten Blüten) angeboten. Das nur etwa eine Woche blühende Leberblümchen ist eine nektarlose Pollenblume. Das Pollenangebot der einfach gestalteten „Schalenblume" wird in der Fachliteratur als „mittel" bewertet. Da jedoch im zeitigen Frühjahr Frischpollen noch sehr rar ist, stellen sich als Blütengäste pollensammelnde Honigbienen sowie pollenfressende Käfer und Schwebfliegen ein. Honigbienen sammeln den Pollen in weißen Höschen. Das Leberblümchen gehört zu den sogenannten Myrmekochoren: Die Samen des Leberblümchens sind behaarte Nüsschen, die mit einem Ölkörper ausgestattet sind. Er ist für Ameisen attraktiv, die so die Samen verschleppen. Da sich die Blütenstängel zur Fruchtreife zu Boden neigen, ist die Pflanze auch ein Selbstaussäer. Dies erklärt das gesellige Auftreten des Leberblümchens an den ihm zusagenden Standorten.

Zu den seltensten Frühblühern aus der Familie der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*) zählen die **Küchenschellen** (*Pulsatilla*). Der Name hat übrigens nichts mit einer Küche zu tun, sondern ist eine verballhornte Verkleinerungsform von Kuh: Kühchenschelle. Sonnige Hänge über Kalkgestein bilden den natürlichen Standort der Gemeinen oder Echten Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), die im Fachhandel auch für Steingärten erhältlich ist. Mit oft nur 5 cm Höhe ist sie der kleinste Vertreter der Gattung, auch wenn die leuchtenden, aufrecht stehenden Blüten gelegentlich bis zu 30 cm emporragen. Die zuerst glockenförmigen, dann ausgebreiteten aufrechten Blüten mit ihren meist sechs dunkel- bis hellvioletten, außen zottig behaarten Hüllblättern werden in erster Linie von Bienen und Hummeln bestäubt. Das reiche Pollenangebot wird auch von der Zweifarbigen Mauerbiene (*Osmia bicolor*) genutzt, die ihre Brutzellen in Schneckenhäusern mittlerer Größe an legt. Man kann diese Solitärbienen in den Garten locken, wenn man leere Gehäuse von Garten- und Hainbänderschnecken auslegt. Weitere Gartenformen sind Frühlingskuhschelle (P. vernalis), Hallers Kuhschelle (*P. halleri*), Kaukasuskuhschelle (*P. albana*) und Gelbe Kuhschelle (*P. flavescens*).

Helmut Hintermeier
Ringstraße 2
91605 Gallmersgarten
Helmut_Hintermeier@web.de

Die Ess-Kastanie ist Baum des Jahres 2018

Der botanische Blick richtet sich 2018 auf eine in Deutschland eher seltene Baumart: Die Ess-Kastanie. Wo sie wächst überrascht Castanea sativa jedoch mit kulinarischer wie praktischer Vielseitigkeit – und nicht zuletzt mit ihrer reizvollen Blütenpracht.

Bei der Ausrufung am 26. Oktober im Berliner Zoo durch die Baum des Jahres Stiftung, pflanzte Dr. Silvius Wodarz gemeinsam mit der frischgebackenen Deutschen Baumkönigin 2018 Anne Köhler den Jahresbaum. Schirmherr Minister Peter Hauk (MdL) freut sich auf ein wegweisendes Jahr für die Ess-Kastanie.

Das Kuratorium Baum des Jahres schlug den Jahresbaum vor - die Stiftung Baum des Jahres hat entschieden: 2018 soll im Zeichen der Ess-Kastanie stehen. „Die Ess-Kastanie hat eine recht junge Geschichte in unseren Breiten" erklärt die Deutsche Baumkönigin 2018 „Sie gilt zwar nicht als heimische Baumart, gehört aber – zumindest in Südwestdeutschland – längst in die über Jahrtausende entstandene Kulturlandschaft."

Genussbaum: Weinbau

Wann die ersten Ess-Kastanien ihre Zweige in den Himmel des heutigen Deutschlands reckten ist nicht sicher überliefert. Die Griechen etablierten den Baum im Mittelmeerraum, bereits in der Bronzezeit fanden sich Anbaugebiete in Südfrankreich. Gut möglich, dass die eine oder andere Ess-Kastanie sich schon damals über Handelsrouten nach Germanien verirrt hat. Die Römer brachten sie schließlich vor rund 2000 Jahren über die Alpen, erkannten die günstigen botanischen Voraussetzungen und etablierten die Art besonders entlang des Rheins, der Nahe, der Mosel und der Saar. Fortan waren Weinbau und Ess-Kastanie nicht mehr voneinander wegzudenken: Aus dem gegen Verrottung erstaunlich resistenten Kastanienholz fertigten Winzer Rebstöcke – meist wuchs der Ess-Kastanienhain direkt oberhalb des Weinbergs. Das Holz erwies sich weiter als brauchbares Material für den Hausbau, Fassdauben, Masten, als Brennholz und Gerberlohe.

Abb. 01 - Die Ess-Kastanie – vielseitige Alternative im Klimawandel?
Foto: Andreas Roloff

Genussbaum: Die Früchte

Wohl noch bedeutender als für den Weinbau war die Ess-Kastanie lange für die Ernährung der Bevölkerung: Die fettarmen, stärkereichen und süßlichen Maronen blieben nach Missernten oft das lebensrettende Nahrungsmittel. Botanisch betrachtet sind Ess-Kastanien Nüsse, weniger fett als Walnuss oder Haselnuss, jedoch reich an Kohlehydraten. Wohlhabende Bürger der Antike genossen sie – wie heute – eher als kulinarisches Beiwerk. Die Früchte gewann man in lockeren Beständen (Sleven). Auch wenn die Kulturen heute weitgehend aufgegeben sind, prägen die (inzwischen) stattlichen Bäume noch die Landschaft – insbesondere den Ostrand des Pfälzerwaldes und den Westhang des Schwarzwaldes (Ortenaukreis).

Als Weizenalternative könnte die Ess-Kastanie bald eine Renaissance erleben: Neben köstlicher Nascherei in der kalten Jahreszeit, lassen sich die Früchte in getrockneter Form mahlen. Brot und Gebäck aus Ess-Kastanienmehl sind glutenfrei und damit für Allergiker eine willkommene Erweiterung des Speisezettels.

Retter im Klimawandel?

Obwohl die Ess-Kastanie sich in Deutschland nicht im Wuchsoptimum befindet kommt sie gut mit den klimatischen Bedingungen unserer Breiten zurecht. Eine Baumart die anpassungsfähig und wärmeresistent ist – da horcht heute mancher Forstbotaniker auf. Ist die Ess-Kastanie also ein Retter im Klimawandel? Das lässt sich so einfach nicht beantworten: Bisher ist Castanea sative eher ein Parkbaum, im Wald findet man sie selten. Doch Forstleute forschen seit einigen Jahren, unter welchen Bedingungen die Ess-Kastanie in unseren Wäldern hochwertiges Holz für langlebige Bau- und Möbelholzprodukte liefern könnte.

Hintergrundinformation

Die Ess-Kastanie ist in Deutschland nicht heimisch, gedeiht jedoch auf warmen Standorten. Häufig findet man sie als Park- und Gartengewächs. Das Wurzelsystem ist kräftig ausgeprägt, sie bildet eine Pfahlwurzel, die jedoch nicht sehr tief reicht. Junge Ess-Kastanien weisen eine glatte, gräuliche Rinde auf die im Alter tief zerfurcht und borkig wird. Die knapp 20 Zentimeter langen Blätter sind elliptisch geformt und mit einem feinen Stachelkranz bewehrt.

Obwohl der Name es zunächst nahelegt, haben Ess- und Rosskastanie wenig gemein: Während die Esskastanie eng mit Buchen und Eichen verwandt ist, gehört die Rosskastanie zu den Seifenbaumgewächsen. Die fälschlich vermutete Verwandtschaft begründet sich wohl darin, dass beide Arten im Herbst zunächst von stacheligen Kugeln umhüllte, mahagonibraune Früchte hervorbringen. Diese finden besonders in der Naturheilkunde Anwendung: Hildegard von Bingen empfahl die Früchte als Universalheilmittel, insbesondere aber gegen „Herzschmerz", Gicht und Konzentrationsstörungen. Zurückzuführen ist die heilsame Wirkung vermutlich durch den hohen Gehalt an Vitamin B und Phosphor. Kenner genießen die Blätter der Ess-Kastanie als Tee.

Die Ess-Kastanie ist seit 1989 der dreißigste Jahresbaum.

DR. FRANK NEUMANN / Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf

Bericht des Bienengesundheitsdienstes 2017

Auf erhöhte Völkerausfälle folgte ein gutes Bienenjahr mit überdurchschnittlichen Honigerträgen

Das Bienenjahr 2017 mit seinen harten Spätfrösten noch Ende April entwickelte sich insgesamt zu einem überdurchschnittlichen Ertragsjahr mit geringen Problemen für die Bienengesundheit. Die vorausgegangene Überwinterung und der anfängliche Start ins Frühjahr waren dagegen von größeren Völkerausfällen begleitet, da im Durchschnitt jedes fünfte Bienenvolk im Zeitraum vom Herbst bis zur Auswinterung verloren ging.

Die kühle Witterung Ende April mit wiederholt strengen Spätfrösten bis minus 7 Grad fügten der Obstblüte in vielen Regionen Oberschwabens bis Bodensee erhebliche Schäden zu. Als Pollen- und Nektarquelle fielen die Obstblüten für die Bienen damit abrupt aus.
Auch die parallel beginnende Rapsblüte blieb von Wetterkapriolen nicht verschont, zeigte sich jedoch deutlich robuster. Weit verbreitet sorgten ergiebige Schneefälle in die Rapsvollblüte, für einen großflächigen Farbwechsel für einige Stunden von gelb auf Schneeweiß. Am Ende der Rapstracht konnten dann aber, zumindest in den etwas höheren Lagen ab 400 Meter, doch mittlere bis gute und vereinzelt sogar sehr gute Blütenhonigerträge erzielt werden.

Die anhaltende Tracht aus der Blüte mit dem fließenden Übergang zu Blatt- und Waldtrachtgeschehen ließen kaum Schwarmtrieb aufkommen, die Bienen waren durchgehend gut beschäftigt.
Der ausgesprochen lang anhaltende Nektar- und Honigtaufluss mit Übergang zu verbreiteter Läppertracht bis in den August hinein, ließ nahezu keine Versorgungslücken aufkommen. Das zeigte sich auch daran deutlich, dass es verbreitet kaum Probleme mit Räuberei bei den Honigernten und beim Abernten der letzten Honigwaben im Juli und August gab.

Mit dem Ende der fast flächendeckend vorhandenen Waldtracht bis Ende Juli machte zunehmender Varroabefall erste intensive Varroabehandlungen, einschließlich mehrerer Behandlungswiederholungen, dringend erforderlich! Insgesamt jedoch, wurde die Varroabefallssituation als deutlich weniger problematisch eingeschätzt als im Jahr zuvor. Bis Ende November wurden dementsprechend auch keine größeren Völkerverluste bekannt.
Nach Durchführung der obligatorischen Restentmilbung im Dezember dürfte dann auch eine bessere Überwinterung der Bienenvölker als im Vorjahr zu erwarten sein – gezählt wird allerdings erst zur Saalweidenblüte.

Bienengesundheit gerät zunehmend in Bedrängnis - invasive Schädlinge und neue Krankheitserreger bereiten den Imkern Sorgen

Transportiert der Mensch Tiere und Pflanzen und mit ihnen Schädlinge und Krankheitserreger über Kontinente hinweg in andere Regionen, und breiten sich diese anschließend kaum eindämmbar aus, spricht man von invasiven Arten.

Der Begriff Arten umfasst in diesen Fällen sowohl Pflanzen und Tiere als auch Parasiten und Schädlinge, bis hin zu Krankheitserregern wie Pilzen Bakterien und Viren.
Oft verursachen sie im neuen „Habitat" oder bei Infektion neuer Wirte, durch fehlende Gegenspieler und günstige Nahrungsbedingungen, bzw. fehlende Resistenzen und Abwehrmechanismen, erhebliche Schäden. Es kommt nicht selten zur Verdrängung einheimischer Arten oder zum Ausbruch von Erkrankungen, die erhebliche ökonomische und medizinische Folgekosten verursachen können.

Durch den großen Flugradius Nektar und Pollen sammelnder, bestäubender und gelegentlich auch räubernder Flugbienen, haben Bienenvölker ständig sehr intensiven Kontakt untereinander, aber auch mit der blühenden Flora und der Insektenfauna. Eine mögliche Übertragung und Ausbreitung von Bienenpathogenen ist dadurch sehr viel leichter möglich, als in anderen Tierhaltungen.
Seit wenigen Jahrzehnten und besonders mit Beginn des neuen Jahrtausends, ist die Honigbiene zunehmend von neuen Parasiten und Krankheitserregern in Imkereien und Landwirtschaft bedroht. Häufig gibt es auch nach Jahren intensiver Forschungen zu Bekämpfungsstrategien wenig zufriedenstellende Lösungen.

Hier nur eine unvollständige Auflistung aktueller Beispiele:

Invasive Bienenkrankheitserreger/Schädlinge:
- Varroa destructor (Brutparasit, Beginn weltweiter Ausbreitung 1977)
- Deformiertes-Flügel-Virus (Viruserkrankung, entdeckt in 1980 Jahre in Japan)
- Nosema ceranea (Darmparasit, 1996 erstmals beschreiben, 2004 in Taiwan entdeckt, in Europa 2004 bereits weit verbreitet)
- Kleiner Beutenkäfer (Seuchenschädling, 1996 USA, 2014 Europa)
- Asiatische Hornisse (Bienenschädling, 2004 Frankreich, 2014 Deutschland)
- Invasive Schädlinge in der Landwirtschaft mit indirekter Bienengefährdung:
- Kirschessigfliege (Obstanbau, 1930 Japan, 2008 USA, 2011 Deutschland)
- Westlicher Maiswurzelbohrer (Maisanbauflächen, 2017 Deutschland)

Beispiel 1:
40 Jahre Varroa-Brutmilbenseuche und keine Lösung in Sicht
Mit der Ausbreitung der aus Asien stammenden Brutmilbe Varroa destructor nahmen weltweit erhöhte periodische Bienenverluste zu, die in engem Zusammenhang mit den direkten Schädigungen bei hohem Milbenbefall und damit oft einhergehender zunehmender Virus-Erkrankung der Völker gesehen werden. Wurden vor der Verbreitung der Varroamilbe Winterverlustraten von 5 % als tolerierbar angesehen, werden inzwischen 10-15 % als gegeben mehr oder weniger akzeptiert. Nur mit fachkompetenter Umsetzung aufwändiger integrierter Bekämpfungskonzepte können noch größere Völkerverluste weitgehend eingedämmt werden.

Beispiel 2:
Der Kleiner Beutenkäfer erreicht nach dem ersten Auftreten 1996 in den USA im Sommer 2014 auch Europa – Süditalien: Region Kalabrien
Der Käfer-Seuchenbekämpfung sind bereits in den ersten zwei Jahren mehr als 3600 Bienenvölker zum Opfer gefallen. Seit mehr als drei Jahren wird mit großer Anstrengung daran gearbeitet den Kleinen Beutenkäfer an einer weiteren Ausbreitung in Europa zu hindern und die einge-

Abb. 01 - Tote Bienen mit DWV, verkrüppelten toten Bienen und Varroamilben. Foto: Neumann

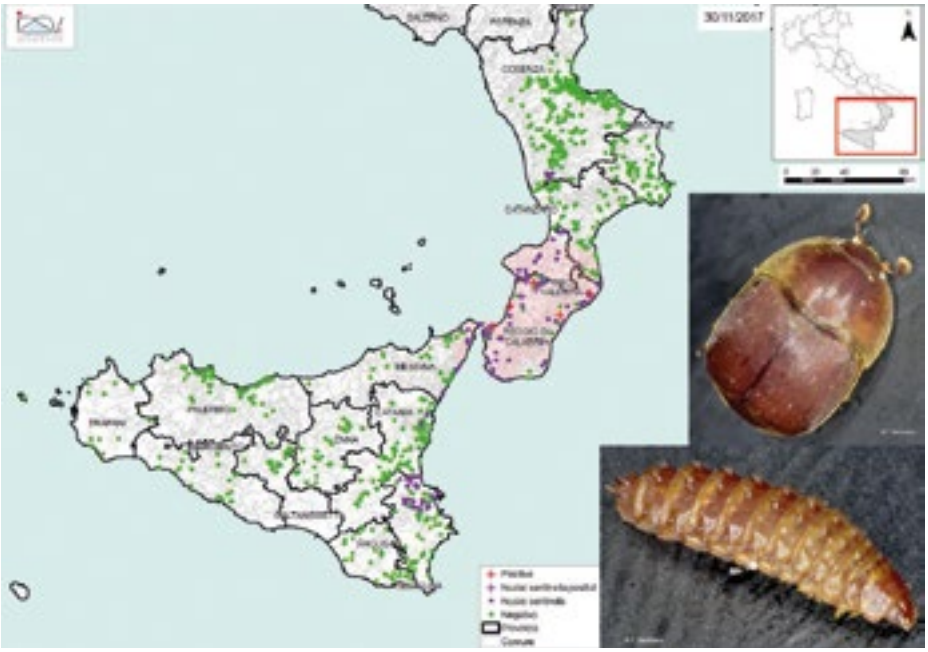


Abb. 02 - Aktueller Stand der Ausbrfeitung des Kleinen Beutenkäfers November 2017.

schleppte Käferpopulation zu beseitigen – bisher nur bedingt erfolgreich.
Mit verbesserter Strategie und Diagnostik und differenzierterem Vorgehen, soll es gelingen die bestehenden Sperrgebiete nicht nur vorübergehend seuchenfrei zu bekommen.

Wichtigste Voraussetzung für einen Erfolg aller Anstrengungen zur Bekämpfung bleibt jedoch auch weiterhin die Einhaltung von Sperrmaßnahmen um Käfer-Verschleppungen mit Bienenvölkern zu vermeiden.

Beispiel 3:
Die Kirschessigfliege – ein neuer Parasit im Obstanabau auch für die Bienenhaltung sehr problematisch
Imker fürchten Honigverfälschung durch Fruchtsafteintrag und Insektizid Bekämpfung mit Folgen für die Bienengesundheit. Mit großer Sorge verfolgen Imker die zunehmende Ausbreitung und das Massenauftreten der Kirschessigfliege (Drosophila suzukii), eines neuen 2011 aus Asien eingeschleppten Schädlings, in den Baden-Württembergischen Obstanbaugebieten. Dieser Schädling kann in doppelter Weise Schäden für die Bienenhaltung verursachen. Durch zwingende und über Wochen erforderliche anhaltende Bekämpfungsmaßnahmen im Rahmen des Pflanzenschutzes mit Insektiziden, entstehen auch Gefahren für die Bienengesundheit bei Kontakt mit den Mitteln.
Zusätzlich kann es zu Honigverfälschungen durch unerwünschten Fruchtsafteintrag der Bienenvölker kommen, sofern erntereife Obstplantagen durch Parasitenbefall zunehmend geschädigt werden.

Beispiel 4:
Die Asiatische Hornisse – ein neuer Bienenschädling macht Jagd auf Bienen
Mit ihrem sehr variablen Nahrungsspektrum, aber einer ausgeprägten Bevorzugung von Honigbienen, die bis zu 85% ihrer Beute ausmachen können, wird sie als Bienenschädling eingestuft und in Südeuropa bereits intensiv bekämpft.
Im Jahr 2004, vermutlich mit Tropenhölzern auf dem Seeweg, wurde die Asiatische Hornisse (Vespa velutina nigrithorax) nach Europa eingeschleppt. Aufgrund rascher Ausbreitung gilt auch sie als invasive Art. Nach nun ersten Funden entlang der Rheinschiene im Jahr 2014, ist davon auszugehen, dass sich diese Hornissenart, ähnlich wie in Südfrankreich geschehen, auch hier relativ schnell in Süddeutschland verbreiten kann. Vom letzten aktuellen Fund wird berichtet in den Badischen Neuesten Nachrichten vom 17. November 2017. Mitten in Karlsruhe auf dem Haydnplatz wurde in zehn Metern Höhe, nach dem die Bäume ihr Herbstlaub abgeworfen hatten, ein Medizinball großes noch aktives Nest der Asiatischen Hornisse entdeckt.

Fazit und mögliche weitere Vorkehrungen für die Bienenhaltung:

1. **Ausbreitung invasiver Arten verhindern bzw. besser eindämmen.** Vor dem Hintergrund, dass biologische Invasionen mit gebietsfremden Arten weltweit als zweitwichtigste Ursache für den Verlust von Biodiversität verantwortlich gemacht werden

Abb. 03 - Schadbilder durch die Kirschessigfliege an Trollinger-Weintrauben. Foto: Karl Bayer, LVWO

Abb. 04 - Nest der Asiatischen Hornisse, das in zehn Meter Höhe auf dem Haydnplatz in Karlsruhe gefunden wurde. Foto: Jörg Donnecke

und dem Gefährdungspotential für Bienen, sollten hier bereits gesetzlich verankerte Maßnahmen nach dem Bundesnaturschutzgesetz zum Umgang mit invasiven Arten entsprechend umgesetzt werden. Die EU Verordnung Nr. 1143/2014 zu invasiven Arten, in Kraft ab dem 1.1.2015, führt dazu folgendes aus: „…treten neue invasive Arten auf, sind sie unverzüglich zu beseitigen oder ihre Ausbreitung ist zumindest zu verhindern (Abs. 3 Satz 1)".

2. **Überregionale Bienentransporte erhöhen Risiken der Ausbreitung von Parasiten- und Krankheitserregern.**
   Ein erster Schritt zur Eindämmung weiterer Erregerverschleppungen über Kontinente hinweg, war das EU weite Importverbot von Bienenvölkern im Jahr 2003. Nach wie vor kritisch bleiben jedoch weiterhin überregionale Bienenbewegungen und hier besonders der innergemeinschaftliche europäische Handel mit Bienenvölkern zum Ausgleich von Varroa verursachten Völkerverlusten in jedem Frühjahr. Die regionalen Bienenhaltungen sind sicher in der Lage ausreichend Jungvölker zu erzeugen, um hier den jährlichen Bedarf zu decken. Beim Erwerb von Bienenvölkern, sollte deshalb sorgfältig ausgewählt und lokale und regionale Angebote bevorzugt werden. Dabei ist es sehr wichtig darauf zu achten, dass die Herkunftsimkerei der Bienen bekannt ist und authentische, gültige Gesundheitsbescheinigungen vorliegen.

Dr. Frank Neumann
Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf -Diagnostikzentrum- -Bienengesundheitsdienst-
Löwenbreite Str. 18/20
88326 Aulendorf
Frank.Neumann@stuaau.bwl.de

WOLFGANG MALLIN / Imkerpraxis

Erfahrungsbericht Nassenheider Horizontal-Verdunster

Ergebnisse der Winterbehandlung 2017

Wie in jedem Jahr führten wir Anfang Dezember 2017 die Träufelbehandlung mit Oxalsäure nach der Methode von Dr. Liebig durch. Nach 13 und 20 Tagen wurden jeweils die gefallenen Milben auf dem Bodenschieber gezählt und dokumentiert **(siehe Abb. 01)**. Sofort auffällig war, dass die Ableger (BV17-xx) im Mittel deutlich höhere Milbenzahlen aufwiesen, wie die Wirtschaftsvölker (BV16-xx).

Abb. 01

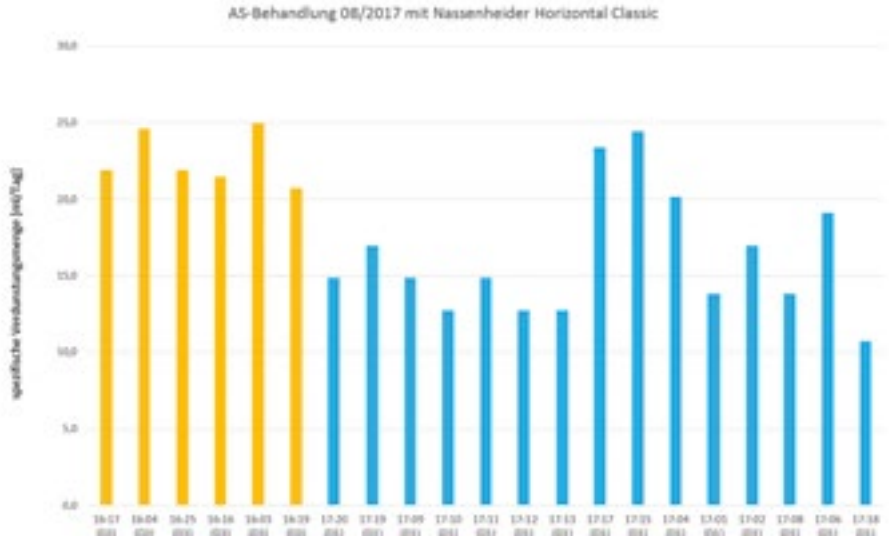


Abb. 02

Ursachen und Bewertung

Bei der Ursachenanalyse konzentrierten wir uns auf die Rahmenbedingungen der Sommerbehandlung 2017. Diese war bei allen Völkern mit den Nassenheider Horizontal Verdunster mit Ameisensäure durchgeführt worden. Für die Wirtschaftsvölker auf zwei Zargen (Zander) wurde die Dochtgröße 3 verwendet, für die Ableger auf einer Zarge die Dochtgröße 1. Die Behandlung der Wirtschaftsvölker erfolgte in der ersten August-Hälfte, die Behandlung der Ableger Anfang September.

Da die bei der Behandlung herrschende Witterung von uns als geeignet bewertet wurde, schauten wir uns die Verdunstungsraten der Nassenheider Horizontal an. Hierzu muss gesagt werden, dass wir bei der AS-Behandlung immer 2 Tage nach Behandlungsstart kontrollieren (…um böse Überraschungen zu vermeiden) und dann je nach Behandlungsdauer und Witterung 1 bis 3 Kontrollen durchführen. Bei diesen Kontrollen wird an jedem Volk die verdunstete Menge AS dokumentiert. Am Ende der Behandlung wird an jedem Volk die im Verdunster verbliebene Restmenge AS dokumentiert. Somit kann eine mittlere Verdunstungsmenge AS pro Tag für jedes Volk ermittelt werden.

Die Auswertung der Daten ergab mittlere Verdunstungsmengen, die uns wenig überraschten. Bereits vor längere Zeit hatten wir festgestellt, dass große Schwankungen der mittleren Verdunstungsmengen beim Nassenheider Horizontal mit Dochtgröße 3 auftraten. Damals hatten wir die Abtropfmenge unserer Dochte der Größe 3 mittels destilliertem Wasser überprüft. Die Überprüfung der Dochte Größe 1 hatten wir aus Zeitgründen nicht durchgeführt.

Die Dochte der Größe 3 zeigten deshalb bei der Sommerbehandlung 2017 eine geringe Streuung **(siehe Abb. 02)**, orangene Balken). Auffällig waren die Dochte der Größe 1, die in den Ablegern verwendet wurden. Hier zeigte sich eine hohe Streuung mit Durchschnittswerten zwischen 10,7 ml/Tag und 24,4 ml/Tag **(siehe Abb. 02)**, hellblaue Balken). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass es Dochte der Größe 1 gab, die Durchschnittswerte in der Größenordnung der Dochtgröße 3 hatten.

Setzt man nun die bei der Winterbehandlung gefallenen Milben (siehe Bild 3, Y-Achse) in Beziehung zu den durchschnittlichen Verdunstungsmengen bei der Sommerbehandlung (siehe Bild 3, X-Achse), so ist aus unserer Sicht eine Tendenz erkennbar. Alle Völker mit auffällig hohen Milbenzahlen größer 300 lagen in der spezifischen Verdunstungsmenge unter 16 ml/24h.

Empfehlung

Wie bereits zu einem früheren Zeitpunkt machten wir wieder die Erfahrung, dass mit dem Nassenheider Verdunster die Streuung der spezifischen Verdunstungsmenge pro Tag sehr hoch sein kann. Nach unserer Beobachtung liegt dieses an unterschiedlicher Papierqualität der Dochte. Bei einem Kontakt mit dem Hersteller wurde uns mitgeteilt, dass Plagiate von anderen Herstellern im Handel sind, mit denen es zu Problemen kommen kann.

Aus diesem Grund hatten wir nach diesem Hinweis alle bei uns vorhandenen Dochte in den Müll geworfen, die nicht eindeutig der Original-Verpackung zugeordnet werden konnten. Wir bestellten alle weiteren Dochte direkt beim Hersteller. Die beobachteten Streuungen änderten sich jedoch nicht. Wir führten daher mit allen Dochten der Größe 3 eine Überprüfung nach folgender Methode durch.

Die Verdunster wurden mit destilliertem Wasser bis zum maximalen Füllstand gefüllt und in eine Kunststoffbox gestellt (IKEA Samla) **(siehe Abb. 05 u. 06).** Besonders wichtig ist dabei, dass die Verdunster auf Leisten oder Metallwinkel gestellt werden, damit die Unterkante der Dochte auf keinen Fall mit dem Flüssigkeitsspiegel des abgetropften Wassers verbunden sind. Die Dochte müssen unbedingt frei abtropfen können **(siehe Abb. 04)**.

Die Kunststoffbox wurde mit einem Deckel verschlossen, damit Verdunstung durch Luftbewegung unterbunden wurde. Die Box stand waagerecht. Alle 2 Tage nahmen wir die Verdunster heraus und notierten den Füllstand, sowie Datum und Uhrzeit. Dieses wurde so lange durchgeführt, bis die Verdunster leer waren. Aus den Daten konnte nachfolgend die spezifische Abtropfmenge für jeden Docht bestimmen. Dochte mit auffällig hoher oder niedriger Abtropfmenge wurden sofort entsorgt. Dies war damals bei etwa 10% der Dochte der Fall.

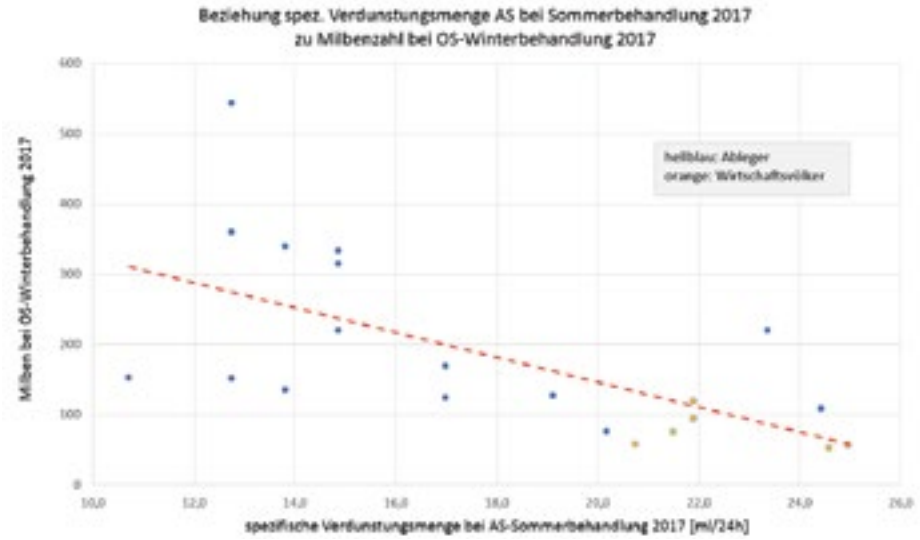


Abb. 03

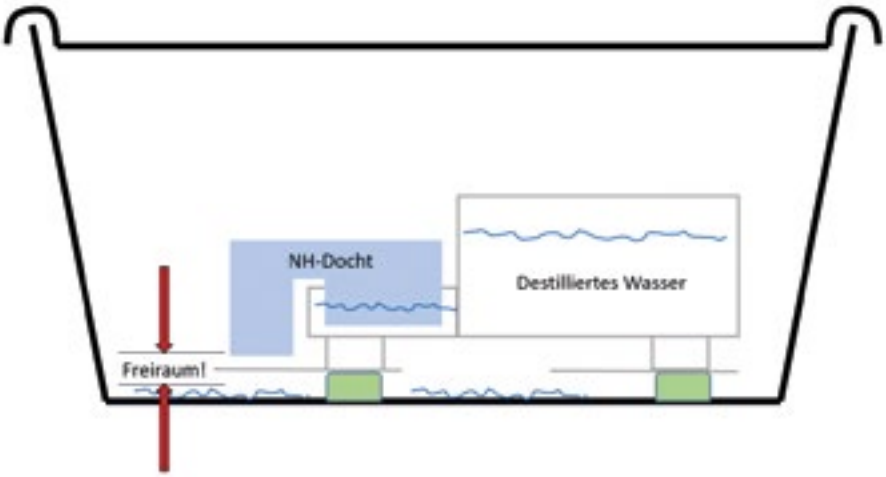


Abb. 04

Abb. 05

Abb. 06

Schlusswort

Wir verwenden den Nassenheider Horizontal Verdunster schon seit mehreren Jahren und empfehlen diesen Verdunster auch Anfängern in unserem Verein. Die Idee der konstanten Verdunstung durch eine konstant abtropfende Menge AS über den Docht und sich anpassender Verdunstungsfläche auf dem Vliestuch ist durchaus patentwürdig. Funktioniert das System, ist die Wirksamkeit der Behandlung deutlich weniger von den Witterungsbedingungen abhängig, wie bei anderen Verdunstern.

Entscheidendes Element dabei ist aber der Docht bzw. dessen Papierqualität. Die Unterschiede in der Papierqualität haben einen signifikanten Einfluss auf die abtropfende Menge AS. Leider sind nach unserer Erfahrung keine Dochte von gleichbleibender Papierqualität zu bekommen – auch vom Hersteller des Nassenheider Horizontal Verdunsters nicht – was zu großen Streuungen der spezifischen Abtropfmenge führt. Wir empfehlen daher die Abtropfmenge jedes Dochtes vor der Anwendung im Bienenvolk zu überprüfen.

Wolfgang Mallin
BV Besigheim e.V.

LESERBRIEFE

Ihr Leserbrief in der Bienenpflege 01/2018

Wehrter Herr Mittenhuber,
ich gebe Ihnen, in Ihrem Leserbrief vom Heft 01.2018, in allem Recht. Ich selbst wohne in einer gottgelobten Natur. Leider hat sich auch bei uns ein Phänomen dazugesellt, das sind Krähen und noch schlimmer die vielen Elstern. Kein Naturschützer spricht von diesen Raubvögeln, auch Sie Herr Mittenhuber nicht. Durch ständige Beobachtung kann ich sagen, dass uns dadurch viele Vögel verloren gehen. Sie räubern Gelege und Nesthocker aus. Warum traut sich niemand dazu Stellung zu nehmen. Diese Raubvögel haben sich breitgefächert vermehrt, sie sind ohne jegliche Feinde. Die Naturschutzbeauftragten bemühen sich jetzt auch noch um die Eingliederung von Wildkatzen (gelesen Schw. Zeitung). Dann kann man nur sagen; Singvögel gute Nacht.

Anneliese Schneider, Argenbühl

Reaktion auf den Beitrag von Gisela Splett, Finanzministerium in der Bienenpflege 01/2018

Ich habe den Beitrag von Gisela Splett, Staatssekretäirin im Ministerium für Finanzen, Baden-Württemberg mit Interesse wahrgenornmen. Hierbei steilt das Land BW landeseigene Flächen interessierten Imker/innen zur Verfügung .Das ist eine nette Geste, mehr auch nicht.
Wir Imker arbeiten umsonst, ja wir legen noch drauf um ein erstklassiges Lebensmittel zu erzeugen. Wir leisten einen unbezahlbaren Beitrag für die Natur, fiir die Landwirtschaft und für die Gesundheit des Menschen.
Nach meiner betriebswirtschaftlichen Kalkulation müsste ein Glas (500 g) Honig über 11,00 Euro kosten. Diese Kosten beinhalten nur Ausgaben, die der Imker/in selbst aufbringen muss. Zum Beispiel Magazine, Riihmchen, Mittelwände, Benzin. Kfz-Kosten anteilig usw. Ich hatte bei 20 Völkern mit einem Ertrag von 50 kg je Volk kalkuliert, bei rationaler Wirtschaftsweise. Für unseren Honig erhalten wir durchschnittlich 4,50 bis 6,00 Euro (marktorientierter Preis) pro Glas. Das macht einen Verlust von 5,00 bis 6,50 Euro pro Glas. Das ist ein Preis, den der Imker aus eigener Tasche subventioniert. Sein Arbeitsaufwand bleibt hier ohne finanziellen Ausgleich. Kein Arbeitnehmer würde hier einen Finger krümmen.
Ich könnte mir vorstellen, dass das reiche Land (BW, DE) eine Umweltprämie an Imker zahlt. Wenn schon eine Abwrackprämie für Autos bezahlt wird, die nach wie vor die Umwelt belasten, warum dann nicht auch für (Klein-)Imker. Ich denke hierbei an 50,00 Euro pro Volk. Angesichts der Tatsache, dass amerikanische imker allein zur Bestäubung der Mandelblüten eine Prämie von 150,00 US$ je Volk erhalten, so ist doch meine Forderung sehr bescheiden. Im Frühjahr 2017 erfroren bis zu 80% der Obstblüten im BW. Diese frostgeschädigten Landwirte erhalten vom Land BW einen finanziellen Ausgleich. Und wir Imker bekommen n i c h t s. Es ist höchste Zeit für ein Umdenken.

Hannes Dietrich, 74189 Weinsberg
Burgweg 1, Tel. 0157-355 38 919

PROF. DR. KARSTEN MÜNSTEDT / Medizin

Heilwirkungen von Extrakten des Wabentresters – Ein Aprilscherz wurde zur Realität

Im Aprilheft 2015 der Zeitschrift „Bienenpflege“ erschien ein Artikel „Neues Apitherapeutikum entdeckt: Wabentrester - Ein wahrer Jungbrunnen“. Einige Inhalte des Artikels, der als Aprilscherz gemeint war und auf angebliche Heilwirkungen von Bienentrester hinwies, haben sich im Nachhinein als richtig herausgestellt.

Giampieri und Mitarbeiter (2017) haben Altwaben mit Dampf behandelt und zwei Fraktionen von Trester gewonnen. Fraktion 1 umfasst den Wabentrester, Fraktion 2 das feine Sediment, dass sich bildet, wenn das frische Wachs mit Wasser in Verbindung kommt. Aus beiden Fraktionen wurden wässrige Extrakte gewonnen und analysiert.

Fasern (13,7%), Eiweiße (etwa 13%), Fette (11%) und Kohlenhydrate (etwa 6,5%) sind die wesentlichen Bestandteile der ersten Fraktion. Sie enthält auch reichlich Mineralien. Isorhamnetin-, Kaempferol-, Myricetin- und Quercetin-Abkömmlinge konnten als medizinisch wirksame Bestandteile in der ersten Fraktion nachgewiesen werden. Die Konzentrationen dieser Wirkstoffe übersteigen die von Obst- und Gemüse. Diese Fraktion soll auch eine mögliche Rolle bei der Ernährung spielen können. In weiteren Experimenten wurde festgestellt, dass einige Inhaltsstoffe Krebszellen in Zellkulturexperimenten abtöten (Giampieri et al. 2017).

Ob und wann die Heilwirkungen des Bienentresters nun auch in die Medizin Einzug halten werden, lässt sich jedoch noch nicht absehen.

Giampieri F, Quiles JL, Orantes-Bermejo FJ, Gasparrini M, Forbes-Hernandez TY, Sánchez-González C, Llopis J, Rivas-García L, Afrin S, Varela-López A, Cianciosi D, Reboredo-Rodriguez P, Fernández-Piñar CT, Iglesias RC, Ruiz R, Aparicio S, Crespo J, Dzul Lopez L, Xiao J, Battino M.
Are by-products from beeswax recycling process a new promising source of bioactive compounds with biomedical properties?
Food Chem Toxicol 2017 Dec 25. pii: S0278-6915(17)30789-5. doi: 10.1016/j.fct.2017.12.041

Prof. Dr. Karsten Münstedt,
Karl Philipp Münstedt
Krokelstraße 43
35435 Wettenberg

Programmvorschau

für den Zeitraum März 2018

Sonntag, 4. März

3sat, 9.40 Uhr

Die Toskanischen Inseln

Der Film stellt Menschen vor, die die Besonderheiten der Inseln zu schätzen wissen: einen Imker und eine Biologin, die für den Nationalpark "Toskanischer Archipel" arbeiten.

Sonntag, 4. März

MDR Fernsehen, 14.00 Uhr

Sagenhaft – Dresden

Axel Bulthaupt besucht eine City-Imkerin, die ihm mitten zwischen den Häusern der Altstadt ihr kleines grünes Paradies zeigt und ihre Schützlinge, die fleißig auf der Suche nach frischen Pollen die Stadt durchkämmen. Und er schmeckt gut, der "City-Honig".

Montag, 5. März

3sat, 23.50 Uhr

37 Grad: Zwei Bayern und 40.000 Bienen

Isa und Vin, zwei junge Leute, haben jahrelang für ihren Traum vom Paradies gespart: ein Leben in einem idealen Ökosystem, das sie sich selbst erschaffen. Gefunden haben sie es in Portugal. Seit zwei Jahren beackern die zwei Bayern die harte Erde des Alentejo, eine trockene Landschaft rund 60 Kilometer nördlich der Algarveküste. "37°" hat sie seit ihrem Start in Ingolstadt begleitet - im Gepäck Werkzeug, Baumaterial und ein Volk von 40.000 Bienen. Denn Vin (26)und Isa (28) sind leidenschaftliche Imker.

Dienstag, 6. März

arte, 11.55 Uhr

Kurioses aus der Tierwelt

Frankensteins Tiere: Killerbienen

In der heutigen Folge beschäftigt sich der Tierfilmer David Attenborough mit der Geschichte eines Lebewesen, das seine Existenz menschlichen Eingriffen in die Natur verdankt: den Killerbienen, die versehentlich aus einem gutgemeinten Brutexperiment entstanden, das aber schief ging; beim geringsten Anlass griffen die Killerbienen Menschen an - bisweilen mit tödlichen Folgen.

Mittwoch, 7. März

NDR, 14.15 Uhr

Wildes Bayern

Der Nationalpark Bayerischer Wald

Mit Beginn des Sommers sind alle Insekten zurückgekehrt. Der Wald ist jetzt erfüllt von ihren Gesängen. Unzählige Schmetterlinge, Käfer und Bienen bevölkern die blühenden Hänge.

Dienstag, 13. März

Kinderkanal, 7.20 Uhr

Die Biene Maja

Serienstart

129-teilige deutsch-französische 3D-CGI-Animationsserie (2010-2017)

Teil 1. Majas Geburt. Weitere Folgen sind täglich im Programm des Kinderkanals zu sehen.

Dienstag, 13. März

Bayerisches Fernsehen, 10.25 Uhr

Wildes Italien

Von Sardinien zu den Abruzzen

Bis heute stehen auf Sizilien bis zu 2.500 Jahre alte Tempelanlagen. Mittlerweile erobert die Natur das uralte Mauerwerk zurück – Mauerbienen bewohnen Ritzen und Spalten, üppige Blumenwiesen säumen die antiken Säulen.

Dienstag, 13. März

NDR Fernsehen, 18.15 Uhr

NaturNah: Lebenswelt Salzwiese

Auf der Insel Spiekeroog betreiben zwei Imker eine Belegstelle für Bienenköniginnen. Für die Bienen auf Spiekeroog sind die Salzwiesen sehr wichtig. Züchter aus halb Europa bringen ihre Bienenköniginnen auf die Insel zur Begattung. Denn die Spiekerooger Bienen gelten als besonders sanftmütig.

Mittwoch, 14. März

arte, 18.35 Uhr

Winzige Wunder: Insekten

Wenn die Eiszeit kommt

Wenn es Winter wird, verschwinden die Insekten aus Wiesen und Wäldern. Dann ist es vorbei mit dem Summen und Brummen. Bienen sammeln den ganzen Sommer über Nektar und Blütenstaub – um mit dem Honig den Stock zu heizen und das ganze Volk bei Schnee und Eis zu ernähren, unnütze Esser allerdings haben sie vorher umgebracht.

Donnerstag, 15. März

hr-fernsehen, 23.15 Uhr

betrifft: Warum sterben die Bienen?

Seit Jahren sterben die Bienen - weltweit, leise und unauffällig. In den vergangenen Jahren lag die Sterberate der Bienenvölker Europas bei durchschnittlich zwanzig Prozent, in Deutschland sogar bei bis zu dreißig Prozent. Verluste in dieser Höhe seien besorgniserregend, sagen Imker wie Christoph Koch aus Oppenau im Schwarzwald und schlagen Alarm.

Donnerstag, 15. März

hr-fernsehen, 0.00 Uhr

(in der Nacht von Donnerstag auf Freitag)

More than honey - Bitterer Honig

Millionen und Abermillionen Bienen sind in den vergangenen Jahren einfach verschwunden, ganze Völker auf einen Schlag gestorben. Trotz intensiver Forschung hat die Wissenschaft bisher keine definitive Erklärung. Tatsache ist: Es geht um mehr als Honig. Die Biene ist eines der wichtigsten Nutztiere in der modernen globalisierten Landwirtschaft.

Mittwoch, 21. März

arte, 18.35 Uhr

Überraschungseier

In Afrika lassen sich Spinte aus der Vogelfamilie der Bienenfresser die Eier des Honiganzeigers unterjubeln, eines Vogels aus der Ordnung der Spechtvögel, der von den Menschen verehrt wird, da er sie zum begehrten Honig von Wildbienen führt? Aber der Honiganzeiger hat auch eine sehr dunkle Seite. Heimlich legt er seine Eier in fremde Nester und bringt Killerküken hervor.

Donnerstag, 22. März

arte, 18.35 Uhr

Märchenhafter Oman

Der Norden: Auf den Spuren Sindbads

Oasen sind wie genetische Schatztruhen aus 1001 Nacht. Hoch oben im Hadschar-Gebirge kleben malerische Lehmdörfer an steilen Hängen. Nur wenige sind noch bewohnt. Ein Imker nutzt sein altes Haus in den Bergen für seine Bienenstöcke.

Die Sendung ist auch online verfügbar von 22/03 bis 05/04 auf dem Internetportal von ARTE.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen ● Postfach 22 45, 37012 Göttingen ● Tel. (05 51) 5 51 21, ● Fax (05 51) 4 48 71
service@rrf-online.de ● www.rrf-online.de ● KRISTINA RICKMERS

LANDESBETRIEB LANDWIRTSCHAFT HESSEN

Konstruktiver Austausch im Sinne der Bienen

Die Anlage von Blühstreifen kann das Nahrungsangebot der Honigbienen erweitern. Im Arbeitskreis „Biene-Pflanze" tauschten sich die Fachleute darüber aus, wie die richtige Mischung aussehen kann, damit am Ende Biene und Landwirt zufrieden sind.

Im Dezember traf sich der Arbeitskreis „Biene-Pflanze", bestehend aus Vertretern des Pflanzenschutzdienstes Hessen, des Beratungsteams Pflanzenbau des Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen(LLH) und des Bieneninstituts Kirchhain. Das Treffen dient dem Austausch über aktuelle Studien und Versuche der jeweiligen Fachbereiche. Abseits der emotional geführten öffentlichen Diskussion, führt die Zusammenarbeit der Fachleute zu einem besseren Verständnis für den jeweils anderen Fachbereich und daraus resultierend eine optimierte Beratungspraxis.

Die richtige Mischung für die Bienen

Die Bereitschaft der Landwirte zur Anlage von Blühstreifen hat in letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies ist u.a. auf die Förderung durch das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM) zurückzuführen. Auf diesem Weg soll das Nahrungsangebot der Bienen verbessert werden. Die angebotenen Mischungen sind aus Sicht der Imker jedoch teilweise unbefriedigend, da sie Problempflanzen wie z.B. Borretsch enthalten. Die in der Pflanze enthaltenen Alkaloide können zu Rückständen im Bienenbrot, der Nahrungsgrundlage der Larven, und im Honig führen. Eine aus Sicht der Bienen vorteilhaftere Auswahl hat das Bieneninstitut mit der Blühmischung „Hessen 1" zusammengestellt. Diese wird im kommenden Jahr auf dem Eichhof angebaut und geprüft, damit auch aus pflanzenbaulicher Sicht eine Empfehlung ausgesprochen werden kann.

Eine Zusammenarbeit mit dem Bauernverband bewertet die Arbeitsgruppe als vorteilhaft, um den Bekanntheitsgrad der bienenfreundlichen Blühmischung zu stärken. Für den weiteren Ausbau der Blühflächen und Blühstreifen bedarf es aus Sicht der Fachleute praxisgerechter Lösungen. Neben der Erhöhung des Bewertungsfaktors beim Greening ist insbesondere die ackerbauliche Eignung der verwendeten Blüharten festzustellen. Des Weiteren sollte der Aussaatzeitpunkt über den 31.03. hinaus flexibel gehandhabt werden dürfen. So könnte einerseits das Nahrungsangebot für Insekten ausgedehnt und andererseits eine Aussaat zu optimalen Saatbedingungen gewährleistet werden.

Psychologisches Problem der Blütenpacks

Beim Rapsanbau konnte im zurückliegenden Jahr bei der Blütenbehandlung auf eine Insektizidmaßnahme verzichtet werden, was auch in der Praxis überwiegend umgesetzt wurde. Die von der Industrie immer noch betriebene Vertriebspraxis, über „Blütenpacks" Fungizid- und Insektizid Mittel gemeinsam anzubieten, wurde wiederholt kritisiert, da Sie dazu verleitet, diese in der Blüte einzusetzen, auch wenn keine Behandlung notwendig ist.

Auswirkung auf die Immunabwehr von Mauerbienen

Das Bieneninstitut in Kirchhain hat eine Untersuchung durchgeführt, bei der die Auswirkung von Thiacloprid, einem Wirkstoff aus der Gruppe der Neonicotinoide, auf das Immunsystem von Mauerbienen untersucht wurde. Die Zahl der Wildbienen, zu denen auch Mauerbienen zählen, hat sich in den letzten Jahrzehnten stark reduziert. Die Forschungsarbeit sollte Aufschluss darüber liefern, welchen Anteil die Belastung durch Pflanzenschutzmittel beim Rückgang zuzurechnen ist. Es wurden praxisrelevante Konzentrationen von Thiacloprid verwendet, die von männlichen und weiblichen Mauerbienen aufgenommen wurden. Die im Vergleich zu den Weibchen, leichteren männlichen Bienen reagierten empfindlicher auf die Behandlung, was die geringere antimikrobielle Aktivität sowie reduzierte Zahl der Immunzellen zeigten. Die Weibchen zeigten demgegenüber keine negativen Auswirkungen auf Ihr Immunsystem. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass eine Untersuchung beider Geschlechter sinnvoll ist bei der Risikobeurteilung. Derzeit werden bei amtlichen Zulassungstest von Pflanzenschutzmitteln nur Mauerbienen-Weibchen getestet.

Presse-Kontakt oder Ansprechpartner für fachliche Rückfragen:
Karl-Josef Walmanns
Tel.0561 7299 320
Karl-Josef.Walmanns@llh.hessen.de
Stabsstelle Controlling, Öffentlichkeitsarbeit Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Kölnische Straße
48-50 34117 Kassel

GÜNTER PRITSCH / Pflanzenporträt

Rote Heckenkirsche *(Lonicera xylosteum)*

Weiterer deutscher Name: Gewöhnliche Heckenkirsche

Geißblattgewächse (Caprifoliaceae)

Herkunft: Europa, Asien

Wuchs: aufrecht bis leicht übergeneigt wachsender Strauch mit knochigem Holz, hohlen Zweigen und gegenständigen, breit ovalen Blättern, 2 - 5 m hoch.

Blüten: jeweils zu zweit in den Achseln der Blätter an einem Stiel, 1 – 1,5 cm lang, röhrenförmig, zweilippig, weiß bis cremefarben, Mai – Juni

Pollenhöschenfarbe: weißlich

Nektarwert: mittel
Auf Grund von Nektaruntersuchungen verschiedener Autoren wurden Honigerträge zwischen 26 kg und 120 kg je Hektar errechnet.

Pollenwert: mittel

Vorkommen: Wild wachsend in Laub- und Mischwäldern sowie an Waldrändern.

Verwendung: Für Hecken, Strauchgruppen und Landschafts-Schutzpflanzungen auf nährstoffreichen, kalkhaltigen, frischen Böden in Sonne und Schatten.

Weitere Arten: Blaue H. (L. caerulea); Schwarze H. (L. nigra)

Pollen von Rote Heckenkirsche (Lonicera xylosteum)

Form: rundlich-dreieckig

Oberfläche: kurzstachelig

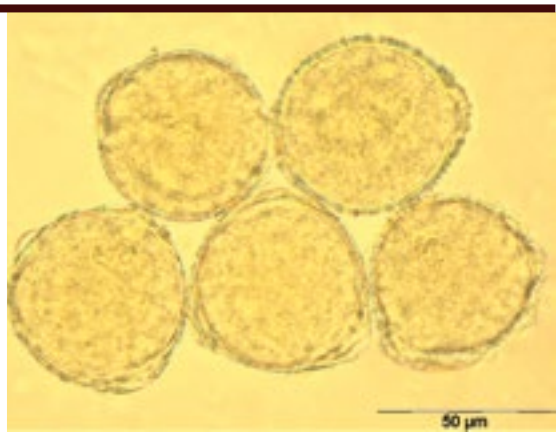
Maße: ca. 48 – 54 µm

Gemessene Größe: im Mittel 52 µm

Anzahl Keimstellen: 3

Lage des Pollen im Foto: 3 in Pol-Lage (links)
2 in Äquatorial-Lage (rechts)

Präparat/Foto: Etzold



Vereinskalender

Aalen
Am Mittwoch, 21. März, 19:30 Uhr, Gasthaus "Zum Kellerhaus" in Aalen-Oberalfingen. Thema: Vorbereitung und Infos über Imkertag 2018. Referent: Festausschuss.

Alb-Lautertal
Am Donnerstag, 1. März, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus "Traube" in Donzdorf. Herr Spanbalch von der Fa. Wabenprofi wird über Wachs referieren.
Am Samstag, 24. März, 19:30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Lamm" in Böhmenkirch. Im Anschluss referiert Dr. Neumann über Königinnenzucht.

Alb-Lonetal
Am Samstag, 17. März, 17:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Gesunde Luft" in Reutti.
Tagesordnung:
1.) Bericht des Vorstands
2.) Bericht des Schriftführers
3.) Bericht Kassierer
4.) Bericht der Kassenprüfer
5.) Entlastungen
6.) Ehrungen
7.) Wahlen
8.) Sonstiges
Anträge zur Hauptversammlung sind schriftlich bis zum 10.03.2018 beim 1. Vorstand einzureichen.

Aulendorf
Am Freitag, 23. März, 19:30 Uhr, Imkertreff im Gasthaus "Hirsch" in Zollenreute. Thema: Bienen pflegen - nachhaltig imkern. Referent: Dr. Frank Neumann.

Backnang
Am Mittwoch, 21. März, 19:30 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag in der Gaststätte "Traube" in Großaspach. Thema: Trachtpflanzen. Referent: Wilfried Minak.

Bad Herrenalb
Am Samstag, 10. März, 19:00 Uhr, Hauptversammlung im Gasthaus "Waldschlössle" in Bad Herrenalb unteres Gaistal.
Tagesordnung:
1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorstand
2. Totenehrung
3. Bericht des 1.Vorstands
4. Bericht des Schriftführers
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Bericht des BSV
8. Entlastung der Vorstandschaft
9. Ehrungen
10. Anträge zur Hauptversammlung
11. Verschiedenes
Wünsche und Änderungsanträge können bis zum 3. März 2018 beim 1. Vorsitzenden Helmut Saller, Höhenstraße 9, 76332 Bad Herrenalb, schriftlich eingereicht werden.
Am Sonntag, 18. März, 9:30 Uhr, Stammtisch im Lehrbienenstand. Themen: Erweiterung der Völker und Zeugnis vom BSV.

Bad Urach
Am Donnerstag, 8. März, 19:00 Uhr, Imker-Stammtisch in Hengen in der Jakob-Reiser-Str. 2 (Ortsmitte).
Am Freitag, 16. März, 19:30 Uhr laden wir ein zur Hauptversammlung im Gasthaus "Lamm" in Hengen. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Bad Waldsee
Am Sonntag, 18. März um 13:30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Adler" in 88364 Molpertshaus. Nach den Vereinsregularien - Rechenschaftsbericht, Referat von Imkermeister Hans Musch, Thema: Meine Erlebnisse mit dem Weltbekannten Imker Bruder Adam. Hierzu ergeht herzliche Einladung. Bitte beachten: Varroamittel bis 13. März beim Vorstand bestellen!

Balingen-Geislingen-Rosenfeld
Am Dienstag, 6. März, 19:30 Uhr, Imkerstammtisch im Sportheim Spielvereinigung Binsdorf. Vortrag von Frau Bianca Duventäster, Fachberaterin für Bienenprodukte.
Am Dienstag, 27. März, 17:00 Uhr, Imkerkurs, Frühjahrsnachschau.

Besigheim
Am Mittwoch, 21. März, 19:30 Uhr, Speisegaststätte "Auf der Burg" in Walheim. Themen: Zuchtplan 2018, Was muss ich vor dem Kauf von Rähmchen beachten?

Biberach a. d. Riß
Am Mittwoch, 7. März, 19:30 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Landwirtschaftsschule, Bergerhauser Straße 36, Biberach.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes (Tätigkeitsbericht, Kassenbericht)
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Bericht der Obmänner
4. Aussprache
5. Behandlung der Anträge
6. Ehrungen
7. Verschiedenes
Anträge zur Hauptversammlung sind schriftlich bis zum 24. Februar beim Vorsitzenden einzureichen.
Anschließend das Thema „Arbeiten durch das Bienenjahr". Referent: H. Schad. Monatstipps und Anfängerberatung.
Am Samstag, 10. März, von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Anfänger-Kompakt-Kurs 2018: Theoretische Schulung als Kompaktveranstaltung in der Landwirtschaftsschule, Bergerhauser Straße 36, Biberach. Themen: Einstieg in die Imkerei, Bienenbiologie, Volksentwicklung, Völkerführung im Jahreslauf. Referent: H. Fesseler, BV Vorsitzender und LV Obmann für Aus-und Fortbildung.

Blaubeuren
Am Freitag, 16. März, 19:30 Uhr, Hauptversammlung im Gasthaus "Zum Ochsen" in Berghülen. Themen: Berichte, Rückblick, Ehrungen. Über eine rege Beteiligung würde sich die Vorstandschaft freuen.

Böblingen-Sindelfingen
Am Dienstag, 13. März, 18:00 Uhr, Neuimkerstammtisch in der GSV-Vereinsgaststätte Maichingen, Allmendweg 24, 71069 Sindelfingen, Tel. 07031-382371. Thema des Abends: Erfahrene Imker beantworten die Fragen der Neuimker. Referenten: Winfried Zilian und Rolf Breitling.
Am Dienstag, 13. März, 19:30 Uhr, Monatsversammlung in der GSV-Vereinsgaststätte Maichingen, Allmendweg 24, 71069 Sindelfingen, Tel. 07031-382371. Thema des Abends: Zucht und Ablegerbildung mit dem Mehrfachboden. Referent: Albrecht Müller, Referent des Landesverbandes.
www.imker-sifi-bb.de

Bopfingen
Am Sonntag, 18. März, 14:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Zum Kreuz" in Nordhausen. Tagesordnung: Berichte der Vorstandschaft, Entlastung, Verschiedenes. Vortrag: Bienenweide. Referent: Anton Vaas.
Am Mittwoch, 28. März, 19:00 Uhr, 1. Imkerstammtisch im Lehrbienenstand. Thema: Auswinterung.

Calw
Am Samstag, 10. März, 16:00 Uhr, Hauptversammlung .
Am Samstag, 17. März, ab 9:00 Uhr, Arbeitseinsatz/Frühjahrsputz am Lehrbienenstand bei jedem Wetter. Helfer/innen werden benötigt!
Neuimkerkurs:
Am Donnerstag, 8. März, 19:00 Uhr, Kursabend mit S. Dietrich.
Am Montag, 19. März, 19:00 Uhr, Kursabend.
Am Dienstag, 27. März, 19:00 Uhr, Kurseinheit.

Crailsheim
Im März findet kein Stammtisch statt. Stattdessen treffen wir uns am Mittwoch, 21. März um 17:00 Uhr bei den Bienen von Martin Rössner am Crailsheimer Hauptfriedhof, Blaufelder Straße, zur Frühjahrsnachschau. Bitte Bestellformulare Varroabekämpfungsmittel bis spätestens 9. März an BSV Martin Rössner senden (Wolfsgasse 18 in 74589 Satteldorf)!

Ehingen/Donau
Am Montag, 5. März, 19:30 Uhr findet die nächste Monatsversammlung im Gasthof "Schwanen" in Ehingen statt. Es werden aktuelle Themen der Imkerei angesprochen. Danach folgt ein Vortrag von Vereinsmitglied Erich Dolp zum Thema „Ergebnis einer Honig-Laboruntersuchung".

Ellwangen (Jagst)
Am Freitag, 2. März, 19:00 Uhr, Frühjahrsversammlung in Ellwangen-Eigenzell, Gymnastikhalle. Vortrag von Gastredner Hans Rosen. Thema: Sammeln und Weiterverarbeitung von Pollen.
Am Sonntag, 11. März, Stammtisch am Lehrbienenstand. Thema: Wissensaustausch zwischen Jungimkern und erfahrenen Imkern. Vortrag: Offene Runde (9:30 - 12:00 Uhr).
Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.
Vorschau:
Am Sonntag, 8. April, Stammtisch am Lehrbienenstand. Thema: Infoaustausch der letzten vier Wochen. Vortrag:

Jungimker (9:30 - 12:00 Uhr). Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen. Am Samstag, 14. April und Sonntag, 15. April, Württembergischer Imkertag vom BV Aalen. Am Freitag, 20. April bis Sonntag, 22. April, Jahresausflug nach Meran.

Esslingen
Am Samstag, 10. März, 9:00 Uhr, Großputz im Vereinsheim Bienengarten.
Am Freitag, 16. März, 19:30 Uhr, Monatsversammlung. Thema: Imkerei und Landwirtschaft (Pflanzenschutz und Kreuzkräuter). Referentin: Frau Dr. Hintemann, LTZ-Augustenberg. Eine Bitte unserer Bienensachverständigen an die Wanderimker: Um Engpässe im Frühjahr zu vermeiden, JETZT die Völker kontrollieren lassen!

Filder
Am Freitag, 9. März, 16:30 Uhr, Demonstration: Auswinterung, Beurteilung der Völker, Futterkontrolle, Sanierung schwacher Völker. Referent: Herr Riehle. Ort: Filderstadt Sielmingen.
Am Sonntag, 11. März, Hohenheimer Tag, Vortragsveranstaltung ab 13:00 Uhr.

Freudenstadt
Am Montag, 5. März, 20:00 Uhr, Honigkurs Teil 1 und am Montag, 26. März, 20:00 Uhr, Honigkurs Teil 2 im Hotel "Grüner Wald" in Lauterbad. Referent: Siegfried Dietrich, Bienenfachberater.
Bestelltermin für Varroabehandlungsmittel ist der 5. März, von 19:00 - 20:00 Uhr.

Frickenhofer Höhe
Am Samstag, 10. März, ab 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Dorfhaus Hönig (Birkenloher Straße 19, 73577 Ruppertshofen-Hönig). Vortrag „Sauberes Bienenwachs - Wo gibt es Probleme? Was jeder Imker dafür tun kann!“ Referent: Hans Rosen, Imkermeister und Biolandimker. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. Der 30. Imkertag der Frickenhofer Höhe findet am Palmsonntag, 25. März in der Gemeindehalle in Göggingen statt, Programmdetails sind unter Veranstaltungen der Vereine zu finden. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.imkerderfrickenhoferhoehe.de

Geislingen/Steige
Am Sonntag, 4. März, 16:00 Uhr, Hauptversammlung im Hotel "Krone" in Geislingen-Altenstadt. Referent: Ulrich Schaible-März zum Thema "Königinnenzucht".
Am Montag, 11. März, 19:00 Uhr, Ausschusssitzung.
Am Mittwoch, 14. März, 20:00 Uhr, Infoabend im Hotel "Krone" in Geislingen-Altenstadt: Diskussion zum Vortrag "Insektensterben und was können wir dagegen tun". Achtung: Die Infoabende finden ab jetzt ganzjährig um 20:00 Uhr statt!

Gerabronn
Am Mittwoch, 21. März, 20:00 Uhr findet im Gasthaus "Krone" in Blaufelden eine Informationsveranstaltung über Pflanzenschutzmittel statt. Das Landwirtschaftsamt Ilshofen wird über die Wirkungsweisen, Anwendungen, Wartezeiten und Bienengefährlichkeit der Pflanzenschutzmittel berichten. Es sind auch die Imker aus den Nachbarvereinen herzlich eingeladen.

Gerstetten
Am Samstag, 3. März, 14:00 Uhr, Mitgliederversammlung des BV Heidenheim im Gasthaus "Schlüsselkeller", Oggenhauserstr. 34, Giengen. Vortrag von Lea Kretschmer. Thema: Propolis - Bernstein der Bienen“. Mehr erfahren über das Sammelverhalten bei Propolis, sowie den Nutzen für die Honigbiene und den Menschen. Achtung: Bestellung und Bezahlung von Varroabehandlungsmitteln!
Am Palmsonntag, 25. März, Tag der Imkerei beim Brezgenmarkt im Hungerbrunnental.

Göppingen
Am Donnerstag, 1. März, 19:30 Uhr, Stammtisch im Imkerpavillon.
Am Samstag, 24. März, 19:00 Uhr, Hauptversammlung im Gasthaus "Ochsen" in Rechberghausen.

Haigerloch
Am Freitag, 2. März, 19:30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Schützenhaus in Gruol. Die Tagesordnung wird zu Beginn der Versammlung bekannt gegeben. Die Vorstandschaft würde sich über einen zahlreichen Besuch freuen.

Heidenheim
Am Samstag, 3. März, 14:00 Uhr, Mitgliederversammlung des BV Heidenheim im Gasthaus "Schlüsselkeller", Oggenhauserstr. 34, Giengen. Vortrag von Lea Kretschmer. Thema: Propolis - Bernstein der Bienen“. Mehr erfahren über das Sammelverhalten bei Propolis, sowie den Nutzen für die Honigbiene und den Menschen. Achtung: Bestellung und Bezahlung von Varroabehandlungsmitteln!
Am Palmsonntag, 25. März, Tag der Imkerei beim Brezgenmarkt im Hungerbrunnental.

Heilbronn
Am Dienstag, 13. März, 19:30 Uhr, SKG-Gaststätte, HN-Böckingen, Viehweide 5. Thema: Varroatoleranzzucht mit Hilfe des SDI-Verfahrens - Ein Verfahren für Praktiker zur VSH-Zuchtwertermittlung. Referent: Matthias Arndt, Zuchtkoordinator Buckfast-Süd e.V.

Herbertingen
Am Sonntag, 4. März, 14:00 Uhr, Hauptversammlung in der Cafeteria des Altenpflegeheims Herbertingen mit Wahlen und Vortrag zum Thema "Biotechnische Varroakontrolle“. Referent: Christian Dreher vom LLH Bieneninstitut Kirchhain. Aktuelles unter www.imker-herbertingen.de

Herrenberg
Am Freitag, 16. März, 17:00 Uhr, Neuimkerkurs 2018 am Lehrbienenstand.
Am Freitag, 23. März, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand Herrenberg mit Vortrag „Erste Hilfe am Bienenstand – wenn das Hobby zur Gefahr wird.“ Referent: Oskar Stefani. Ab 18 Uhr, Neuimkerrunde für alle Kurse der letzten Jahre.
Am Samstag, 24. März, ab 8:00 Uhr, Arbeitseinsatz am Lehrbienenstand (findet bei jedem Wetter statt).
Am Samstag, 10. März, 10:00 Uhr, Praxiskurs Metherstellung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg. Referent: Wilfried Minak. Anmeldungen über den Landesverband.
Am Samstag, 17. März, 10:00 Uhr, Honigschulung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg. Referent: Wilfried Minak. Anmeldungen über den Landesverband.

Hohenlohe-Öhringen
Am Donnerstag, 1. März, 19:00 Uhr, Frühjahrsversammlung im Landgasthof "Küffner"(!), Max-Eyth-Str. 8, Pfedelbach: Imkerinnen-Kabarett „Der große Schwarm“ von Inge Klein und Tanja Maurer; Vortrag von Wilfried Minak zum Thema "Königinnenzucht"; Kassenbericht und Entlastung des Vorstands; Ehrungen.
Bestellung von Oxuvar (einziger Bestelltermin! Nur mit Tierhalternummer möglich
-> Veterinäramt).
Am Samstag, 10. März, 9:30 - 15:00 Uhr, Auftaktveranstaltung Neuimkerkurs im Landgasthof "Küffner"(!), Max-Eyth-Str. 8, Pfedelbach: Faszination Imkern - Einführung in die Bienenhaltung, Vorträge von Albrecht Müller; Bienenbeuten- und Imkerbedarf-Ausstellung.

Hohenzollern-Alb
Am Freitag, 9. März, 19:00 Uhr findet die Frühjahrshauptversammlung im Hotel "Kreuz" in Gammertingen, "Schwabenstube", statt. Eine schriftliche Einladung mit der Tagesordnung ist erfolgt. Bitte unbedingt beachten, dass dies der letzte Termin ist, um die geförderten Varroamittel zu bestellen. Die persöhnliche Registriernummer muss bekannt sein. Ebenso kann Winterfutter für die Sammelbestellung bei Andreas Baur angemeldet werden.

Iller- und Rottal
Am Freitag, 9. März, 19:00 Uhr findet im Gasthaus "Linde" in Rot an der Rot unsere Frühjahrsversammlung statt. Als Referent wird Herr Helmut Fesseler zum Thema "Hygiene Vorschrift bei der Honigernte" referieren. Weitere Themen sind Vorstellung Jahresprogramm 2018. Bestellung Futtermittel und Behandlungsmittel. Ferner stellen wir das VarroMed-Behandlungsmittel vor. Alle Imkerinnen und Imker sowie Interessierte der Bienenzucht sind herzlich willkommen. Die Vorstandschaft

Isny
Am Samstag, 3. März, 10:00 bis 16:00 Uhr, Honigschulung zur Nutzung des DIB Gewährstreifens in der Aula der Realschule Isny.
Am Donnerstag, 8. März, 20:00 Uhr, Stammtisch in "Müllers Vesperstube" in Menelzhofen. Thema: Auswinterung.

Kirchheim
Am Freitag, 23. März, ab 19:00 Uhr, Vesper und Imkersprechstunde mit Michael Pahl im Lehrbienenstand, Hahnweidstr. 100, 73230 Kirchheim/Teck. Anschließend ab 20:00 Uhr, Jahreshauptversammlung.

Laichingen
Am Donnerstag, 29. März, 20:00 Uhr, Stammtisch im "Rössle" in Laichingen. Wachsausgabe.

Langenau
Am Freitag, 9. März, Hauptversammlung im Vereinsheim der Eigentümer, Siedler u. Kleingärtner in Langenau. Beginn um 19:30 Uhr mit den üblichen Regularien. Im Anschluss werden die Bestellungen für die Varroabehandlungsmittel entgegen genommen. Nur mit Registriernummer möglich.

Leonberg
Am Freitag, 17. März, 19:00 Uhr findet die Mitgliederversammlung im evangelischen Gemeindehaus der Michaeli-Kirche in Leonberg-Eltingen, Kirchbachstr. 21 statt. Referent und Thema geben wir im Rundschrieb für die Mitgliederversammlung bekannt.

Leutkirch
Am Freitag, 2. März ist um 20:00 Uhr im Hotel "Post" die Monatsversammlung mit Otto Ostrowski. Sein Thema: Aktuelles! Wer sich zum Dadantkurs mit Otto Ostrowski anmelden will, kann sich auf unserer Homepage informieren.
www.imkerverein-leutkirch.de

Ludwigsburg
Am Freitag, 9. März, 18:00 - 22:00 Uhr, Jahreshauptversammlung des Imkervereins Ludwigsburg e.V. in der SKV Gaststätte in Eglosheim, Tammerstr. 30, 71634 Ludwigsburg. Weitere Informationen sowie die Tagesordnungspunkte finden Sie auf der Homepage des Vereins www.imker-lb.de
Am Mittwoch, 28. März, 19:00 Uhr treffen wir uns zum monatlichen Imkerstammtisch in der Altachklause "Pirandello" in Asperg (neben dem Verkehrsübungsplatz).

Marbach
Am Mittwoch, 7. März, 19:30 Uhr findet unsere Hauptversammlung in der Gaststätte "Am Stockbrunnen", Am Stockbrunnen 15, 71723 Großbottwar statt.
Tagesordnung:
1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Bericht Vorsitzender
4. Bericht Kassier
5. Bericht Kassenprüfer
6. Entlastung Gesamtvorstand
7. Wahlen (2. Vorsitzende/r, Schriftführer/in, 2. Beisitzer)
8. Anträge
9. Ehrungen
10. Sonstiges
Im Anschluss, etwa 20:15 Uhr wird uns Hans Musch einen Vortrag über "ApiAir - Wellness mit Bienenluft" vortragen. Hierzu laden wir auch Nichtmitglieder unseres Vereines herzlich ein. Hierzu ist aber eine unbedingte Anmeldung an r.broeckel@t-online.de erforderlich.

Metzingen
Am Samstag, 3. März, 10:30 Uhr bis 16:30 Uhr, Praxiskurs Metherstellung (Ganztageskurs) im Restaurant "Bohn". Kursleiter: Wilfried Minak. Kursgebühr 20,00 Euro.
Am Dienstag, 13. März, 17:00 Uhr, Anfängerkurs (Frühjahrsnachschau) im Lehrbienenstand Dettingen-Buchhalde.
Am Freitag, 23. März, 19:30 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant "Bohn". Referat: Deutscher Honig, Hintergrundinfos aus dem Labor und Honig aus der EU und Nicht-EU. Referentin: Melanie Fröschle.

Mittlere Enz
Am Samstag, 3. März, 19:00 Uhr, Frühjahrsversammlung im „Gasthaus bei den Sportfreunden" in Mühlacker, Lomersheimerstr. 16. Referent des LVWI: Hubertus Jörg. Thema: Auswinterung und Aufbau von Trachtvölkern. Einziger Termin zur Bestellung von Varroamitteln, gegen Vorkasse! Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Mittlere Tauber
Am Mittwoch, 14. März, 20:00 Uhr ist die Jahreshauptversammlung in der Gaststätte „Klosterhof" in Schäftersheim. Anträge zur Tagesordnung können noch bis spätestens 1. März 2018 beim Vorsitzenden Wolfgang Schmitt, Ränklestr. 12, 97990 Weikersheim-Nassau, Tel. 0172 277 2043, oder E-Mail wolfgangschmitt4@t-online.de eingereicht werden. Weitere Infos und Termine im Internet unter www.bzvmt.de/termine

Münsingen
Am Sonntag, 18. März, 13:30 Uhr, Jahreshauptversammlung des Bezirksimkervereins Münsingen-Schwäbische Alb e.V. im Kleintierzüchterheim Münsingen, Im Kirchtal 10. Mit Vortrag von Robert Löffler über das Thema "Pollen- und Wachsproblematik".

Murrhardt
Am Freitag, 23. März, 19:00 Uhr, Mitgliederversammlung 2018 in Fornsbach im Landgasthof „Krone".
Tagesordnung:
- Begrüßung und Totengedenken
- Jahresbericht des 1.Vorsitzenden
- Bericht zu den Aktivitäten 2017
- Ausblick/Jahresprogramm 2018
- Kassenbericht und Kassen-Prüfungsbericht
- Entlastung des gesamten Vorstandes
- Ehrungen und Danksagungen.
- Verschiedenes, Fragen und Diskussion

Diese Einladung erfolgt gemäß § 8 unserer Satzung. Anträge müssen schriftlich bis zum 16. März 2018 eingereicht sein.
Der Vorstand
Nach den Regularien:
Ab ca. 20:00 Uhr ein Vortrag von Martin Rössner, 2. Vorsitzender und BSV beim BV Crailsheim. Thema: Ausführungen zur Imkerlichen Praxis übers Bienenjahr sowie zur Auslese auf varroasensitive Hygiene (VSH).

Nagold
Am Freitag, 2. März, 19:30 Uhr, Auftaktveranstaltung im Naturfreundehaus Nagold. Adresse: In den Mulden 1, 72202 Nagold. (Die Teilnahme an der Auftaktveranstalltung ist Voraussetzung für die Teilnahme an den praktischen Demonstrationen!)
Am Samstag, 3. März, 16:00 Uhr, Praktische Demonstration im Bienengarten in Nagold-Pfrondorf: Materialkunde, Frühjahrsnachschau: Stärke, Sitz und Futtervorrat der Völker.
Am Samstag, 17. März, 19:00 Uhr lädt der BV Nagold zur Frühjahrsversammlung, gleichzeitig einer außerordentlichen Hauptversammlung ins Naturfreundehaus Nagold ein.
Tagesordnungspunkte:
1. Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden
2. Wahl einer/eines Kassierers
3. Ausflug am Samstag 15.09.2018
4. Vortrag von Hubertus Jörg zum Thema "Waldtracht"
Am Samstag, 24. März, 16:00 Uhr, Praktische Demonstration im Bienengarten: Erweiterung der Völker, Einsatz des Baurahmens.
Achtung! Der späteste Bestelltermin für Varroamittel ist der 1. März. Die Bestellung muss durch Überweisung des Betrags auf das Vereinskonto mit Angabe der Tierhalternummer erfolgen!

Neresheim-Härtsfeld
Einladung zur Hauptversammlung am Sonntag, 4. März, 10:30 Uhr im Gemeindehaus Stetten.
1) Begrüßung
2) Totenehrung
3) Kassenprüfung 2016/Kassenprüferbericht
4) Protokoll der HVS 2017 liegt zur Einsicht aus
5) Bericht des 1. Vorsitzenden
6) Kassenbericht des Kassierers/ Kassenprüferbericht
7) Entlastung der Vorstandschaft
8) Behandlung von Anträgen (Einreichbar von jedem Vereinsmitglied bis 26. Febr. 2018 beim1. Vorsitzenden)
9) Ehrungen
10) Film von Hr. Müller
11) Mittagessen

Neuenbürg
Unsere Frühjahrsversammlung findet am Samstag, 10. März, 17:30 Uhr im Seniorenzentrum „Sonnhalde", Marxzeller Str. 52, 75305 Neuenbürg statt. Nach kurzen wichtigen Bekanntgaben hält uns Oskar Stefani aus Magstadt einen Vortrag zum Thema „Wenn das Hobby zur Gefahr wird - Erste Hilfe am Bienenstand - Wirkungen von Bienengift". Jeder ist verpflichtet, Erste Hilfe zu leisten, deshalb sollte auch jeder diesen Vortrag besuchen.
Bestellung der Varroa-Behandlungsmittel bis 10.03.2018 (es gibt nur diesen Termin) mit Überweisung an den BV Neuenbürg, IBAN DE07666500085000285827 4 mit Eintrag der Registriernummer vom Imker und den Behandlungsmitteln: 1 Liter AS 60% - 3,50 €, 1 Paket Oxalsäure 5,7% - 275 g - 4,50 € und 1 Paket (2 Streifen) Api Life Var – 2,30 €. Das Ministerium bittet alle Imker um eine angemessene Bestellmenge. Achtung: es gibt keinen 2. Bestelltermin.

Nürtingen
Am Mittwoch, 14. März, 19:00 Uhr, Ausschusssitzung im "Kräuterbühl".
Am Donnerstag, 15. März, 18:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im "Kräuterbühl". Themen: Rückblick, Ausblick, Wahlen. Referent: Ralf K. Schuster. Außerdem: Bestellung von Oxuvar und Ameisensäure bis 15.03.2018.

Oberndorf
Am Samstag, 10. März, 17:00 Uhr, Generalversammlung in der "Traube" in Beffendorf. Ab ca.

19:00 Uhr, Vortrag "Kultur und Bienenhaltung auf Java". Referent: Horst Rosewich.

Ochsenhausen
Am Mittwoch, 7. März, 19:00 Uhr, Hauptversammlung mit Jahresabschluss 2017 im Gasthaus "Adler" in Erlenmoos. Letzte Möglichkeit zur Bestellung der Behandlungsmittel.
Am Sonntag, 11. März, Hohenheimer Tag.

Ravensburg
Der Imkerverein Ravensburg trifft sich am Dienstag, 6. März, 19:30 Uhr zu seiner Monatsversammlung. Thema: Alles über Wachs. Referent: Ulrich Schaible-März. Veranstaltungsort wird auf der Homepage und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Remstal
Die Monatsversammlung des BV Remstal findet am Freitag, 9. März, 20:00 Uhr im Gasthaus "Lamm" im Schornbach statt. Vorstand Uwe Weingärtner infomiert über aktuelle Veranstaltungen und Termine, sowie die imkerlichen Arbeiten. Als Referent spricht Hans Rosen zum Thema "Ökologische Betriebsweise und Pollengewinnung".

Reutlingen
Am Freitag, 9. März, 20:00 Uhr, Monatsversammlung (Einziger Bestelltermin Tierarzneimittel) im "Jahnhaus" in Pfullingen.
Am Freitag, 23. März, 20:00 Uhr, 2. Ausschusssitzung im "Jahnhaus" in Pfullingen.

Riedlingen
Am Freitag, 2. März, 19:30 Uhr laden wir alle Interessenten zu unserer Hauptversammlung mit dem Fachvortrag „Neue Erkenntnisse aus der Bienenforschung: Oxuvar 5,7% im Sprühverfahren; Selektionsprojekt Varroatoleranz" in das Dorfgemeinschaftshaus nach Erisdorf ein. Als Referentin konnte Dr. Eva Frey, Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim gewonnen werden.
Ab 18.30 Uhr, Imkersprechstunde für alle Vereinsmitglieder unter dem Motto „Maßnahmen und Lösungsfindung bei akt. Anliegen/ Problemen".
Wegen des zeitlich vorverlegten Bestelldatums, können nur an diesem Termin die Bestellungen für Varroabekämpfungsmittel entgegengenommen werden.

Rottenburg
Am Freitag, 16. März, 19:30 Uhr, Frühjahrsversammlung im Kolpinghaus. Thema: Bienen- und Insektensterben. Referent: Dr. Peter Rosenkranz.
Bestellung der Varroa-Behandlungsmittel bis spätestens 1. März 2018 bei Stefan Löffler, spätere Bestellungen bleiben unberücksichtigt (Bestellungen nur gegen Vorauskasse).
www.imkerverein-rottenburg.de

Rottweil
Am Samstag, 3. März, 19:00 Uhr findet unser Stammtisch im Lehrbienenstand in Zimmern ob Rottweil statt. Thema: Umstellung auf Bioimkerei. Referent: Richard Graf, Dornhan.

Spaichingen-Heuberg
Am Freitag, 9. März, 19:00 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Ehrungen und anschließendem Vortrag im Sportheim in Denkingen. Thema: Auswinterung, Stunde der Wahrheit. Referent: Bernd Möller. Bitte bis spätestens 10.03.2018 Bestellung der Varroamittel beim 1. Vorsitzenden. Die Registriernummer ist dazu erforderlich.

Sulz a. N.
Am Freitag, 16. März, 19:00 Uhr, Hauptversammlung in der "Fischerhütte" in Sulz. Berichte der Vorstandschaft, Entlastung. Thema: Die schlaue Biene. Referent: Dr. Martin Kaiser, Baiersbronn. Siehe auch Einladungsschreiben.

Schwäbisch Gmünd
Am Sonntag, 18. März, 13:30 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthof "Krone" in Zimmern.
Tagesordnung:
1. Begrüßung und Totenehrung
2. Berichte: Schriftführer und Zuchtwart, Kassenbericht und Kassenprüfer
3. Entlastung der Vorstandschaft und Kassier
4. Anträge
5. Wahlen des erweiterten Vorstands und der Kassenprüfer
6. Ehrungen
7. Bekanntgaben
8. Verschiedenes
9. Vortrag

Schwäbisch-Hall
An den Samstage, 3. März und 17. März, Arbeiten am Lehrbienenpfad. Bitte bei Alfred Müller melden, Tel. (0791) 94439010, E-Mail: rundumservice_mueller@web.de.
Am Dienstag, 27. März, 18:00 Uhr, Monatsversammlung am Lehrbienenstand beim Starkolzbacher See. Themen: Frühjahrsdurchsicht, Auswinterung, Baurahmen.

Schwenningen
Am Freitag, 9. März, 20:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Wildpark", Hölzle 12 in 78056 Villingen-Schwenningen.

Steinlachtal
Am Freitag, 16. März, 20:00 Uhr findet unsere Hauptversammlung 2018 in der Bahnhofs-Gaststätte in Belsen statt.

Stuttgart
Am Donnerstag, 8. März, 19:30 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Bowling-Arena im Sportpark Stuttgart-Feuerbach. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen.
Am Sonntag, 11. März, 9:30 Uhr ist der Hohenheimer Tag der Gesellschaft der Freunde LAB Uni Hohenheim. Separate Einladung erfolgt von der Gesellschaft.
Am Freitag, 23. März, 19:30 Uhr findet der Stammtisch für Neuimker in der Bowling-Arena im Sportpark Stuttgart-Feuerbach statt.

Tettnang-Friedrichshafen
Am Dienstag, 6. März, 19:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gemeindesaal St. Maria, Marienstr. 12, 88074 Meckenbeuren. Vortrag nach der Jahreshauptversammlung mit dem Thema „Erfolgreich auswintern". Referentin: Frau Dr. Eva Frey.

Tübingen
Am Freitag, 16. März, ab 19:00 Uhr, Jahreshauptversammlung im Lehrbienenstand Bläsiberg. Tagesordnung: Totengedenken, Rechenschaftsbericht Vorstand und Kassier, Bericht Kassenprüfung, Entlastungen, Neuwahl Kassenprüfer, Sonstiges.
Anschließend ab 20:00 Uhr, Vortrag von Remigius Binder, Bienenfachberater beim Regierungspräsidium. Thema: Leben Schwärme gesünder?
Am Donnerstag, 22. März, ab 19:30 Uhr, Beginn Anfängerkurs für schon angemeldete Teilnehmende im Lehrbienenstand Bläsiberg.
Am Dienstag, 27. März, ab 18:00 Uhr, Beginn Fortgeschrittenen-Kurs mit Bienenfachberater Remigius Binder für schon angemeldete Teilnehmende im Lehrbienenstand Bläsiberg.

Tuttlingen
Am Freitag, 16. März, 19:00 Uhr findet im Gasthaus "Traube" in Wurmlingen unsere Jahreshauptversammlung statt. Vereinssache und Kurzvorträge. Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung. Gäste sind herzlich willkommen.

Ulm/Donau
Letzter und einziger Termin 2018 für Varroamittelbestellung und aktuelle Völkermeldung beim Vorstand ist am 10. März.
Am Donnerstag, 15. März um 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Kleingärtnerheim Panorama Ulm-Böfingen/Braunland, Braunlandweg 5. Thema: Brutentnahme zur Varroareduzierung - verschiedene Vorgehensweisen. Aktuelles vom Hohenheimer Tag am 11. März.

Unterschwarzach
Am Freitag, 23. März, 20:00 Uhr, Imkerstammtisch im Gasthaus "Waldhorn" in Dietmanns. Dr. Hans-Martin Steiger vom BV Memmingen referiert zum Thema "Superorganismus Biene, Biologie und Gefährdung". Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Vaihingen/Enz
Am Freitag, 16. März um 19:00 Uhr, Hauptversammlung mit anschließendem Vortrag „Wandern mit Bienen" von Herrn Albrecht Müller im Kleintierzüchterheim in Roßwag. Anfahrtsskizze siehe Homepage BV Vaihingen/Enz. Gäste sind herzlich willkommen.

Waiblingen
Am Freitag, 2. März findet von 20:00 Uhr an in der Gaststätte "Söhrenberg", Wilhelm-Läpple-Weg 4 in Waiblingen-Neustadt ein Vortag von Heinrich Kersten zum Thema "Bienenfreundliches landwirtschaftlich nutzbares Trachtangebot über den ganzen Sommer" statt.

Wangen
Am Freitag, 2. März, 19:30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthaus "Hirsch" in Deuchelried. Themen: Auswinterung, Völkerdurchsicht. Referent: Herr Link.
Beginn des Anfängerkurses im März. Kursleiter: Heinrich Gletter und Kurt Hestner. Kurs ist ausgebucht.

Winnenden
Am Samstag, 17. März, 19:00 Uhr findet im Kirschenhardthof in der "Besenstube" unser Imkerstammtisch statt.

DER LANDESVERBAND WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:	Ulrich Kinkel	Tel.	(07153) 58115
Geschäftsstelle:	Olgastr. 23, 73262 Reichenbach	Fax:	(07153) 55515
Tel. Sprechzeiten:	Mo.–Fr. 9–12 Uhr	E-Mail:	info@lvwi.de
	Mi 13–17 Uhr	Internet:	www.lvwi.de

Einladung zum Württembergischen Imkertag 2018 mit Vertreterversammlung und zum Jubiläum 125 Jahre Bezirksbienenzüchterverein Aalen e.V.

Am Samstag, 14. April und Sonntag, 15. April 2018 findet in der Festhalle Aalen-Unterkochen, Waldhäuser Str. 102/Otto-Rieger-Platz 1, 73432 Aalen-Unterkochen der Württembergische Imkertag mit Vertreterversammlung 2018 des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. anlässlich des Jubiläums 125 Jahre BV Aalen e.V. statt.

Hierzu laden wir alle Imkerinnen und Imker recht herzlich ein!

Programm für Samstag, 14. April 2018

ab 9:00 Uhr Empfang mit Stehimbiss

9:30 Uhr Begrüßung

DELIGIERTENVERANSTALTUNG

10:00 Uhr Vertreterversammlung des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Vorlage des Jahresabschlusses 2017
3. Bericht der Prüfer
4. Diskussion der Punkte 1 - 3
5. Beschlussfassung über
   a) Genehmigung des Jahresabschlusses 2017
   b) Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer 2018/2019
7. Behandlung der Anträge
8. Ehrungen
9. Sonstiges

Gemäß § 15 Abs. 5 der Satzung müssen Anträge zur Vertreterversammlung bis **spätestens Donnerstag, 22. Februar 2018** schriftlich an den Vorstand gerichtet, bei der Geschäftsstelle in der Olgastr. 23 in 73262 Reichenbach/Fils, eingegangen sein.

MULTIPLIKATOREN-/FORTBILDUNGS-VERANSTALTUNG

11:45 Uhr Dr. Bettina Ziegelmann
(Landesanstalt für Bienenkunde)
„Neues aus Hohenheim zur Varroabekämpfung und Varroatoleranz“

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Dr. Werner Mühlen
(Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen)
„Bienenweide“

15:00 Uhr Dr. Ralph Büchler,
(Bieneninstitut Kirchhain)
„Varroratoleranzzucht“

16:00 Uhr Dr. Rainer Oehme,
(Landesgesundheitsamt Stuttgart)
„Zecken, eine Gefahr in der Natur“

Workshops

10:30 Uhr Imkerverein Aalen
„Die Honigbiene“

13:30 Uhr Rosemarie Bort
Heilpraktikerin und Apitherapeutin

14:30 Uhr Dr. Karsten Stief
Amtstierarzt, Imker, Fachtierarzt „Bienen“
„Der kleine Beutenkäfer“

16:00 Uhr Imkerverein Aalen
Infovortrag: Wie werde ich Imker?

Programm für Sonntag, 15. April 2018

9:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, in der Marienwallfahrtskirche Aalen - Unterkochen

10:15 Uhr Begrüßung

10:30 Uhr Honigprämierung

11:30 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. Randolf Menzel
(Freie Universität Berlin)
„Wie Pestizide das Verhalten von Bienen stören"

13:00 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr Renate Frank,
Dipl. Oecotrophologin, Ernährungsberaterin
(bekannt durch die Studie "Wie wirkt Honig auf das Immunsystem und die Gesundheit?" und Ihre Bücher z. B. "Honig köstlich, gesund, vielseitig")
„Gesund, schlank und fit mit Honig - Honigirrtümern auf der Spur“

15:15 Uhr Dr. Stefan Berg
Leiter Fachzentrum Bienen, LWG-Veitshöchheim
„Bienen und Klima“

Workshops

11:00 Uhr Imkerverein Aalen
„Die Honigbiene“

12:45 Uhr Rosemarie Bort
Heilpraktikerin und Apitherapeutin

15:15 Uhr Dr. Karsten Stief
Amtstierarzt, Imker, Fachtierarzt „Bienen“
„Der kleine Beutenkäfer“

16:30 Uhr Imkerverein Aalen
Infovortrag: Wie werde ich Imker?

Rahmenprogramm am Samstag, 14. April 2018

9:30 Uhr Besichtigung des Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“
Abfahrt an der Bushaltestelle vor den Hallen

13:00 Uhr Mittagspause
14:00 Uhr Abfahrt zur Stadtbesichtigung von Aalen mit Kaffeepause

16:30 Uhr Rückkehr zur Festhalle

19:00 Uhr Gemütlicher Festabend mit Ehrungen und Unterhaltungsprogramm.
Festmenü, Musik und Abendprogramm.
(nur mit Voranmeldung, keine Abendkasse)

Sporthalle und Freigelände
Samstag, 14.04.2018 und Sonntag, 15.04.2018
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr: Große Imkereiausstellung auf 1200 m²
11:00 Uhr bis 17:00 Uhr: Infos und Führungen für Besucher und Schulen über Bienen, Bienenhaltung und Imkerei

Aktuelle Informationen finden sie unter
www.imkerverein-aalen.de
Kontaktmailadresse: Imkerverein-Aalen@t-online.de

Postanschrift:
Bezirksbienenzüchterverein Aalen e.V.
Kurt Lindorfer, Württemberger Straße 9 , 73432 Aalen

Wir freuen uns, wenn wir neben den Vertretern der korporativen Mitglieder (BV) auch viele Mitglieder und Interessierte begrüßen dürfen.

H E R Z L I C H W I L L K O M M E N !

Einladung zur Mitgliederversammlung

2018 der Gesellschaft zum Schutze der Natur und der Umwelt durch Bienenhaltung e.V.

Gemäß § 12 der Satzung laden wir die Mitglieder unserer Gesellschaft zur Mitgliederversammlung am **Samstag 14. April 2018** in die Festhalle nach 73432 Aalen-Unterkochen, Otto-Rieger-Platz 1 herzlich ein.
Die Versammlung findet im Anschluss an die Vertreterversammlung des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Vorlage des Jahresabschlusses 2017
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Diskussion der Punkte 1-3
5. Beschlussfassung
   a) Genehmigung des Jahresabschlusses 2017
   b) Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer 2018/2019
7. Behandlung der Anträge
8. Ehrungen
9. Sonstiges

Gemäß § 14 der Satzung müssen Anträge, die auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, bis **spätestens Donnerstag, 22. Februar 2018** schriftlich bei der Gesellschaft (Geschäftsstelle: Olgastr. 23, 73262 Reichenbach/Fils) gestellt werden. Die Anträge bedürfen der schriftlichen Begründung.

Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.
Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.
Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €.** Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbetrages von 80 € bezuschusst werden.
Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

Schulungstermine für den Umstieg auf die neue Vereins-Homepage

Samstag, 10. Februar 2018, 10 – ca. 13 Uhr (Kurs voll)
Samstag, 24. Februar 2018, 10 – ca. 13 Uhr (Kurs voll)
Samstag, 24. März 2018, 10 – ca. 13 Uhr

Bitte melden Sie sich frühzeitig zu einem Termin an!
Bitte bringen Sie zu der Schulung einen WLAN fähigen Laptop mit. Die Schulungen finden in Reichenbach bei der Geschäftstelle des Landesverbandes statt.

Gratulationen

zum 85. Geburtstag

BV Heilbronn
Unger Hans aus Leingarten

zum 80. Geburtstag

BV Backnang
Winter Willi aus Weissach im Tal

BV Göppingen
Schan Franz aus Eislingen (nachträglich)

BV Heilbronn
Fink Manfred aus Neckarsulm

BV Kirchheim
Kucher Helmut aus Straßdorf

BV Sigmaringen
Wetz Viktor aus Bingen (nachträglich)

zum 75. Geburtstag

BV Kirchheim
Jüngling Gustav aus Köngen

zum 70. Geburtstag

BV Backnang
Käpplinger Kunibert aus Sulzbach

BV Göppingen
Kauderer Martha aus Heiningen (nachträglich)
Niemeyer Fritz aus Eislingen

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubilar nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

Redaktionsschluss

Ausgabe Mai 2018–20. März 2018
Ausgabe Juni 2018–20. April 2018

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2018

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: info@lvwi.de

Kursgebühr:

½-tägige Kurse	=	10,00 €
1- und 2-tägige Kurse	=	20,00 €

Die Anfängerschulung ist kostenlos

Bezahlung der Kursgebühr bitte durch Überweisung an:
Volksbank Plochingen e. G.
IBAN: DE39 611 913 100 657 544 019
BIC: GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 10. März, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 10. März, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr in der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Reichenbach/Fils (gegenüber Edeka-Markt).
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.
Kursleiter: Dr. Dr. Helmut Horn, Honigobmann des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 33 Teilnehmer begrenzt.

Praxiskurs Metherstellung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 17. März, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg, Teilnehmerkreis: Anfänger.
Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte des Met's, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Herstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.
KURS AUSGEBUCHT
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 21. April, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Königinnen-Zuchtkurs / Königinnen im Brutraum *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 5. Mai, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Zucht im Honigraum, Zucht im Starter, prakt. Umlarven, praktische Arbeiten am Bienenvolk. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
KURS AUSGEBUCHT
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Arbeiten am Bienenvolk – Praxistag für Fortgeschrittene *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 5. Mai, 9:30 bis 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Bläsiberg, Tübingen.
Es besteht keine Verpflegungsmöglichkeit.
Kursinhalt: Arbeiten am Bienenvolk in Theorie und Praxis. Nach Einführung und Demonstration sollen die Teilnehmer in Kleingruppen selbst aktiv werden und können die Lerninhalte an den Bienenvölkern ausprobieren und üben. Das Thema beginnt beim Einsatz des Smokers und des Stockmeißels, erstreckt sich über das Ankippen von Zargen und der Handhabung von Waben bis hin zum Vorgehen bei der Ablegerbildung oder der Wabenerneuerung. Mitzubringen sind der eigene Smoker und Stockmeißel und bei Bedarf Schutzkleidung.
Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Königinnen-Zuchtkurs / Königinnen im Brutraum *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 12. Mai, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Zucht im Honigraum, Zucht im Starter, prakt. Umlarven, praktische Arbeiten am Bienenvolk. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
KURS AUSGEBUCHT
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Zucht und Vermehrung von Bienenvölkern *(Halbtageskurs)*
Am Samstag, 12. Mai, 10:30 bis ca. 14:30 Uhr im Schaubienenstand Schönbuchimkerei in Weil im Schönbuch, Neue Osterhalde.
Kursinhalt: Hier lernen Sie in der Praxis, wie man erfolgreich Königinnen und Jungvölker vermehrt. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Kursleiter: Robert Löffler, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Teilnehmer begrenzt.

Ablegerbildung / Theorie und Praxis *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 19. Mai, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Theoretisches und praktisches Wissen über Ablegerbildung wird vermittelt: Sammelbrutableger, 3er und 4er Kästen, verschiedene Arten von Ablegerkästen, Vorgehensweise zur Belegstellenbeschickung, Bienen sieben, Kunstschwarm, Saugling. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Bienenschutzkleidung, Smoker, Abkehrbesen und Stockmeißel sind mitzubringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

KURS AUSGEBUCHT

Ablegerbildung / Theorie und Praxis *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 26. Mai, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Theoretisches und praktisches Wissen über Ablegerbildung wird vermittelt: Sammelbrutableger, 3er und 4er Kästen, verschiedene Arten von Ablegerkästen, Vorgehensweise zur Belegstellenbeschickung, Bienen sieben, Kunstschwarm, Saugling. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Bienenschutzkleidung, Smoker, Abkehrbesen und Stockmeißel sind mitzubringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Waldtrachtkurs *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 9. Juni, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr in der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Reichenbach/Fils (gegenüber Edeka-Markt).
Kursinhalt: Kennenlernen der trachtrelevanten Honigtauerzeuger und ihre Lebensweise, Anleitung zur Beobachtung der einzelnen Honigtauerzeuger im jahreszeitlichen Verlauf, Waagstockdaten bewerten, Trachtmeldesysteme kennen lernen, die Standortsuche, Bienenwandern. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Kursleiter: Thomas Lorenz, Obmann für Trachtbeobachtung und Wanderung des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 33 Teilnehmer begrenzt.

Teilen und behandeln *(Halbtageskurs)*
Am Samstag, 14. Juli, 13:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand des BV Calw, Ferdinand-Porsche-Straße 40, 75382 Althengstett.
Kursinhalt: Die Varroabelastung ist ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche und nicht erfolgreiche Überwinterung unserer Bienenvölker. Eine konsequente und funktionierende Varroabehandlung bildet somit die Grundlage für eine erfolgreiche Überwinterung. Mit teilen und behandeln haben es seit einigen Jahren sehr gute Erfahrungen. Wie es funktioniert, wird in diesem Theorie- und Praxiskurs gezeigt. In einer kurzen Theorieeinheit wird in das Thema eingeführt, anschließend wird es am Bienenvolk praktisch vorgeführt und zum Schluss werden Fragen beantwortet.
Es besteht die Möglichkeit, Kaffee/Kuchen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

KURS AUSGEBUCHT

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 22. September, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 29. September, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr in der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Reichenbach/Fils (gegenüber Edeka-Markt).
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.
Kursleiter: Dr. Dr. Helmut Horn, Honigobmann des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 33 Teilnehmer begrenzt.

Wachskurs (Halbtageskurs)
Am Samstag, 6. Oktober, 14:00 bis ca. 17:00 Uhr im Lehrbienenstand des BV Göppingen, Im Töbele, 73098 Rechberghausen.
Kursinhalt: „Von der Altwabe zur Kerze und vom Baurahmen und Deckelungswachs zur Mittelwand". In diesem Kurs erfahren die Teilnehmer die Funktionsweise des Dampfwachsschmelzers und die Herstellung von Mittelwänden mit der wassergekühlten Mittelwandgussform. Außerdem wird gezeigt, wie Kerzen mit Silikonformen gegossen werden.
Kursleiter: Ulrich Schaible-März, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 20. Oktober, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.
Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Praxiskurs Metherstellung *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 27. Oktober, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg, Teilnehmerkreis: Anfänger.
Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte des Met's, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Herstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.
Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.
Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25Teilnehmer begrenzt.

Wachskurs *(Ganztageskurs)*
Am Samstag, 17. November, 9:30 bis 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Bläsiberg, Tübingen. Es besteht keine Verpflegungsmöglichkeit.

Kursinhalt: Was ist das Besondere an Bienenwachs und welche Funktion erfüllt es im Bienenvolk? Nach einem Theorieteil wird der Umgang mit Altwaben, Dampfwachsschmelzer und mit wassergekühlter Mittelwandgußform demonstriert und kann anschließend selbst geübt werden. Das Gießen von Kerzen aus gereinigtem Wachs bildet den Abschluss des Kurstages. Bitte Arbeitskleidung mitbringen.
Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Veranstaltungen der Vereine

BV Frickenhofer Höhe

Imkertag der Frickenhofer Höhe
Einladung zum 30. Imkertag der Frickenhofer Höhe. Dieser findet am Palmsonntag, den 25. März 2018 statt. Beginn 10:00 Uhr. Veranstaltungsort ist die Gemeindehalle in 73571 Göggingen, Wasserturmweg 11. Referent am Vormittag ist Dipl.-Biol. Guido Eich, Bienenzuchtberater aus Celle. Er wird einen Vortrag zum Thema „Biologie der Honigbiene - neueste Fakten und Leistungsparameter“ halten. Für das leibliche Wohl sorgt der Imkerverein ganztägig mit Kaffee, Kuchen, Getränken und ab 12:30 Uhr mit einem Mittagessen. Am Nachmittag werden ab 14:00 Uhr die Urkunden des Neuimkerkurses 2017 ausgegeben. Daran anschließend trägt Dr. Sonja Guber, Archäologin und Imkerin, über „Imkerei und Archäologie - eine unterschätze Verbindung“ vor.
Daneben gibt es im Foyer der Gemeindehalle eine ganztägige Verkaufsausstellung der Firma Chr. Graze, Bienenzucht- und Imkereibedarf, Weinstadt -Endersbach, Alexanderhonig aus Gaildorf mit unterschiedlichsten Met-Varianten und weitere Austeller.
Näheres finden Sie auch auf der Internetseite unter www.imkerderfrickenhoferhoehe.de zu finden.

Schulungskurse der Vereine

BV Albstadt Ebingen

Einführungskurs zur Bienenhaltung
Wir führen ab dem Frühjahr 2018 wieder einen Einführungskurs zur Bienenhaltung durch. Der Lehrgang umfasst eine theoretische Einführung, und ab April, entsprechend dem Fortgang des Bienenjahres, die praktischen Demonstrationen und Übungen an den Bienenvölkern. Dabei soll jeder Teilnehmer selbst Hand anlegen und so den Umgang mit den Honigbienen lernen. Der Bezug von Bienenvölkern und Jungvölkern ist ebenso eingebunden wie die Begleitung bei der selbständigen Völkerkontrolle.
Die Auftaktveranstaltung findet am Donnerstag 01. März 2018, Beginn 19:00 Uhr im ehemaligen Kloster in Margrethausen beim Albverein statt. Weitere Kursabende sind am 08.03. und am 12.04.2018.
Anmeldungen richten Sie bitte an: Albert Gerstenecker,
Am Sickenberg 24, 72469 Meßstetten, Tel. (07431) 61426,
E-Mail: Albert.Gerstenecker@freenet.de, Eberhard Bitzer,
Tel. (07431) 71384.

BV Bad Saulgau

Anfängerkurs zur Bienenhaltung
Der Bienenzuchtverein Bad Saulgau startet am Mittwoch, 14. März 2018, um 19:30 Uhr einen Anfängerkurs „Einführung in die Bienenhaltung“. Der Kurs gliedert sich sowohl in theoretische wie auch in praktische Schulungs-Einheiten. Alle Termine wurden so gewählt, dass die Schwerpunkte der Völkerführung saisongerecht durchgeführt werden können.
Kursleiter ist Herr Werner Gekeler, Imkermeister, aus Münsingen.
Die Kursgebühr beträgt 40,00 €.
Anmeldung bei: Kai Weihprachtitzky, 1. Vorsitzender Bienenzuchtverein Bad Saulgau, Jakobusstraße 30, 88348 Bad Saulgau, Tel. (07581) 506721, E-Mail: kaiweihprachtitzky@web.de oder Wunibald Schmid, 2. Vorsitzender Bienenzuchtverein Bad Saulgau, Mühlbachweg 11, 88367 Hohentengen-Günzkofen, Tel. (07572) 3675.

BV Haigerloch

Grundkurs Bienengesundheit
Referent ist Dr. Frank Neumann aus Aulendorf.
Termin: 10.03.2018
Ort: Schützenhaus Gruol
Zeit: 10:00Uhr bis 16:00Uhr
Kosten: Vereinsmitglieder 10,00 €, Nichtmitglieder 20,00 €
Weitere Info erhalten die angemeldeten Teilnehmer zu gegebener Zeit.Eine An meldung ist erforderlich.
Anmeldungen an: Thomas Klingler, E-Mail: tklingler@gmx.net

BV Heilbronn

Königinnenzuchtkurs
am Samstag, 28. April 2018, 9:00 – 16:00 Uhr in der SKG-Gaststätte, Viehweide 5, 74080 Heilbronn.
Königinnenzucht gilt in der Imkerei im wahrsten Sinne des Wortes als „Königsdisziplin“, oder hohe Schule der Imkerei. So manchem Imker kommt das wie ein Buch mit sieben Siegeln vor, an das man sich besser nicht heranwagt. Mit dem Kursangebot wollen wir möglichst viele Imker/innen zur eigenen Königinnenzucht ermutigen.
Als Referent konnte der erfahrene Zuchtkoordinator Matthias Arndt gewonnen werden.
Kursinhalt: Verschiedene Zuchtmethoden, Umlarven, Starter – Finisher, Ablegerbildung.
Kursleiter: Matthias Arndt, Zuchtkoordinator Buckfast-Süd e.V.
Kursgebühr: Mitglieder 15,00 EUR, Nichtmitglieder 30,00 EUR inkl. Begrüßungskaffee.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Infos und Anmeldung bei: Torsten Eberhardt, Tel. (07131) 920928, E-Mail: info@imker-heilbronn.de

BV Hohenlohe-Öhringen

Neuimkerkurs 2018 – Ohne Bienen fehlt dir was!
Der Neuimkerkurs 2018 beginnt am Samstag, 10. März 2018, mit einer Auftaktveranstaltung von 9:30 - 15:00 Uhr im Landgasthof Küffner, Max-Eyth-Str. 8, in Pfedelbach. Albrecht Müller, Referent des Landesverbandes Württembergischer Imker, wird über die „Faszination Imkern - Einführung in die Bienenhaltung“ referieren und uns über die theoretischen Grundlagen des Imkerns informieren. Der praktische Teil der imkerlichen Ausbildung findet im Sommerhalbjahr in wöchentlichen Treffen am Imkerpavillon auf dem

Landesgartenschaugelände in der Cappelaue statt. Uhrzeit und Wochentag entscheidet jede Gruppe für sich. Im Winterhalbjahr treffen wir uns sporadisch zu den notwendigen Arbeiten rund ums Bienenvolk, und im zweiten Ausbildungsjahr einmal monatlich.
Die Kursgebühr beträgt 80.- €. Darin enthalten sind eine zweijährige theoretische und praktische Schulung sowie das Kursbuch „Einfach imkern" von Gerhard Liebig. Die Bienenvölker können nach erfolgter Anmeldung über den Verein erworben werden. Während der Auftaktveranstaltung besteht auch die Möglichkeit, Bienenbeuten und das notwendige Imkerzubehör von unseren regionalen Imker(Schreiner)kollegen zu erwerben!
Weitere Informationen erhalten Sie unter www.imker-oehringen.de oder unter Tel. (07947) 941269.

BV Isny

Honigschulung
am Samstag, 3.3.2018, 10:00 bis 16:00 Uhr. Der Imkerverein Isny bietet eine Honigschulung für Einsteiger und Fortgeschrittene an. Der eintägige Kurs umfasst alle Bereiche von Gewinnung, Verarbeitung, Sorten-bestimmung über Hygiene bis hin zur Honigverordnung. Der erfolgreiche Kursbesuch berechtigt zum Bezug und zur Nutzung der Gewährstreifen des D.I.B.
Ort: Aula der Realschule Isny, General-Moser-Weg 38.
Referent: Helmut Fesseler, Obmann für Aus- und Fortbildung des Landesverbandes.
Gebühr: 10 €.
Anmeldung: Per E-Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl und aller kompletten Namen an karin.wiesmann-eberhardt@imker-isny.de

BV Leutkirch

Der BV Leutkirch bietet dieses Jahr wieder einen Dadantkurs an. Für den Dadantkurs 2017-2018 findet die Frühjahrsdurchsicht am Samstag 17.03., Honigraum geben am Samstag 14.04. statt. Die neuen Termine für die Jahre 2018- 2019 sind jeweils am Samstag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr: 02.06., 16.06. ,07.07., 21.07., 04.08., 18.08., 08.09.
Die Themen sind: 1. Imkern in der Dadantbeute mit angepasstem Brutraum; 2. Völkerbildung mit Rotation; 3. Völkerverstärkung mit Sommerbienen; 4. Brutscheunenbildung; 5. Varroabehandlung; 6. Wabenerneuerung; 7. Einfütterung. Ziel ist es die Bienen so zu halten, dass keine Völker an Varroa und den begleitenden Viren sterben. Der Kurs eignet sich für Jung-
und Profiimker. Die Schulung ist bei Otto Ostrowski in Seibranz, 88410 Bad Wurzach.
Anmeldung auf unserer Homepage
www.imkerverein-leutkirch.de

BV Metzingen

Praxiskurs Metherstellung
Am Samstag, 3. März 2018, von 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr, im Restaurant Bohn, Stuttgarter Str. 78, 72555 Metzingen, Teilnehmerkreis: Anfänger. Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte des Mets, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Herstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.
Es besteht die Möglichkeit Mittagessen zu erwerben. Getränke werden bereitgestellt.
Kursleitung: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.
Kursgebühr pro Person 20,00 €.
Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.
Anmeldung unter imkerverein-metzingen@t-online.de oder Tel. (07121) 478460.

BV Tübingen

Folgekurs 2018
Remigius Binder, Bienenfachberater beim Regierungspräsidium Tübingen, bietet beim BV Tübingen einen Kurs für Imkerinnen und Imker mit Vorerfahrung. Dazu gehört auch die Königinnenzucht im Gemeinschafts-Sammelbrutableger. Was gibt es an den Bienenvölkern zu tun? Vor dem Öffnen eines Volkes sollten Sie wissen, was Sie damit erreichen wollen und warum Sie diesen Eingriff gerade jetzt vornehmen. Der Bienenfachberater Remigius Binder wird an sechs Terminen die jeweils anstehenden Arbeiten am Bienenvolk erläuter n und demonstrieren. Der Kurs findet statt am Lehrbienenstand des BV Tübingen in Tübingen, Bläsiberg 5 (Anfahrtsskizze auf der Homepage des BV Tübingen unter www.imkerverein-tuebingen.de). Beginn jeweils, 18 Uhr. Folgende Termine und Themen sind geplant:

Dienstag, 27. März:	Auswinterung und Futterkontrolle, Vorbesprechung bei Teilnahme an Gemeinschafts-Sammelbrutableger
Dienstag, 24. April:	Erweiterung, Erstellung von Gemeinschafts-Sammelbrutableger
Donnerstag, 3. Mai:	Umlarven zur Königinnenzucht
Dienstag, 15. Mai:	Königinnen schlüpfen, Ablegerbildung, Schwarmzeit
Dienstag, 12. Juni:	Wann kann ich Schleudern? Fragen zur Honiggewinnung. Im Anschluss: Runde ums Lagerfeuer. Grillgut bitte selbst mitbringen.
Dienstag, 17. Juli:	Spätsommerpflege, Varroabehandlung Teilnehmer aus Nachbarvereinen sind herzlich willkommen.

Der Kurs ist kostenlos, Anmeldung aber erforderlich bis Samstag, 17. März, beim Vorsitzenden des BV Tübingen, Mario Beißwenger, unter Telefon (07071) 49857 oder besser per Mail:
Mario.Beisswenger@t-online.de

Großhandel für Honig-Gläser und Flaschen aller Art!
BAUER · GROSSHANDEL
Bauhofring 25 · 71732 Tamm/LB
Tel. 0 71 41/64 36 90 · Fax 64 36 929
LAGERVERKAUF!
www.flaschenbauer.de

Offene Imkerei
Sa. 21. April 2018
13–17 Uhr
IMKEREIBEDARF HART
Am Kapellenberg 4
88410 Arnach
Tel.:07564 936 770
info@hart-architekt.de
ÖFFNUNGSZEITEN
MO, MI, FR: 17⁰⁰ bis 19⁰⁰
oder nach tel. Absprache

Sommerbunter Immentraum

Geht Ihnen beim Anblick dieses „Sommerbunten Immentraums“ nicht das Herz auf?

Jeder kann selbst eine Augen- und Bienenweide für Garten, Balkon und Freiflächen innerhalb des Wohngebiets anlegen. Auch kleinste Flächen eignen sich dafür und selbstverständlich auch der Bienengarten als Vorzeigeobjekt.

Für einen geringen Betrag und wenig Aufwand kann man sich eine bunte Blumenwiese anlegen, die über den ganzen Sommer, bis zum ersten Frost, Freude bereitet. Beobachten sie den Wachstumsprozess wie aus winzigen, schrumpeligen, schwarzbraunen Klümpchen und Körnchen grüne Stängel emporwachsen, die sich als Abschluss eine farbenfrohe Blütenkrone aufsetzen.

Jetzt beginnt der rege Besuch von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co. Nektar und Blütenstaub werden gesammelt und in den Bienenstock transportiert - eine willkommene Nahrungsquelle im Sommer und Herbst, wo an manchen Standorten wenig zu finden ist.

Viele Imker bemühen sich bereits um die Verbesserung der Bienenweide. Mit guten Beispielen vorangehen, dann finden sich Verbündete und Partner. Der Landesverband Württembergischer Imker unterstützt die Verbesserung der Bienenweide und bietet seit zwei Jahren die Blühmischung „Sommerbunter Immentraum“ an.

Beziehen kann man diese Blühmischung unter info@lvwi.de
Preise:
100 g = 5,00 € zzgl. Versandkosten
500 g = 24,00 € zzgl. Versandkosten

Für Imkervereine als Sammelbestellung oder Weiterverkauf ab 15 Stück:
100 g = 4,50 € zzgl. Versandkosten
500 g = 22,00 € zzgl. Versandkosten

Viel Erfolg und Freude an Ihrer bunten Blütenpracht wünscht Ihnen der Landesverband

UNIVERSITÄT HOHENHEIM 200 JAHRE

Hohenheimer Tag (Vortragsveranstaltung)

(Gesellschaft der Freunde der Landesanstalt)

Termin: Sonntag, 11. März 2018,
9^{30} – 12^{00} **Mitgliederversammlung** (nur für Mitglieder) mit ausführlichen Informationen zu Forschungsarbeiten der Landesanstalt, u.a.
Neues zur Varroabekämpfung

ab 13^{30} **Vortragsveranstaltung**

- Vorstellung des neuen Bieneninstituts in Braunschweig und aktuelle Problem im Bereich Pflanzenschutz/ Bienenschutz (Dr. Jens Pistorius, JKI Braunschweig)
- Herausforderungen auf dem Weg zur Erwerbsimkerei (Markus Schwarz, Honig-Manufaktur Spatzenhof)
- Waldtracht: Verlauf 2017 und Aussichten für 2018 (Thomas Lorenz)

Ort: Universität Hohenheim, Rettenmaier Audimax neben Biozentrum
Eintritt am Nachmittag für Nichtmitglieder: € 5,-

Dr. Martin Denoix, Vorsitzender Gesellschaft der Freunde der Landesanstalt für Bienenkunde
Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der Landesanstalt

Vortragsveranstaltung anlässlich der Züchtertagung des D.I.B. am 18. März 2018

Ort: Hotel Klosterbräustuben, Blumenstr. 19, 77736 Zell am Harmersbach, Tel. 07835/7840,
E-Mail: info@klosterbraeustuben.de

Beginn: 09:30 Uhr
- Begrüßung
- Prüfung verschiedener Bienenherkünfte auf Varroatoleranz
  Dr. Eva Frey, Hohenheim
- Selektion und Management von Drohnenvölkern auf Toleranzbelegstellen als Wegweiser zu einer medikamentenfreien Varroa-Bekämpfung auch in Spättrachtgebieten
  Dr. Ralph Büchler, Kirchhain
- Diskussion
- Schlusswort

gez. F.-K. Tiesler
Zuchtbeirat im D.I.B.

Einladung zur 7. Jahreshauptversammlung der Pollenvereinigung Allgäu-Bodensee-Oberschwaben e. V.

am Mittwoch, den 14.03.2018
Beginn 19:00 Uhr
in Leonhardt`s Stallbesen (www.stall-besen.de)
in 88239 Wangen im Allgäu, Humbrechts 1

Nach den üblichen Regularien wie Berichte, Wahlen der Vorstandschaft findet ein für Pollensammler sicherlich sehr interessanter Vortrag statt.

Als Referent zum Thema

"Rückstandsanalysen bei Blütenpollen
- Einfluss auf die Pollenqualität durch Pflanzenschutzmitteleinsatz in der Landwirtschaft"

haben wir Herrn Dr. sc. agr. Klaus Wallner von der Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim gewinnen können.

Die Veranstaltung ist öffentlich.
Wir bitten aber Gäste um eine kurze Anmeldung an
info@pollenvereinigung.de
bis 10. März 2018 oder unter Tel. (07522) 5542.

Einladung zu einer Schulung zum Thema "Erfolgreich Blüten-Pollen sammeln"

- Rückstandsproblematik
- Standortwahl
- Pollensammeln allgemein

Wann: Samstag, den 24. März 2018
Beginn: 13:30 Uhr
Wo: Gasthaus Ochsen in 88353 Kisslegg, Herrenstr. 21

Dringende Anmeldung erforderlich!
Anmeldeschluss: 15. März 2018 per Mail an
info@pollenvereinigung.de oder unter Tel. (07522) 5542.

Schulungsgebühr: Mitglieder der Pollenvereinigung 5,00 €
Nichtmitglieder: 10,00 €
Gebühr wird bei der Veranstaltung einkassiert.
Referent: Jakob (Köbi) Künzle
(Erwerbsimker mit eigener Imkerschule im Toggenburger Land, Schweiz)

Wir freuen uns auf viele Gäste, Freunde und interessierte Pollensammler.
Für Pollensammler der Pollenvereinigung sollte eine Teilnahme an dieser Schulung Pflicht, für alle anderen selbstverständlich sein.

Roland FRISCH, 1. Vorsitzender
www.pollenvereinigung.de

HESSEN

Bienenforschung für eine moderne Imkerei

Vortragsveranstaltung des Bieneninstituts Kirchhain am Sonntag, dem 22. April 2018, 10.00–16.30 Uhr im Bürgerhaus Kirchhain

Die Imkerei steht vor großen Herausforderungen und das Bieneninstitut versucht mit einem breiten Spektrum an Projekten, Versuchen und Beratungsaktivitäten Lösungsansätze und Chancen für die weitere Entwicklung abzuleiten. Einige der aktuellen Themen wollen im Rahmen der Vortragsveranstaltung zur Diskussion stellen, zu der wir in enger Zusammenarbeit mit den „Freunden des Bieneninstitut Kirchhain" herzlich einladen.

Geplantes Vortragsprogramm

10.00 Uhr K. Kutt/Dr. R. Büchler
Begrüßung und Einführung

10.15 Uhr Marina Meixner
Faszinierende Vielfalt europäischer Honigbienen erkennen, bewahren und nutzen

11.30 Uhr Martina Behrens
Partnerschaft von Imkern und Landwirten

12.30 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Dr. Annely Brand
SMR und Recapping als wichtige Selektionsmerkmale resistenter Bienen

15.00 Uhr Christian Dreher
Reines Bienenwachs – Voraussetzung für erfolgreiches Imkern

16.00 Uhr
Offene Fragerunde und Abschlussdiskussion

In den Pausen bietet der Freundeskreis Getränke und einen Imbiss an.
Bitte beachten Sie weitergehende organisatorische und aktuelle Hinweise auf unserer Homepage:

www.bieneninstitut-kirchhain.de

Imker Studienreise nach Slowenien
25. Juni – 30. Juni 2018

Der Imkerverein Ludwigsburg organisiert eine Studienreise in die Heimat unserer Honigbiene „Apis mellifera Carnica".
Die Reise führt uns mit einem komfortablen Reisebus von Ludwigsburg nach Ljubliana.
Wir wohnen in einem **** Hotel in Zentrumsnähe und können von dort auch leicht die schöne Altstadt Ljublianas mit den netten Lokalen entlang der Ljublianica besuchen. Während einer Stadtführung werden wir die wichtigsten Fakten über die Stadt und ihre Geschichte erfahren.
Geführt werden wir von dem wohl bekanntesten Imker Sloweniens, Herr Franc Sivic.
Franc Sivic ist Vizepräsident des Slowenischen Imkerbundes. Das Buch „Der Bienenkönig" beschreibt wie sehr sein Leben durch die Beschäftigung mit den Bienen positiv beeinflusst wurde. Er ist ein vortrefflicher Kenner seines Heimatlandes und hat beste Beziehungen zu den Imkereien Sloweniens. Er wird uns zu verschiedenen Imkereien, Zuchtbetrieben und Museen führen.
Natürlich besuchen wir auch Sloweniens weltberühmte Grotte von Postojna.
Der Schwerpunkt der Reise liegt auf der Imkerei und deren Geschichte. Wir werden aber jede Gelegenheit nützen, die landschaftlichen Schönheiten Sloweniens und der Stadt Ljubliana zu genießen.

Reiseleistungen:
Hin-und Rückfahrt von Ludwigsburg nach Ljubliana im komfortablen Reisebus.
5 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel in Ljubliana
Frühstücks - und Abendessen Buffet (inclusive)
Stadtführung in Ljubliana (inclusive)
Besuch der weltberühmten Grotte von Postojna (inclusive)
Täglich fachkundig geführte Ausflüge mit Herrn Franc Sivic (inclusive)

Gesamtpreis: 565,00 EURO pro Person im DZ
(EZ Zuschlag 33,00 EURO/Nacht)

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 43 Personen begrenzt.
Bei weniger als 30 Anmeldungen findet die Reise nicht statt.
Interessenten melden sich bitte bis spätestens **29. April 2018** bei gmolter1@gmail.com

Wir werden Ihnen dann das Anmeldeformular per Mail zusenden.

Württembergischer Imkertag 2018

125 Jahre Bezirksbienenzüchterverein Aalen e.V.

14. / 15. April 2018
Festhalle Aalen – Unterkochen
Waldhäuser Straße 102
73432 Aalen-Unterkochen

Der Imkertag für die ganze Familie
- Vorträge
- Fachausstellung
- Imkereiprodukte
- Völker- und Beutenausstellung
- Workshops
- Rahmenprogramm
- Infos und Führungen für Besucher und Schulen über Bienen, Bienenhaltung und Imkerei
- Festabend (es gibt keine Abendkasse)

Weitere Infos und Kartenvorverkauf für den Festabend finden Sie unter:
www.imkerverein-aalen.de

Der Bezirksbienenzüchterverein Aalen e.V. kann in diesem Jahr auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde der Verein 1893 und gehört zu den Organisationen im Ostalbkreis, die praktischen Naturschutz schon zu einer Zeit betrieben haben, als das Umweltbewusstsein in der Öffentlichkeit noch weit zurück lag. Zum Vereinsgebiet gehören Aalen, Abtsgmünd, Essingen, Heuchlingen, Hüttlingen, Lauchheim, Oberkochen, Schechingen und alle Teilorte. Der Verein hat 307 Mitglieder die ca. 1822 Bienenvölker bewirtschaften.

Imkerverein
Frickenhofer Höhe e.V.

30. Imkertag der Frickenhofer Höhe

Palmsonntag 25. März 2018
ab 10:00 Uhr
Gemeindehalle Göggingen

Vortrag am Vormittag
Dipl.-Biol. Guido Eich, Bienenzuchtberater Celle
Biologie der Honigbiene – neueste Fakten und Leistungsparameter

Vortrag am Nachmittag
Dr. Sonja Guber, Archäologin und Imkerin
Imkerei und Archäologie – eine unterschätze Verbindung

Weitere Informationen finden Sie auf
www.ImkerDerFrickenhoferHoehe.de
und unter „Veranstaltungen der Vereine" in dieser Ausgabe.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

März 2018

Präsident:	Peter Maske	**Fon:**	0228 / 93292-0
Geschäftsführerin:	Barbara Löwer	**Fax:**	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	**Internet:**	www.deutscherimkerbund.de
		E-Mail:	deutscherimkerbund@t-online.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	**Fon:**	0228 / 9329218
		E-Mail:	dib.presse@t-online.de

Vorschau Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle im „Haus des Imkers" bleibt in der Zeit vom 3. bis 6. April geschlossen. Ab dem 9. April sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten wieder für Sie da. Diese sind:

Montag – Donnerstag 8:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr sowie
Freitag 8:00 – 12:00 Uhr

Veranstaltungshinweise

Honigobleutetagung

Zu ihrer Jahrestagung kamen die Honigobleute der Imker-/Landesverbände am 23./24.02.2018 im „Haus des Imkers" zusammen. Wir berichten über die Ergebnisse in D.I.B. AKTUELL 1/2018.

Sitzung des Präsidiums

Im Anschluss an das Treffen der Honigobleute fand am 24./25.02.2018 die erste Sitzung des D.I.B.-Präsidiums statt. Über die Inhalte der Tagung erfahren Sie ebenfalls mehr in D.I.B. AKTUELL 1/2018.

„Weltbienentag" und „Tag der deutschen Imkerei"

Im Dezember 2017 gaben die Vereinten Nationen in New York bekannt, dass zukünftig der 20. Mai als Weltbienentag dazu genutzt werden soll, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen. (Wir berichteten auf unserer Homepage.) Auch der D.I.B. begrüßt die Einführung des Weltbienentages; denn dieser bietet uns zukünftig sicherlich neben den bereits seit 2000 vom D.I.B. initiierten „Tag der deutschen Imkerei" eine zusätzliche hervorragende Möglichkeit, insbesondere medial auf die Problematik der Verschlechterung der Lebens- und Nahrungsbedingungen aller Blüten bestäubenden Insekten hinzuweisen. Der Gedanke, den „Tag der deutschen Imkerei" auf den 20. Mai zu verschieben, wurde im Verband bereits diskutiert. Dagegen sprechen jedoch folgende Aspekte:

1. Der 20. Mai fällt nicht immer auf ein Wochenende. Viele unserer Mitglieder sind berufstätig und es wäre für die Vereine schwieriger, eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Auch wäre aller Voraussicht nach mit weniger Besuchern als am Wochenende zu rechnen.
2. Der „Tag der deutschen Imkerei" wurde 2000 bewusst auf ein Wochenende Anfang Juli gelegt, da in diesem Monat in den meisten Regionen die Honigernte abgeschlossen ist und es in der Imkerei etwas ruhiger wird. Viele Vereine wollen auf der Veranstaltung neben der Öffentlichkeitsarbeit auch ihre Honige präsentieren.

Ungeachtet dieser Punkte spricht nichts dagegen, den 20. Mai medial zu bewerben. Das kann und sollte sowohl auf Bundes- als auch auf lokaler Ebene erfolgen. Der D.I.B. wird seine 19 Mitgliedsverbände explizit darauf hinweisen und bitten, sich an der Kampagne zu beteiligen.

Der „Tag der deutschen Imkerei" wird in diesem Jahr am 7./8. Juli unter dem Motto

Umwelt - Biene - Honig
Wir wollen es – natürlich!

durchgeführt. Bitte beteiligen Sie sich mit den Imkerverein, um in ihren Gemeinden für die Biene und die Bienenhaltung in Deutschland zu werben. Ein besonderer Schwerpunkt sollte dabei wieder auf die Darstellung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Nahrungs- und Lebensbedingungen sowohl für Wild- als auch für Honigbienen im eigenen Umfeld und in der kommunalen Arbeit gelegt werden.

Mit D.I.B. AKTUELL 1/2018 erhalten in den nächsten Tagen wie jedes Jahr alle Vereinsvorsitzenden die Bestellformulare für das D.I.B.-Werbemittelpaket. Mit diesem unterstützt der D.I.B. seine Vereine mit teilweise kostenlosen oder zu reduzierten Preisen abgegebenem Informations- und Werbematerial, das beim bundesweiten Aktionswochenende eingesetzt werden kann. In diesem Jahr fällt der Weltbienentag (20. Mai) ebenfalls auf einen Sonntag.

Daher besteht die Möglichkeit, das Werbemittelpaket auch für diesen Tag einzusetzen.

Bitte beachten Sie: Die Vereinsbestellungen müssen **bis zum 01.06.2018** in unserer Geschäftsstelle vorliegen, damit eine rechtzeitige Auslieferung des Materials erfolgen kann.
Wer die Materialien zum Weltbienentag benötigt, muss die Bestellung **bis spätestens 27.04.2018** zum D.I.B. senden.
Benötigen Sie Unterstützung für ihre Publikationen in Form von Bild- oder Textmaterial, so rufen Sie einfach bei uns an. Wir unterstützen Sie gerne.

Wir beziehen Stellung

Anlässlich der Grünen Woche in Berlin wurden die Positionspapiere des D.I.B. zu den Themen Agrarpolitik, Gentechnik, Pflanzenschutz, Pyrrolizidin-Alkaloide aktualisiert und bei Gesprächen an EU- und Bundespolitiker, Vertreter des Bauernverbandes und anderer Organisationen ausgehändigt. Außerdem wurde ein Papier zu Bienenwachs mit unseren Forderungen erstellt und übergeben. Alle Informationen dazu finden Sie unter
http://deutscherimkerbund.de/157-Unsere_Positionen

Verkäufe

Bieten Zander und DNM Bienenkästen aus 18 mm Leimholz (nach Dr. Liebig) 10 Waben. Bausatz 59 € Beute Zander 79 €, DNM 75 €; Imkerei Müller Maulbronn, Tel. (07043) 8051467, Mail:krausmuellergbr_vertrieb@web.de. Preis ab Hof Maulbronn.

Schwarzwälder Blüten-, Wald- und Tannenhonig zu verkaufen; Mobil (0162) 8014274 ab 13:00 Uhr.

Wirtschaftsvölker auf Zander, Carnica oder Buckfast, Nachzucht von handbesamten Müttern mit Gesundheitszeugnis. Königinnen sind leistungsstark und schwarmträge. AS + OS behandelt, auf einer Zarge oder auf zwei Zargen nach Wunsch; Alexander Scherr, Dekan-Freihofer-Str. 24, 72202 Nagold, Tel. (07452) 9704349, Mobil (0152) 54820186.

Schwarzwälder Blüten-, Wald- und Tannenhonig in 40 kg und 25 kg Hobbock zu verkaufen. Ernte 2017; A. Scherr, Dekan-Freihofer-Str. 24, 72202 Nagold, Mobil (0152) 54820186, Tel. (07452) 9704349.

Waldhonig zu verkaufen; Tel. (07963) 348.

Blüten- und Waldhonig zu verkaufen; Michael Rampelt, Tel. (07435) 2740315.

Jungvölker DN mit Königin 2016, AS u. OS behandelt ab ca. Mitte April zu verkaufen; Hans Heinrich, 89150 Laichingen, Tel. (07333) 6423.

Bienenvölker auf Langstroth zu verkaufen; 71364 Winnenden, Tel. (07195) 1376903.

15 Bienenvölker im Zandermaß, varroabehandelt zu verkaufen; Tel. (07046) 6444.

Carnika Bienenvölker auf Zandermaß mit F-1 Opalit gelb gezeichnete Königinnen 2017, nachgezüchtet von Reinzuchtkönigin Belegstelle Giebelhaus, AS und OS behandelt, natürlich mit aktuellem Gesundheitszeugnis sowie Ableger auf Bestellung zu verkaufen; Tel. (07141) 386255.

Jungvölker DN mit BU-Königin 2017 zu verkaufen; Tel. (07423) 4076.

Mehrere Bienenvölker Zandermaß, Ameisensäure und Oxalsäure behandelt nach Standart zu verkaufen; Laichingen, Tel. (07333) 5117.

Jungvölker auf DN, Ableger von 2017, Carnica, einzargig auf 10 Waben Deutsch Normal, Hoffmann-Rähmchen, Königin 2017 gelb gez., und einige Wirtschaftsvölker 2-zargig, alle AS und OS behandelt, Gesundheitszeugnis, wegen Überzahl ab April an Selbstabholer zu verkaufen; Standort Ehingen (Donau), Tel. (07391) 54154.

Junkvölker auf Zander nach Auswinterung zu verkaufen.
Mit AS und OS nach Konzept Hohenheim behandelt. Völker auf Bio-Wachs (Zertifikate vorhanden). Neues GHZ wird erstellt. Preis 130 €; Tel. (07142) 7739930, E-Mail: post@4b-imker.de

Carnica Bienenvölker auf Zander, Königinnen 2016/2017, AS/OS behandelt günstig zu verkaufen. Können nach Auswinterung abgeholt werden; Tel. (07446) 916073 abends ab 18 Uhr.

Ca. 25 Bienenvölker auf Zandermaß, 2016+2017er Königinnen zu verkaufen; Franz Jakob, 88693 Deggenhausertal, Tel. (07555) 5116.

Mehrere Völker auf Zander- und Dadant-Maß zu verkaufen; Tel. (07451) 6255511 und (07451) 2677.

Selbstwendeschleuder Fa. Fritz zu verkaufen. Die Schleuder ist für 6 Ganzrahmen bis 24,5 cm Seitenlänge ausgelegt. Die Gitterflächengröße beträgt 25x46cm. Die Schleuder hat laut Nachfrage bei der Fa. Fritz einen aktuellen Wert von 1.800 €. Des Weiteren biete ich ein Abdeckelgerät für 60 € an. Außerdem steht ein Melitherm inklusive Honigauffang- und Abfüllgerät und ein dazu passendes Rührgerät im Wert von insgesamt 790 € zum Verkauf; Paula Hecht, Tel. (07564) 2186 (mit AB).

Bienenvölker auf Zander (Königinnen 2017) sowie Honig Rühreinrichtung K50 Fa. Graze zu verkaufen; U. Authenrieth, 74193 Schwaigern, Mobil (0157) 77831163.

10 Ableger Dadant und 10 Ableger Zander zu verkaufen; Tel. (07392) 16727.

Starke Jungvölker auf Deutsch-Normal mit 2017er Königinnen F1, AS und OS behandelt, überwintert auf 2 Zargen à 10 Rähmchen sowie mehrere Wirtschaftsvölker und ab Mai/Juni mehrere 5-Waben Ableger zu verkaufen; Wilhelm Ponto, Kopernikusstr. 5, 75417 Mühlacker, Tel. (07042) 6767.

Jungvölker auf Zander, AS und OS behandelt, Carnica und Buckfast Anfang April zu verkaufen; 71299 Wimsheim, Tel. (07044) 41671.

Jungvölker auf Deutsch-Normal-Maß, Königin 2017, AS und OS behandelt ab ca. 20 März zu verkaufen; Tel. (07131) 173106.

Bienenvölker Zander/DN ab März/April, beh. mit A- und Oxalsäure zu verkaufen; Peter Besenfelder (nur Zander), Beethovenstr. 12, 73274 Notzingen, E-Mail: peterbesenfelder@freenet.de, Tel. (07021) 483355, Mobil (0152) 29579370; Gerd Bredschneider (nur DN), Wernau, Tel. (07153) 37045.

Bienenvölker DN und Zander, behandelt mit Ameisen- und Oxalsäure ab 10.03.2018 aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen; Sulzbach/Murr, Mobil (0170) 5535013 oder Tel. (07193) 7003 ab 19 Uhr.

Jungvölker im Zander- und DN-Maß nach Auswinterung zu verkaufen; Tel. (07191) 51873.

5 Mini Plus Kisten aus Weihmutkiefer, 2 Böden mit Varroa Platten, 2 Futterkisten, 2 Blechdeckel, 2 Innendeckel, 50 Rähmchen zu verkaufen; Wimsheim bei Pforzheim, Tel. (07044) 41513.

Bienenvölker Zander und Dadant zu verkaufen; Tel. (07318) 8162 oder Mobil (0162) 9228527.

Ableger (10 Völker), Maße Dadant ab Ende März zu verkaufen; 88483 Burgrieden, Mobil (0173) 5977460.

Zander Jungvölker zu verkaufen. Völker aus 1 1/2 Zander in Frankenbeute komplett mit 3 HR 1/2 Za mit Waben 320 Euro; Firedemann Bär, Plüderhausen, Tel. (07181) 8878970.

Bienenvölker auf versch. Maßen sowie Waldhonig zu verkaufen; Lopes, Wangen, Tel. (07522) 1485 oder Mobil (0162) 3391150.

Bienenvölker auf DN und Zander (mit und ohne Beute) in Göppingen zu verkaufen; Mobil (0174) 6225751.

Carnica Völker auf Zandermaß, 10 Waben, AS u. OS behandelt ab Mitte April zu verkaufen; E. Wulle, S-Plieningen, Mobil (0173) 9665189.

Carnica-Bienenvölker ab Mitte April zu verkaufen; Thomas Klingler, Tel. (07474) 8620, E-Mail: tklingler@gmx.net

Honigrührmaschine und Bürstenentdecklungsmaschine zu verkaufen; Thomas Klingler, Tel. (07474) 8620.

Ableger DN mit Königin 2017, AS und OS behandelt, nach Auswinterung zu verkaufen; PLZ 73450, Mobil (0172) 84 233 27.

Carnica Bienenvölker aus 2017 zu verkaufen. Sind mit AS und OS behandelt. Völker sitzen auf Zander und auf Neuwürttemberger-rähmchen. Bienen stehen in Winnenden; Mobil (0175) 1651993.

Buckfast Bienenvölker auf Dadantmaß zu verkaufen; Mobil (0172) 5985412.

Carnica Völker Deutsch-Normal zu verkaufen; Tel. (07331) 971775, Mobil (0177) 9138599.

Raps-Waldhonig, Beute-DN (je 5 €); Tel. (07471) 83288.

Völker und Ableger, Zander, mit Königin 2018 zu verkaufen; 72160 Horb, Mobil (0176) 30524895 abends.

Mehre Bienenvölker Deutsch Normal, AS und OS behandelt, Königin 2017, zu verkaufen; Tel. (07462) 6293.

Bienenvölker auf Zandermaß mit Königin 2017 zu verkaufen; Engstingen, Mobil (0176) 43040163.

Carnica-Bienenvölker auf Zander-Maß nach Auswinterung im April zu verkaufen; Tel. (07441) 892776.

Jungvölker auf 10 Waben im Zandermaß, nach Erstellung des Gesundheitszeugnis, AS und OS behandelt, mit Jungkönigin 2017 zu verkaufen. Preis pro Jungvolk 125,- €; Landkreis Esslingen, Tel. (07153) 25944 oder Mobil (0171) 4872346.

Schöne Bienenvölker/Ableger im Zandermaß zu verkaufen; Gekeler, 72525 Münsingen, Tel. (07381) 2813.

Jungvölker mit Kö. 2017 auf 10 Waben Deutsch Normal und 10 Waben Zander zu verkaufen. Abgabe nach Erstellung des Gesundheitszeugnisses ab Ende März - Anfang April; M. Belz, 70565 Stuttgart, Mobil (0174) 7940492 ab 18 Uhr.

Bienenvölker auf Zander und Dadant mit Königinnen 2017 (Zander auf Wunsch mit Beuten) zu verkaufen; H. Wonner, Tel. (07133) 16156 oder Mobil (0176) 45755307.

Carnica Jungvölker auf Zandermaß, Königinnen 2017, AS und OS behandelt, mit eigenem Wachskreislauf zu verkaufen. Desweiteren Frühtracht- und Sommertrachthonig im 12,5 kg Gebinde im Raum Blaubeuren abzugeben; E-Mail: imker-t.j@gmx.de oder Mobil (0152) 56174251 ab 18 Uhr.

Carnica Bienenvölker auf ZA, AS und OS behandelt zu verkaufen; H. Scheiffele, Blaubeuren, Tel. (07344) 8784.

Schwarzwälder Waldhonig zu verkaufen; Mobil (0157) 31254629.

Ableger auf Zandermaß zu verkaufen; Tel. (07152) 24332.

Junge Völker D.N. (O.S. + A.S. behandelt) Ende März - April zu verkaufen; Edgard Muks, Tel. (07022) 9901781.

Bienenvölker DN, Abst. Carnica-Silva, auf Hoffm. Räumchen, AS/OS behandelt, mit akt. Gesundheitszeugnis, Abgabe ab Ende März - Anfang April an Selbsabholer zu verkaufen; Standort Lks. Freudenstadt, Tel. (07443) 3139.

Bienenvölker auf DN und Zander sowie abgelagertes Weymouthskiefernholz in 35 mm zu verkaufen; Volker Sigmund, Tel. (07340) 921844.

Jungvölker mit Kö. 2017 auf 10 Waben Deutsch Normal und 10 Waben Zander zu verkaufen. Abgabe nach Erstellung des Gesundheitszeugnisses ab Ende März - Anfang April; M. Belz, 70565 Stuttgart, Mobil (0174) 7940492 ab 18 Uhr.

Honigfass aus Edelstahl, Durchmesser 100 cm, 55 cm hoch, mit Warmwasser-Durchlauf-Kupferspiralen, mit 3 Fußständer zum Abschrauben für 100,- € zu verkaufen; Tel. (07471) 8593 ab 19 Uhr.

Jungvölker und Wirtschaftsvölker in DNM und Zandermaß zu verkaufen; Tel. (07427)1579 ab 18 Uhr.

Ca. 12 Bienenvölker auf Zandermaß mit Kö. 2017 zu verkaufen; Walter Uetz, Theodor-Storm-Weg 1, 71549 Auenwald, Tel. (07191) 54608.

Carnica-Bienenvölker DN, EWK s.u. Kirchh.-Begattungskästen. 17 Kirchhainer-Begattungskästchen, 35 EWK mit 8 Schutzkästen, 1 Europa-3Mag-Beute (Fa. Martin) DN mit Volk, 1 P-Federwaage 25 kg, 1 Briefwaage 2 kg (Fa. Bizerba) eichfähig, ab Anfang bis Mitte April zu verkaufen; Tel. ab 19.03.2018, 18:30 Uhr, Tel. (07404) 1882 - bitte erst am dem Termin anrufen.

Carnica Jung- und Altvölker Zander Hoffm. zu verkaufen; Dornstadt, Tel. (07348) 21774.

Mehrere Carnica Völker auf Zander- und Zadantmaß mit Königin 2017 zu verkaufen. Mit AS u. OS (u. teilweise Varromed) behandelt, eigener Wachskreislauf; Raum Tübingen/Rottenburg, Mobil (0157) 87469218 ab 18 Uhr.

Bienenvölker Carnica auf Zanderdadant zu verkaufen; bei Tübingen, Lemke, Mobil (0152) 29242484.

Jungvölker auf Zander, Langstroth, Dadant u. Blatt Dadant. Begattungskästchen E.W.K. mit Transport- u. Aufstellset. Allgäuhonig Wald u. Sommertracht zu verkaufen; Otto Ostrowski, 88410 Bad Wurzach, Tel. (07564) 2314, E-Mail: ottoostrowski@gmx.de

Buckfast Bienenvölker 2017 auf Zander- und ZaDantmaß, AS + OS behandelt zu verkaufen; 74595 Langenburg, Tel. (07905) 5289 ab 20 Uhr.

Ca. 10 Ableger auf 18 Zanderwaben aus sehr ertragreichen Völkern nach guter Auswinterung zu verkaufen; Tel. (07941) 38884, Mobil (0151) 55223564.

Wald- und Blütenhonig, 1 Paket Waage bis 50 kg zu verkaufen; Tel. (07474) 6412.

apirecord
EINES DER GRÖSSTEN IMKERFACHGESCHÄFTE BAYERNS
RÄHMCHEN-AKTION
Selbermachen lohnt nicht mehr!
natürlich mit EDELSTAHL-DRAHT u. REINMESSING-ÖSEN
zB. Zander oder Deutsch-Normal, gezapft, genagelt, gedrahtet, geöst und mit Schutzrille für tieferliegenden Wabendraht; mit Sorgfalt gefertigt u.a. in Sozialprojekten
ab 50 Stck je nur € 0,89
• Komplettes Programm aller Artikel für den Imker
• Europaweiter Versand • Hauptkatalog per PDF
APIRECORD • D-91154 ROTHAURACH bei Nürnberg
Schwabacher Str. 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
info@apirecord.de • Internet: www.apirecord.de

GOLD IMKEREI
IMKEREIBEDARF & MITTELWAND PRODUKTION
• Imkereizubehör 24/7 online bestellen
• Eigenwachs Umtausch · 2.99€ / KG
• Mittelwände in allen Größen · 11.99€ / KG
• Bio Mittelwände in allen Größen · 19.99€ / KG
• Bienenfuttersirup Tankstelle
• Wir kaufen Dein Wachs & Honig
Hasengärtlestr. 65 · 88326 Aulendorf · Tel 07525/923177 · www.goldimkerei.de

Qualitäts-BEMA-MITTELWÄNDE
ab 80 kg verarbeiten wir auch Ihr eigenes Wachs
• Pestizid- und varroazidarme Mittelwände
• gewalzte Mittelwände, Blockwachs, Pastillen
• Honigversandverpackungen aus Styropor
• Honigeimer aus Kunststoff und Blech, Honiggläser
• Rähmchen, fix und fertig, Edelstahl gedrahtet
FBA
BIENEN MAIER
Inh. Heinrich Schilli
Mittelwändefabrik
Bienenzuchtgeräte-Fachhandel
Eigene Imkerei, Herrenberg 4
77716 Haslach im Kinzigtal
Fordern Sie kostenlos unsere Preisliste an oder besuchen Sie uns von:
Mo.–Fr. 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 11.30 Uhr
Telefon (0 78 32) 22 28, Telefax (0 78 32) 63 49
E-Mail: Bienen-Maier.Haslach@t-online.de

DR. GERHARD LIEBIG

Anforderungen an eine zeitgemäße Varroabekämpfung

Abb. 01

Am 12. Januar 2018 sorgte die Universität Hohenheim mit einer Presse-Mitteilung für Aufregung im Internet, als sie die Öffentlichkeit darüber informierte, dass mit Lithium-Chlorid ein neues Mittel gegen die Varroamilbe gefunden sei. Bereits am 16. Januar verwies der Deutsche Imkerbund in einer Stellungnahme darauf hin, dass es sich bei der Veröffentlichung der Universität Hohenheim nur um die Ergebnisse von Versuchen handele, Lithiumchlorid für die Varroabekämpfung nicht zugelassen sei und daher nicht angewendet werden dürfe und vor der notwendigen Zulassung noch weitere Versuche notwendig seien, „um die genaue Dosierung zu bestimmen und Nebenwirkungen für Bienen und Anwender sowie das Risiko von Rückständen auszuschließen".

Damit sind die Anforderungen genannt, die an eine zeitgemäße Varroabekämpfung zu stellen sind. Doch ist die Zulassung keine Garantie; denn streng genommen erfüllt kein zugelassenes Mittel diese genannten Kriterien, wenn man absolute Maßstäbe anlegt und die verwendete Formulierung „auszuschließen" wörtlich nimmt; denn jedes ins Bienenvolk eingebrachte Medikament landet dort als Rückstand. Das ist gerade dann der Fall, wenn der Wirkstoff bei der Fütterung von Bienenvölkern mit dem Bienenfutter verabreicht wird. Deshalb hat sich die Futterapplikation von systemisch wirkenden Medikamenten nicht durchsetzen können.

Rückstände im Bienenvolk sind immer zu erwarten. Bei der Bewertung eines Mittels hat diese Nebenwirkung Priorität! Wir wissen, dass Medien gern Schlagzeilen produzieren und am liebsten Negativ-Schlagzeilen; denn in der Medien-Berichterstattung gilt: „Only bad news are good news".

Die Schlagzeile „Gift im Honig" war Anfang der 90er Jahre zu lesen, als die Bild-Zeitung über den Fund von Paradichlorbenzol im Honig berichtete und das Vorkommen dieser Chemikalie im Honig damit begründete, dass raffgierige Imker Klosteine auf die Völker legen würden, damit diese mehr Honig sammeln. Diese Schilderung war so „bescheuert", dass es leicht war, die Sorgen der nachfragenden Honigkunden zu zerstreuen.
Der Bericht hatte aber dazu geführt, dass in der Imkerschaft „von heute auf morgen" auf die damals weit verbreitete Anwendung von „Imkerglobol" verzichtet wurde; sein Wirkstoff Paradichlorbenzol kommt auch in Klosteinen vor.

Das vom Fachhandel vertriebene Produkt wurde im Wabenlager zum Schutz von Altwaben vor Wachsmotten eingesetzt. Mit diesem Verfahren konnte man auch hellbraune Waben aufbewahren. Sie wurden auch als Honigwaben eingesetzt. Das schützt vor Wabenbruch beim Schleudern. Die „Überwinterung" des wertvollen Wabenvorrates im Zargenturm mit Klosteinen schützte zwar vor Wachsmottenfraß, führte aber zu Rückständen im Wachs, die auch nach langer Belüftung nicht verschwanden. Aus oder mit dem Wachs geht der Wirkstoff auch in den Honig über....
Es dauerte fast 10 Jahre, bis der Anteil des mit Paradichlorbenzol belasteten Wachses von über 50% auf unter 1% gesunken war.

Die gleiche Erfahrung wurde auch bei der Anwendung des Räucherstreifens Folbex-VA-neu® gemacht, der in den 80er Jahren weit verbreitet zur Varroabehandlung eingesetzt wurde. Sein fettlöslicher Wirkstoff Brompropylat reicherte sich im Wachs an und tauchte auch im Honig auf mit der Folge, dass die Streifen in bzw. seit den 90er Jahren nicht mehr angewendet wurden. Es dauerte bis zur Jahrhundertwende, bis der Anteil der belasteten Honige auf unter 1% gesunken war. Anfang der 90er Jahre waren es noch 20% gewesen.

Diese Geschichte wiederholte sich auch beim Perizin® und bei den Produkten, die Thymol als Wirkstoff enthalten. In der Schweiz wurde vor und nach der Jahrtausendwende bei der Varroabehandlung sehr viel stärker zu Thymol-Präparaten gegriffen als in Deutschland, was wohl auch daran gelegen ist, dass in der Schweiz immer noch überwiegend die Bienenhaltung im Bienenhaus und im Schweizer Kasten (Hinterbehandlungsbeute) überwiegt. Die Folge: Die Thymolbelastung des Wachses stieg stetig an **(Abb. 2)**.

Bei der Forderung „keine Belastung der Bienenprodukte mit Rückständen" schneiden die organischen Säu-

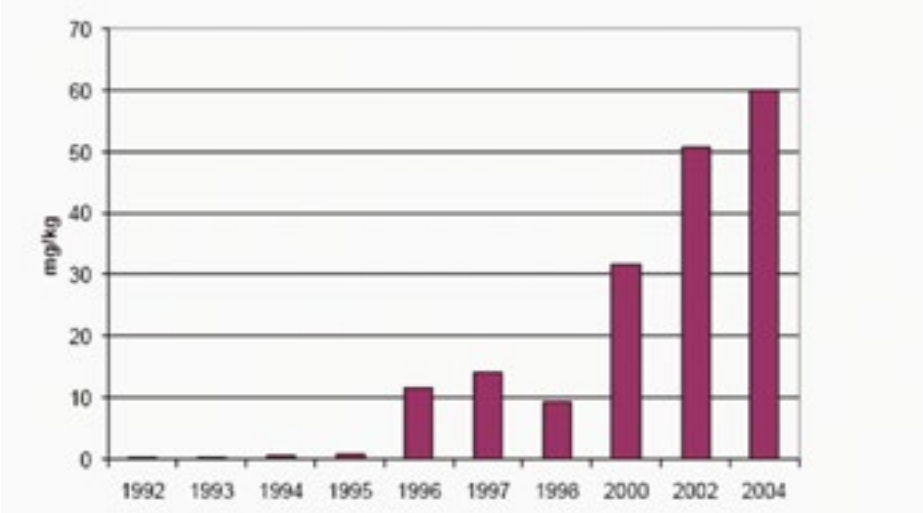


Abb. 02 - Thymolrückstände im Schweizer Mittelwandwachs.
Quelle: Bieneninstitut Bern-Liebefeld

ren Ameisensäure, Milchsäure und Oxalsäure mit Abstand am besten ab; denn sie sind nur wasserlöslich und können sich deshalb nicht im Wachs anreichern. Der unbedarfte Leser könnte daraus den Schluss ziehen, dass von diesen Säuren eine größere Gefahr für die Reinheit des Honigs ausgeht als von den fettlöslichen Wirkstoffen! Das ist nicht der Fall; denn diese Säuren sind auch natürliche Bestandteile jedes Honigs. Deshalb ist bei ihrer Anwendung darauf zu achten, dass der Gehalt dieser Säuren im Honig durch die Anwendung nicht erhöht wird, was dann gewährleistet ist, wenn diese Säuren nicht vor und während der Tracht und ausschließlich nach der letzten (!) Honigernte zum Einsatz kommen.
Das bedeutet: Die Behandlung von Wirtschaftsvölkern mit Säuren sollte ausschließlich im Spätsommer, Herbst und Frühwinter erfolgen, auch bei den Produkten, die für eine frühere Anwendung zugelassen (!) sind wie Varromed® und MAQS®. Warum gerade die mit hoch konzentrierter Ameisensäure beschickten MAQS®-Streifen keine Rückstände hinterlassen sollen ist nicht nachvollziehbar. Grundsätzlich gilt: Wirtschaftsvölker werden erst nach der Sommerhonig- ernte medikamentös gegen die Varroamilbe behandelt.

Die zweite Anforderung an eine zeitgemäße Varroabekämpfung lautet: Die Völker sollen am Leben und leistungsfähig bleiben. Diese Formulierung lässt zwei Negativ-Interpretationen zu. Eine Behandlung ist nicht geeignet, wenn

1. sie so schlecht wirkt, dass die Völker trotz Behandlung an Varroose erkranken oder sterben.
2. die Völker selbst die Behandlung nicht vertragen, so dass Bienen sterben, Brut stirbt oder auch (nur) die Königin.

In beider Hinsicht kann eine Behandlung mit organischen Säuren „in die Hose gehen." In bleibender Erinnerung ist mir die Aussage eines Bienenwissenschaftlers: „An der Ameisensäure sind schon mehr Völker gestorben als an der Varroamilbe." Sie fiel auf einem Imkertag während eines Vortrages, in dem andere Behandlungsverfahren vorgestellt wurden, die „wegen ihrer bequemen Anwendung, Bienenfreundlichkeit und geringen Gefahr der Rückstandsbildung die Zukunft der medikamentösen Varroatose-Behandlung sein werden."
Mit diesen Worten wurden damals die Vorzüge der Streifenbehandlung mit Apistan und Bayvarol beschrieben.
Seitdem sind fast 30 Jahre vergangen. Die Streifenbehandlung hat sich nicht bewährt. Als Ursache für ihre in unabhängigen Feldversuchen belegte nicht ausreichende Wirkung wurde die „Re-Invasion" entdeckt, sodass die Streifenbehandlung bleiben konnte. Hin und wieder wird ein neues Präparat zugelassen.
Die Behandlungsmethoden mit organischen Säuren sind so weit entwickelt, dass sie gefahrlos für Bienen und Imker angewendet werden können.

Ameisensäure ist das einzige Mittel, dass auch in die verdeckelte Brut wirkt und dort Milben abtötet. Ameisensäure wirkt durch Verdunsten. Sie reichert sich in der Stockluft an. Je mehr verdunstet, desto höher die Konzentration in der Stockluft, desto besser die Wirkung auf die Milben auf den Bienen und in der Brut. Bei ausreichender Verdunstung genügt eine Kurzzeitbehandlung für eine hohe Wirkung.
Auf die Verdunstung haben Einfluss

- die Konzentration der angewendeten Ameisensäurelösung: Je höher die Konzentration, desto rascher die Verdunstung.
- die Volksstärke: Je stärker die Völker, desto langsamer verdunstet die Ameisensäure.
- die Außentemperatur: je kühler, desto langsamer verdunstet Ameisensäure.
- Art, Größe und Dicke des Trägermaterials (Docht), von dem die Ameisensäure in das Volk verdunstet.
- die Nähe zum Brutnest: Je näher der Docht an der Brut ist, desto stärker die Wirkung auf Milben und Brut. Offene Brut kann ausgeräumt werden, während der Behandlung schlüpfende Bienen sterben beim Schlupf, wenn der Docht zu nah an der Brut ist.

Wenn Ameisensäure zu rasch verdunstet kann ein Volk ausziehen. Diese 5 Aspekte müssen bei jeder Anwendung bedacht werden.

Mit **Oxalsäure** können nur die auf den Bienen sitzenden Milben erreicht werden und von diesen nie alle. Wir beginnen mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Oxalsäurebehandlung.

Zuerst wurde die Säure 3%ig gesprüht, dann geträufelt. Die anfängliche Vorstellung, Oxalsäure wirke beim Träufeln „systemisch", stellte sich als falsch heraus. Oxalsäure wirkt als Kontaktgift. Die aufgeträufelte Lösung wird durch Berührung über Körperkontakt von Biene zu Biene weitergegeben. Je enger die Bienen sitzen, desto besser ist die Verteilung, desto mehr Milben werden erreicht, wobei die beim Beträufeln getroffenen Bienen mehr Oxalsäure erhalten und aushalten müssen als die nicht beträufelten. Wer zu viel erhält verlässt den Stock. Deshalb spielen Konzentration und Menge der Oxalsäurelösung eine Rolle. Anfänglich wurden mit der „italienischen Lösung" - 8% Oxalsäure in Zuckerlösung (1:1) - geträufelt. Das löste neben dem Milbenfall auch einen -im Vergleich mit der Sprühbehandlung- deutlich erhöhten Bienenabgang aus. 5%ige Säure wurde besser vertragen. Schließlich stellte sich 3,5% als für die Träufelbehandlung

Abb. 03 - Die Behandlung mit MoT (Medizinflasche ohne Teller) ist eine Kurzzeitbehandlung, bei der die Ameisensäure innerhalb 24 Stunden verdunstet. Der ausgelöste Milbenfall hält genau 12 Tage lang an.

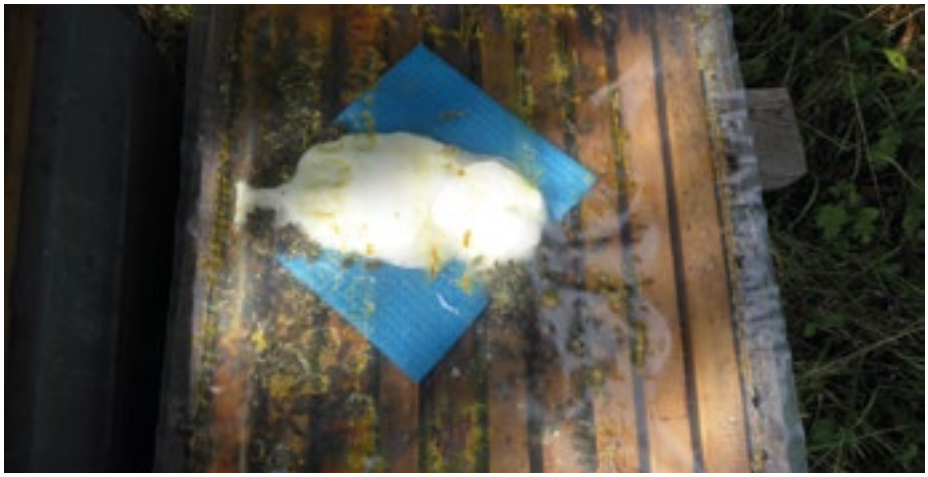


Abb. 04 - Die Behandlung eines Jungvolkes mit dem Oxalsäuretuch. Das Schwammtuch wird mit Oxalsäurelösung beschickt, über den Bienensitz gelegt und darüber ein Futterteigfladen ausgebreitet. Milben fallen solange das Tuch feucht ist und belaufen wird.

im Winter geeignete Konzentration heraus. Ein Volk wird je nach Stärke einmal mit 30-50 ml Lösung beträufelt.

Die Erkenntnis, dass die aufgeträufelte Oxalsäure über Körperkontakt von Biene zu Biene weitergegeben wird, führte zu Versuchen mit Oxalsäure getränkten Tüchern. Die Berichterstattung über das jahrelange Bemühen, die „Tuchbehandlung" zu optimieren, hatte zur Folge, dass noch vor Abschluss der Versuche auf dem Markt „Knabber-Streifen" angeboten wurden, die mit dem Slogan „Ameisensäure ade" beworben wurden. Im Test fielen diese Streifen durch. Sie waren zu trocken; denn Oxalsäure wirkt nur im flüssigen Zustand. Umso erstaunlicher war, dass Milben auch dann fielen, wenn Oxalsäure im Volk, anfänglich von unten, später auch von oben verdampft wurde. Bei der intensiven Auseinandersetzung mit dieser Methode wurde eine große Streubreite in der Wirkung festgestellt. Neben dem Zustand des Volkes spielen Jahreszeit, Witterung und Wetter eine Rolle. Entsprechend aufwändig und zeitraubend waren und sind die Untersuchungen zur Optimierung der Behandlungsmethode.
Das geht nicht „hoppla-hopp", auch deshalb, weil nicht nur die Wirkung auf die Milben, sondern auch auf die Volksentwicklung zu erfassen ist.

Das Verdampfen von Oxalsäure ist in vielen Ländern Europas zur Varroabehandlung von Bienenvölkern zugelassen. Die Methode wird auch in den USA praktiziert. Auf dem Markt wird eine Vielzahl von „Evaporatoren" angeboten. Für die Behandlung eines Wirtschaftsvolkes werden meistens 2 g Oxalsäuredihydrat empfohlen. Die Behandlung dauert nur wenige Minuten, in denen nur ein geringer Teil der verdampften Menge auf Bienen und Milben trifft. Der größere Teil schlägt sich auf den Innenwänden der Beute und auf den nicht von Bienen belagerten Waben nieder. Damit kann die sehr gute Bienenverträglichkeit erklärt werden. Die Wirkung auf die an den Bienen ansitzenden Milben ist ein Rätsel, besonders wenn man feststellt, dass das Bedampfen von brutfreien Völkern im Sommer nur wenig oder auch keinen Milbenfall auslöst, im Spätherbst aber mehr als 90% der an den Bienen sitzenden Milben fallen können.

Beim Umgang mit Ameisensäure und Oxalsäure sollte jeder die gebotene Sorgfalt und Vorsicht walten lassen. Die Beachtung und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften sollte für jeden Anwender und bei jeder Anwendung selbstverständlich sein.

Mit der vierten oben genannten Anforderung „So einfach und so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig!" beschäftigen wir uns im Aprilheft, wenn wir nach dem „besten" Bekämpfungskonzept suchen.

Dr. Gerhard Liebig, Bochum
immelieb@t-online

Abb. 05 -Ein Evaporator im Test: Das Verdampfen von Oxalsäure von unten ist aufwändig und erfordert Anwenderschutz.

Bienen Meissle –
Ihr Partner in Sachen Bienenzucht
Unser reichhaltiges Angebot:
- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

Bienen Meissle
D-89346 Bibertal
Telefon (0 82 26) 98 61
Fax (0 82 26) 92 14

Die Bienenzucht ist eine Kunst, die seit jeher naturverbundene Menschen fasziniert hat.
Die Neuauflage des Buchs „Der erfolgreiche Imker Das Bienenbuch für die Praxis“ von Rudolf Moosbeckhofer und Josef Ulz vermittelt dem Imker alle grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten, um sie erfolgreich betreiben zu können. In vier Hauptabschnitten (Bienenpflege, Trachtquellen und ihre Nutzung, Bienenkrankheiten, Bienenprodukte) werden alle wesentlichen Fragen und Probleme genau behandelt. Dieses Buch wendet sich an Einsteiger in die Imkerei genauso wie an erfahrene Bienenzüchter, die aufgrund seiner Detailfülle ebenfalls voll auf ihre Kosten kommen. Rudolf Moosbeckhofer ist seit 1981 am Institut für Bienenkunde tätig. Josef Ulz war langjähriger Direktor der Steirischen Imkerschule und Präsident des östereichischen Imkerbundes sowie des Landesverbandes Steirischer Imker. Er ist selbst erfolgreicher Imker und unterrichtet auch Bienenkunde. Zudem ist er Autor zahlreicher Fachartikel in der Fachpresse. Ein sehr empfehlenswertes Buch!

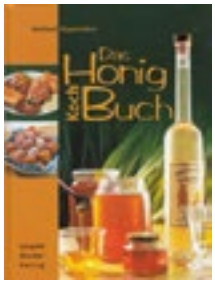
Rudolf Moosbeckhofer, Josef Ulz, 6. Auflage, 216 Seiten, Hardcover, mit zahlreichen Farbabbildungen, Tabellen und Skizzen, Größe 16,5 x 22 cm, ISBN 978-3-7020-1349-3, Preis 24,90 EUR, Leopold-Stocker Verlag Graz

---

Mit der Kamera auf der Pirsch im Wald, Moor und Wolfsrevier.
Seit fünf Jahrzehnten ist der Autor dem Wild mit der Kamera auf der Spur: Die Wolf-Dietrich Hubatsch dabei immer wieder mit Leidenschaft und großem Respekt ins Bild. Der stetige Anstieg der Wolfspopulation hat in den letzten Jahren das Wild heimlicher und die Jagd, aber auch die Fotopirsch ungleich schwieriger gemacht. Doch auch ihm, dem Wolf und seinem Leben, spürt Hubatsch mit der Kamera nach und widmet sich dabei auch den Problemen, die dessen steigende Ausbreitung für Landwirtschaft und Jagd mit sich bringt. Weit davon entfernt, dem Wolf das Lebensrecht in unseren Wäldern abzusprechen, spricht der Autor aber auch die Frage an, ob in unserer Kulturlandschaft nicht auch die Population der großen, derzeit noch gänzlich geschützten Raubtiere wie die aller anderen Wildarten auch reguliert werden muss.

Heinz-Dietrich Hubatsch, 2017, 208 Seiten, über 400 Fotos, ISBN 978-3-7020-1698-2, 22 x 24 cm, Hardcover, 29,90 EUR, Leopold-Stocker Verlag Graz, Österreich

---



Die besten Rezepte rund um den Honig für Küche, Bar und Badewanne.
Honig in der Küche ist altbekannt und wird praktisch weltweit erfolgreich und gerne verwendet.
Bei der Zusammenstellung der Rezepte wurde streng darauf geachtet, dass diese leicht nachvollziehbar sind und dass man die Zutaten auch im Geschäft „nebenan“ findet.

- Honigsorten und -variationen, Honig mit eingelegten Nüssen, Rosenblättern und aromatischen Ölen...
- Alkoholische und alkoholfreie Mixgetränke mit Honig vom Bärenfang bis zur Avocado-Honigmilch
- Festliche Rezepte aus Europa und der ganzen Welt: Ente in Honignußkruste, Honig-Chilli-Steaks, Honigpizza mit Nüssen und Tofu, anglo-indische Honigknödel...
- Honig zum Dessert: Joghurtmüsli, Plätzchen, Torten, Cremen und Kuchen...
- Dips, Dressings und Marinaden kalt und warm
- Honig in der Volksmedizin und der natürlichen Kosmetik, selbstgerührte Hautcreme, Badezusätze...

**Reinhard Dippelreiter, 2. Auflage 160 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, Hardcover,
ISBN 978-3-7020-1104-8, 16,90 EUR Leopold Stocker Verlag Graz, Österreich**

Recycling einmal anders: Aus altem Hausrat und abgetragenen Kleidungsstücken werden Pflanzgefäße und damit dekorative Blickfänge für jeden Garten. Abgetragene Jeans, aus denen bunte Blüten sprießen; Gemüse in der ausgedienten Vorratsdose; ein alter Sessel, um den sich Reben ranken da lassen jetzt nicht unbedingt die Sechzigerjahre grüßen, sondern der topaktuelle Shabby-Style hat auch in der Gartengestaltung Einzug gehalten. Dieser Trend wörtlich übersetzt bedeutet „shabby“ so viel wie „ausrangiert“ nützt Altes in einem neuen Zusammenhang. Zum einen entstehen damit nicht nur kreative Schmuckstücke, sondern zum anderen spart man sich damit auch gehörig Geld, wenn man bedenkt, wie viel für Pflanzgefäße bei Baumarkt & Co. zu bezahlen sind.
Für kreative Gärtnerinnen und Gärtner hat Sofie Meys im Buch „Kreative Pflanzgefäße“ eine Fülle von Ideen zusammengetragen, wie man Hausrat jeder Art im Garten einer neuen Verwendung zuführen kann. Von Kartons, Ton, Beton, Holzpaletten über Geschirr, bis hin zur nicht mehr citytauglichen Handtasche. Natürlich kann es auch ein herkömmlicher Topf sein, dem man mit Knöpfen, Muscheln oder Mosaiksteinchen ein individuelles Aussehen verleiht.

Ende 2017 ist die um 33 Seiten erweiterte 2. Auflage des Buches „Streuobstwiesen – Lebensraum für Tiere“ erschienen.

Die Verfasser leben in einem Streuobstgebiet mit rund 30 000 Obstbäumen, das von Wissenschaftlern als „bayernweit bedeutsam“ eingestuft wurde. Bis zu 31 Seiten des Buches sind den Hautflüglern (Honigbiene, Wildbienen, Hummeln, Solitärwespen, soziale Faltenwespen) gewidmet. Im Frühjahr zählen Honigbienen mit zu den häufigsten und zugleich wichtigsten Blütengästen auf Streuobstwiesen. Bereits ein starkes Bienenvolk kann pro Tag min-

destens 2,7 Millionen Obstblüten bestäuben, was der Zahl gleichzeitig auf einer Fläche von zwei Hektar blühenden Obstbäumen entspricht. In großen zusammenhängenden Streuobstgebieten wurden auch bis zu 110 Wildbienenarten ermittelt, darunter mehrere sehr bestäubungswirksame Pelz-, Sand-, Furchen- und Mauerbienen. Wertvolle Bestäubungsdienste leisten die im Buch ebenfalls ausführlich behandelten Schwebfliegen. Insgesamt wurden auf Streuobstwiesen bis zu 3000 Tierarten als bodenständige oder gelegentliche Gäste beobachtet: Schmetterlinge, Käfer, Spinnen, Heuschrecken, Schnecken, sowie zwei Dutzend Säugerarten und fünf Dutzend Vogelarten. Für viele gefährdete Tierarten bilden Streuobstwiesen heute wichtige und oft letzte Ersatz- und Rückzugsgebiete. Auch im Winter ist das Leben in der Streuobstwiese nicht erloschen wie prächtige Farbaufnahmen verraten. Die zahlreichen ökologischen Beziehungen innerhalb des vielgestaltigen Lebensraumes Streuobstwiese werden anhand einprägsamer Grafiken und Strukturbilder sehr sinnenfällig veranschaulicht. Eigene Kapitel sind den Gefährdungsfaktoren und unerlässlichen Pflegemaßnahmen von Streuobstwiesen gewidmet. Zielgruppen des Buches sind: Imker, Obstbauern, Landschaftsgärtner, Natur- und Vogelschützer, Schmetterlings- und Wildbienenfreunde, aber auch Schulen, die sich für den Erhalt dieses einmaligen Lebensraumes nach ihren Möglichkeiten einsetzen wollen. Fazit: Ein facettenreiches, äußerst preiswertes und daher s e h r empfehlenswertes Werk.

Eva Thurn

Helmut & Margrit Hintermeier
Streuobstwiesen–Lebensraum für Tiere
214 Seiten, 403 Farbfotos, 30 Bildtafeln, 13 Zeichnungen. ISBN 978-3-87596-122-5. Bezug: Obst- u. Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München. Tel.: (089) 5443050.
E-Mail: info@gartenbauvereine.org sowie über Buchhandlungen und Amazon. Preis: 14,50 €.

Bienen machen Schule

Das Handbuch „Bienen machen Schule“ ist ein Praxisleitfaden und Nachschlagewerk für Pädagogen und Imker zu den Themen Bienen, Biodiversität und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Text und Bild dokumentiert es neue Erkenntnisse, Entwicklungen und Meinungen zum Thema „Bienen machen Schule“.
Das Buch vermittelt praktische Anregungen und zeigt übersichtlich und didaktisch aufbereitet eine Fülle an Tipps und Tricks. Der Band dient Pädagogen aller Klassenstufen und Schulformen, Erziehern sowi Imkern, die gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, als Impuls- und Ideengeber.

2. Auflage 2017, 140 Seiten, viele Fotos und Grafiken, Softcover, ISBN 978-3-9814663-2-4, Preis 19,90 EUR, Format: 21 x 29,5 GmbH, Mellifera e. V. Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltug 72348 Rosenfeld Mellifera e.V., Fischermühle 7 72348 Rosenfeld

---

Die Imkerin
Der praktische Imkerratgeber für Frauen

Immer mehr Frauen suchen und finden den Weg zur Imkerei. Hierbei setzen sie erfahrungsgemäß andere Schwerpunkte, haben andere Erwartungen als ihre männlichen Kollegen, weswegen die Zeit reif ist für ein Buch, das die Bedürnisse der angehenden Imkerinnen in den Fokus stellt. Imkern als Naturerfahrung, als gemeinsames Hobby mit den Kindern, als Quelle für Honig, Wachs und Propolis für den eigenen Bedarf und die Weiterverarbeitung zuhause – dieses Buch zeigt Ihnen, wie’s geht. Erfahren Sie, welche Haltungsform die richtige für Ihre Umgebung ist, wie Sie Ihre Bienen pflegen und gesund erhalten, welche rechtlichen Bestimmungen Sie einhalten müssen und noch viel mehr. Dr. Melanie von Orlow studierte Biologie. Seit ihrer Kindheit beschäftigt sie sich mit Bienen & Co. Sie ist Sprecherin der NABU-Bundesarbeitsgruppe Hymenoptera.

Helmut & Margrit Hintermeier
Streuobstwiesen–Lebensraum für Tiere
214 Seiten, 403 Farbfotos, 30 Bildtafeln, 13 Zeichnungen. ISBN 978-3-87596-122-5. Bezug: Obst- u. Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München. Tel.: (089) 5443050.
E-Mail: info@gartenbauvereine.org sowie über Buchhandlungen und Amazon. Preis: 14,50 €.

Flieg los kleine Biene
SUPERLESER!
Lesestufe 1
Flieg los kleine Biene!

Das Buch „Flieg los, kleine Biene!“ nimmt Leseanfänger mit auf eine spannende Reise in die Welt der Bienen. Die Geschichte begleitet die junge Biene Mia durch ihren Tag, wodurch Kinder auf unterhaltsame Weise allerlei wissenswertes über das Leben und die Aufgaben einer Honigbiene erfahren. Informative Sachtexte ergänzen die liebevolle Geschichte und erklären zum Beispiel wie Honig entsteht, was im Bienenvolk passiert oder wie man ein Insektenhotel baut und so die bedrohten Bienen schützen kann. Mit einem Quis am Ende des Buches können die Kinder das Gelesene ganz spielerisch vertiefen.

48 Seiten, durchgehend Farbfotos und Illustrationen
ISBN 978-3-8311-3243-3, gebunden, Paperback, € 5,95 (D) / € 6,20 (A)
Dorling Kindersley Verlag GmbH München

DR. MED. UWE M. LANG / Wissenschaft

Warum brauchen wir auch eine behandlungsfreie Imkerei

Einleitung

In einer Zeit, in der die stark mit der Honigbiene und deren Produkten verbundenen Prädikate „natürlich und gesund" heller am Sternenhimmel leuchten als je zuvor, wird der Behandlungszwang in der Imkerei sowohl von deren Kunden – sofern sie überhaupt darüber informiert sind-, als auch von den Imkern selbst als Makel erlebt. Behandlung wird instinktiv mit Krankheit in Verbindung gebracht, beides ist gefühlsmäßig geradezu das Gegenteil von natürlich und gesund.
Andererseits wird der Behandlungszwang von den Interessenverbänden der Imkerschaft und den Bieneninstituten als notwendiges Übel gegen den tiefsitzenden Stachel der Varroamilbe, die hohe Krankheitsanfälligkeit und Sterblichkeit der Bienenvölker als „alternativlos" akzeptiert und propagiert. Letztlich hat sich auch der Gesetzgeber dazu entschieden zu handeln und hat bei uns und in den meisten anderen Ländern Gesetze erlassen, die den Behandlungszwang durchsetzen sollen. Ein Paradebeispiel für den Varroa-Behandlungszwang in der Gesetzgebung ist die Bienenseuchen-Verordnung von 2004 in Deutschland, etwas abgeschächtere Formen davon finden sich im Bienenseuchengesetz von 1988 in Österreich und der Tierseuchenverordnung von 1995 in der Schweiz, um nur einige aus dem deutschsprachigen Raum zu nennen.
Neben dem nicht totzukriegenden Ideal der Behandlungsfreiheit bei Kunden, Tier-/Naturschützern und Imkern sind in den letzten Jahren noch einige andere Impulse hinzugekommen, die ein Umdenken und Umlenken aus der Sackgasse des Behandlungszwangs nahelegen, so dass zumindest eine stufenweise Annäherung an die Behandlungsfreiheit unter bestimmten Bedingungen und Auflagen sinnvoll erscheint.

Das Ziel dieser Artikelserie wäre eine vermehrte Akzeptanz bei Imkern und deren Verbänden, die gesetzliche Zulassung der behandlungsfreien Imkerei unter bestimmten Auflagen und die inhaltliche Weiterentwicklung und Erforschung dieser naturnahen Form der Imkerei. Weitere anvisierte positive Nebeneffekte wären die Förderung möglicher Auswilderungsprogramme von Honigbienen oder Vorbereitung von Koexistenzmodellen zwischen Imker- und wild lebenden Honigbienen indem wieder für ein Lebensform-Kontinuum zwischen hochgezüchteten und -medizierten Wirtschaftsvölkern und wild lebenden Honigbienen gesorgt wird. Die behandlungsfreie Imkerei wäre irgendwo in der Mitte zwischen den oben genannten Extremen beheimatet, ist wahrscheinlich für ein neues Gleichgewicht und Vermittlung zwischen diesen Polen unerläßlich.

Was verstehen wir unter behandlungsfreier Imkerei?

Unter Imkerei soll im Folgenden jede Form der Honigbienenhaltung durch den Menschen (z.B. Magazin-, Korbimkerei, Zeidlerei...) verstanden werden, egal ob sie dem üblichen Zwecke der Honigproduktion, oder der Herstellung anderer Honigprodukte, der Bestäubung, der Apitherapie, der Forschung, dem Naturschutz oder auch nur der Freizeitgestaltung dienen soll.

Viel schwieriger dürfte der Begriff der Behandlungsfreiheit in diesem Zusammenhang sein, da er nicht immer in gleicher Weise verwendet wird. Darunter verstehen wir ausdrücklich nicht eine spontane Beliebigkeit, zügellose Freizügigkeit oder anarchisches Konzept der betroffenen Imker bei der Behandlung der Bienen. Vielmehr ist hier eine mehr oder weniger große, bewußte und konzeptgebundene Einschränkung der möglichen Behandlungsoptionen bei der Imkerei – nicht nur, aber insbesondere in der Varroabehandlung – gemeint. Die behandlungsfreie Imkerei umfasst nach unserem Verständnis damit eine große Palette von Behandlungs-Einschränkungen angefangen von der Vermeidung jeglichen Eingriffs und lediglich Beschränkung auf Beobachtung und Noteingriffe, über eine begrenzte Zahl von Kontrollen und Untersuchungen, bis hin zum Verzicht auf mechanische oder chemische (Varroa)Behandlung. Behandlungsfreiheit ist aber stets mit einer submaximalen und unterdurchschnittlichen Zahl von Behandlungsoptionen gekoppelt, im engeren Sinne wird der Begriff oft synonym mit chemiefreier Varroabehandlung verwendet.
Behandlungsfreie Imkerei ist oft mit naturnahen Formen der Imkerei (siehe auch darwinistische, natürliche, bienenzentrierte oder bienenfreundliche Imkerei) verbunden, muss es aber nicht. Naturnahe Imkerei beinhaltet meistens noch über die Behandlung hinausgehende naturnahe Aspekte, damit umfassendere Haltungskonzepte als die behandlungsfreie Imkerei.

Emotionale Faktoren, die zu behandlungsfreier Imkerei motivieren

Wir sollten uns an dieser Stelle zunächst bewusst machen, dass Emotionen oft weder realitätskonform oder zielgerichtet, noch stets moralisch oder politisch korrekt sind oder jemals in allen Fällen sein werden, trotzdem aber als kräftige Antriebsfedern für unser Handeln oder auch unsere Unterlassungen mitberücksichtigt werden müssen.
Daher stellen wir an dieser Stelle die Frage nach den positiven und negativen Gefühlen, die – unabhängig von den objektiven Faktoren, die dafür oder dagegen sprechen – unser Sehnen und Streben nach behandlungsfreier Imkerei zusätzlich unterfüttern und stärken könnten. Die Identifikation mit unseren geliebten Schützlingen, den Bienen sollte dabei nicht unterschätzt werden. Die angesprochenen Gefühle müssen auch nicht bei jedem von uns in gleicher Ausprägung vorhanden sein, es soll an dieser Stelle lediglich an deren mögliches Vorhandensein erinnert werden, wobei die folgende Aufstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

- Das Streben nach Unversehrtheit, Gesundheit und Ewigkeit bei uns und dem von uns Geliebten, gepaart mit der Störung dieser Vorstellung von Gesundheit und Natürlichkeit durch die Dauerpräsenz der Behandlung, und damit indirekt auch der von Krankheit
- der Wunsch Probleme und Krankheiten selbständig überwinden zu können, unabhängig von Hilfsmitteln zu sein, gepaart mit der Angst davon abhängig zu werden

- die Sehnsucht nach Harmonie und Schicksalsgemeinschaft mit unserer Umwelt und die Angst vor unbeabsichtigten Nebenwirkungen oder Schädigungen durch die angewendeten Behandlungsmethoden bei uns selbst als Imker, Bienen und Natur
- der Wunsch nach belastungsfreier Umwelt und Nahrungsmitteln, damit auch Honigprodukten, die wir uns ohne Bedenken einverleiben können, gepaart mit der Angst vor Kontaminierung dieser Faktoren, unter anderem auch durch unsere eigenen Behandlungsmethoden
- die Sehnsucht nach einem unkomplizierteren Umgang mit den Bienenkrankheiten mit allen ihren Abstufungen bis hin zur menschlichen Bequemlichkeit (in ihrer extremen Ausprägung als Faulheit verschriehen)
- der Wunsch nach völliger Entscheidungsfreiheit beim Umgang mit den Krankheiten unserer Schützlinge, gepaart mit Auflehnung und Trotz gegen den auferlegten Behandlungszwang des Gesetzgebers oder der Imkerverbände

Es wäre wünschenswert eine Haltung zu finden, die diese Gefühle nicht als Bedrohung oder Abwertung, sondern als nutzbare Urkraft zur Stärkung der Vielfalt in der Imkerei und letztlich zu deren Weiterentwicklung im Sinne der Menschen, der Bienen und der Natur insgesamt anerkennt.
Diese Gefühle können durch nichts unterbunden oder völlig unterdrückt, sondern nur positiv eingebunden werden – oder eben brach liegen, wie das bisher vielfach der Fall ist.

Objektive Faktoren, die zu behandlungsfreier Imkerei motivieren

Unter objektiven Faktoren verstehen wir konkrete Realitätsaspekte, die – unabhängig von den damit verbundenen Gefühlen und Einstellungen – die heutige Imkerei, Natur und menschliche Gesellschaft betreffen. An dieser Stelle konzentrieren wir uns besonders auf die Wirklichkeitsanteile, die der konventionellen oder sogenannten Behandlungs-Imkerei (im Gegensatz zu dem Begriff der behandlungsfreien Imkerei) das Leben schwer machen und ein Umlenken nahelegen, wobei auch diese Liste wie immer ergänzungsbedürftig bleibt:

1. zunehmend höherer Kostenfaktor der angeblich notwendigen Behandlungs- und weiteren Zwangsmaßnahmen.
Auch wenn es in der Behandlungs-Imkerei nicht immer nur um den Honigertrag bzw. einen konkreten wirtschaftlichen Ertag geht, ist dies doch oft ein wesentliches Merkmal, Antrieb und Erfolgserlebnis in diesem Teil der Imkerei. Damit im Zusammenhang ist leicht verständlich, daß die aus Behandlungs- und übrigen Zwangsmaßnahmen entstehenden Kosten – die den Ertrag ja minimieren bzw. auch Gesamtverluste erhöhen - einen großen Einfluß auf die Zustimmung zu dieser Form der Imkerei haben.

Es dürfte leicht nachvollziehbar sein, daß besonders die Gesamt-Behandlungskosten bestehend aus Kosten für Fortbildungsveranstaltungen, chemische oder technische Behandlungsmittel, Schutzkleidung, dadurch verursachte Schäden, Arbeitszeit für deren Durchführung und Erfolgskontrollen im Laufe der letzten Jahre zunehmend angestiegen sind. Diese Kosten dürften, je nach Zahl der gehaltenen Völker und imkerlicher Erfahrung pro Volk und Jahr auf durchschnittlich 10 € (im Falle eines erfahrenen Berufsimkers) bis 200 € (bei einem Jungimker mit nur einem Volk und Besuch eines Seminars zur Varroabehandlung) anzusetzen sein, wobei in diesem Betrag größere Anschaffungen (wie z.B. Kauf eines Ultraschallgeräts) oder durch die Behandlung verursachte Schäden (Verlust des behandelten Volkes oder gesundheitliche Schäden auf Seiten des Imkers) noch gar nicht berücksichtigt wären.

2. zunehmend größerer Zeitaufwand der Behandlungs-, Dokumentations- und Anzeige-Maßnahmen
Bei einem anderen Teil der Imkerschaft – häufig berufstätige Hobbyimker – steht möglicherweise sogar der immer höher werdende Zeitaufwand für Behandlungen, Dokumentationen und damit im Zusammenhang stehenden Meldepflichten im Vordergrund.
Bereits im Vorfeld der Behandlungen muss neueste Literatur gewälzt oder Kurse besucht, da ständig neue Medikamente, Geräte und Anwendungs-Methoden entwikkelt werden, das Wetter muss genau beobachtet und Vorhersagen beachtet, Behandlungsmittel bestellt und richtig titriert, der Honig vorher entnommen, teilweise Schutzkleidung angelegt, anschließend die Effizienz der Behandlung überprüft, alles richtig dokumentiert werden usw. und sofort.

Hinzu kommen dann noch die landestypischen Meldepflichten bei bestimmten Erkrankungen, siehe z.B. die im österreichischen Bienenseuchengesetz vorgesehene Anzeigepflicht („§ 3. (1) Anzuzeigen ist:...3. jedes drohende oder erfolgte Absterben von mindestens 30 v.H. der Völker eines Bienenstandes“) wohl auch, wenn die Verluste durch Varroa eingetreten sind.

Zusätzlich wird die angebliche Schadschwelle immer weiter verringert, die Behandlungen sollen immer öfter und mit wechselnden Medikamenten und Methoden ausgeführt werden, was immer höhere Anforderungen an Auffassungsgabe, verfügbare Zeit und finanzielle Mittel stellt, so daß viele Imker einfach entnervt aufgeben, weil sie die Arbeit und die Kosten überfordern.

3. negative Auswirkungen von (Fehl-/ Über-)Behandlungen
Um Missverständnissen vorzubeugen, sei auch an dieser sensiblen Stelle ausdrücklich noch einmal erwähnt, dass die Autoren nicht an der Berechtigung und Erfolgsgeschichte der heutigen Behandlungs-Imkerei rütteln wollen und dass kein Zweifel daran bestehen dürfte, dass ohne die heutigen Behandlungsmethoden – zumindest in einer Übergangszeit von mehreren Jahren - noch deutlich höhere Völker-Verlustraten und massive Honig-Ertragseinbußen zu beklagen wären. Es geht lediglich um die Begründung des Existenzrechts der behandlungsfreien Imkerei, ähnlich wie es in der Humanmedizin gelungen ist, neben der Schulmedizin alternative Heilmethoden zu etablieren.

Grundsätzlich ist in diesem Zusammenhang zwischen 2 Schwerpunkten der Schädigung durch die Behandlung auszugehen. Zum einen gibt es das „normale“ Nebenwirkungsspektrum der sachgemäß angewandten – und das gilt natürlich nicht nur für die chemischen Behandlungsmittel – Behandlungsmethoden, zum anderen die Schädigung durch unsachgemäße Anwendung der Behandlungsmethoden, wobei fließende Übergänge zwischen diesen beiden Schädigungs-Kategorien anzunehmen sind.

Es ist dabei davon auszugehen, dass viele der in Kauf genommenen Nebenwirkungen auf unbemerkten unterschwelligen Schädigungen der Bienen beruhen, die sicher noch weiterer Erforschung bedürfen. Sogar in der biologischen (Behandlungs-)

Imkerei wird Ameisensäure, Oxalsäure und Thymol benutzt, aber diese Stoffe sind - auch wenn behauptet wird, sie seien „natürlich" - in Wahrheit in der wohlgemerkt empfohlenen Konzentration recht giftig für die Bienen und können Königinnenverluste, Absterben der Brut und vielfältige Verhaltensstörungen der Bienen bewirken.
Auf dem Hintergrund des in einigen Ländern bestehenden gesetzlichen Behandlungszwangs (siehe z.B. Deutschland) und der durch die Imkerverbände aller Länder geforderten regelmäßigen Varroabehandlungen kommt es massenhaft zum Phänomen der Überbehandlung, d.h. Behandlung von Völkern, die diese zu dem Zeitpunkt eigentlich gar nicht unbedingt bräuchten, weil der Varroadruck für die Völker locker auszuhalten gewesen wäre. Dieser Umstand wird sogar von einigen Fürsprechern der Behandlungsimkerei, wie z.B. Frau Pia Aumeier immer wieder beklagt, ohne dass aber konkret etwas dagegen unternommen wird.

Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Behandlungsstrategien, verschiedenster Kombinationen äußerer Umstände und einem nicht beliebig steigerbaren Auffassungsvermögen innerhalb der Imkerschaft spielen auch massive Fehl-Behandlungen mit entsprechenden Folgen für Bienen, manchmal aber auch Imker selbst eine immer größere Rolle. Auch Versuche die Rate dieser Fehl-Behandlungen durch Angebote entsprechender Fortbildungen zu senken, waren nur teilweise von Erfolg gekrönt. Die Imkerei entwickelt sich dadurch immer mehr zu einer elitären Form der Tierhaltung, dem eigentlich dringend entgegenzuwirken wäre.

4. trotz Behandlung weiterhin hohe Verlustraten in der Imkerei

Man führe sich die ganze Perspektivlosigkeit der Behandlungsimkerei vor Augen, die in einem nicht zu gewinnenden Dauerkampf mit allen möglichen Parasiten und Krankheitserregern, besonders aber der Varroa zu ersticken droht. Wenn man das mit anderen Massentierhaltungen vergleichen wollte, wäre das etwa so, als wenn man in Hühner- oder Schweinemastbetrieben immer höhere Antibiotikadosen verfüttern würde, in der Hoffnung, daß die Wissenschaft die daraufhin entstehenden resistenten Bakterienstämme mit noch potenteren Antibiotika niederknüppeln könnte. Eine endlose Spirale mit früher oder später zu erwartendem Totalverlust. Das einzige Glück dieser Form der Imkerei besteht noch darin, daß die Seuchen der Bienen für den Menschen derzeit noch ungefährlich sind, der Honig auch von kranken Völkern noch angeblich problemlos verspeist werden kann.

Obwohl Behandlungszwang und Varroabehandlung seit Jahrzehnten bestehen, sind die Ergebnisse auch auf Ebene der Völkerverluste ernüchternd. So weist der 2. Zwischenbericht vom 26.2.2016 des Zukunft Biene - Grundlagenforschungsprojekts zur Förderung des Bienenschutzes und der Bienengesundheit aus Österreich im Winter 2014/15 die höchste bis dahin landesweit durchschnittlich gemessene Völker-Verlustrate von 28,4% (Wien sogar 52,6%, Burgenland 40%) aus. Aus den USA sind für mehrere Jahre hintereinander Verlustraten von etwa 30% hinreichend bekannt.
Eine aktuelle Onlineumfrage in Deutschland ergab für den Winter 2016/17 eine landesweite Sterberate von etwa 20%, wiederum mit den höchsten Werten für die Stadtstaaten Berlin (31%) und Hamburg (30%). Eine Wintersterblichkeit von etwa 50% in der Schweiz hat vor einigen Jahren nicht nur die Schweizer schockiert. Trotzdem aber keine Spur von mehrheitlichem Umdenken, gerade dort ist die Imkerpresse mehr denn je in der Hand der Behandlungs-Imker.Da fragt man sich kopfschüttelnd, was muß denn noch passieren um zumindest alternative Denk- und Handlungsalternativen zuzulassen?

5. Abschwächung bzw. Verfälschung des Selektionsprinzips bei der Zuchtauslese

Es soll in keinster Weise bestritten werden, dass es auch innerhalb der Behandlungs-Imkerei eine gewisse Selektion gibt, wobei wir uns in diesem Artikel nur auf die Selektion anhand des Parameters Krankheits- bzw. Varroaresistenz beziehen. Die Selektion findet auch im Rahmen dieser heute dominierenden Form der Imkerei auf zwei Ebenen statt, 1. der eingeschränkt natürlichen indem weniger widerstandsfähige Völker trotz Behandlung eine deutlich höhere Erkrankungsanfälligkeit und damit Ausfallwahrscheinlichkeit zeigen, und 2. durch die mehr oder weniger systematisch praktizierten Auslesekriterien der Imkerschaft.

Wir würden daher nicht so weit gehen wie viele andere Autoren, die der Imkerei eine Aufhebung der natürlichen Selektionskriterien vorwerfen (siehe auch Dr. Wolfgang Ritter in Bienen & Natur, 11/2017, S. 23), allerdings soll kurz begründet werden, warum wir denken dass besonders undifferenzierte Behandlung das natürliche Selektionsprinzip bzgl. Überlebensfähigkeit schwächt bzw. verfälscht. Dabei könnte dieser Effekt möglicherweise schon ausreichen, um sich in einer Welt der globalen Märkte mit rasch voranschreitenden Kontaminierungen mit neuen Krankheitserregern nicht mehr schnell genug anpassen zu können, dadurch dass sich die Immunabwehr oder ein Abwehrverhalten nicht mehr in gleich schneller Weise in epigenetischer Anpassung entwickeln kann.
Die Abschwächung des natürlichen Selektionsprinzips geschieht hauptsächlich durch die behandlungsbedingte Minderung des z.B. Varroadrucks. Werden Völker erfolgreich mit Säuren und Ölen behandelt, überleben auch die Schwachen, die in der Natur normalerweise ausselektiert worden wären und setzen bei der Begattung Gene in die Umwelt frei, die eine Abwehr auch bei den inzwischen widerstandsfähigeren Völkern weiterhin oder erneut schwächen. Prophylaktische Behandlungen, Behandlungen nach Kalender ohne vorheriges Milben-Zählen, keine Überprüfungen des Behandlungsresultats, keine Führung einer Stockkarte um die besten Völker herauszufinden und zu vermehren, dies alles sind Handlungen, die schlechte Genetik fördern und dazu führen könnten, dass der Honigbienenbestand in dem Zustand, indem er sich heutzutage befindet, zusammenbricht, wenn noch ein Parasit wie der Beutenkäfer hinzukäme.
Die Verfälschung, und damit indirekt ebenfalls Schwächung des natürlichen Selektionsprinzips – und das natürliche selektiert immer primär auf Überlebensfähigkeit hin – geschieht weiterhin wesentlich durch die von der Wirtschaftsimkerei über Jahrzehnte eingeführten weiteren Zuchtkriterien wie Honigproduktion, Sanftmut usw., die dem Überlebensprinzip teilweise entgegengesetzt sind.
Ein weiterer ernstzunehmender Kritikpunkt an den imkerlichen Selektionsprinzipien (und das schließt leider auch die besten Varroaresistenz-Zuchtprojekte mit ein) ist deren räumliche Uneinheitlichkeit und zeitliche Inkonsequenz in der Imkerschaft (siehe auch Kirk Webster bei http://kirkwebster.com). Auch noch so gute, angezüchtete Verhaltensweisen können kurzfristig nur in einem gleichgearteten genetischen Umfeld und konsequentem Vorgehen erhalten bleiben. Da aus Erfahrung bekannt ist, dass eine solche

Einheitlichkeit nur mit sehr vielen Zwangsmaßnahmen zu erreichen ist und diese auch die wild lebenden Völker miteinbeziehen müsste, dürfte sie auf züchterischem Wege kaum kurzfristig zu erreichen sein. Die Aufwertung des genetischen Pools lässt sich züchterisch wahrscheinlich nur langfristig, unter Einbeziehung der wild lebenden Völker und des natürlichen Selektionsprinzips erreichen, allerdings kaum gegen letztere Faktoren.

6. zunehmende Abhängigkeit der Honigbiene vom Menschen

Die Abhängigkeit der gesamten Art der westlichen Honigbiene *Apis mellifera* mit all ihren Unterarten zeigt sich auf mehreren Ebenen.

Zum einen gilt besonders die ursprünglich heimische Unterart der Dunklen Biene im größten Teil ihres historischen Besiedlungsgebiets im nördlichen Teil des europäischen Kontinents, damit also auch im deutschsprachigen Mitteleuropa seit Anfang des 20.Jh. als ausgestorben. Wie groß der verbliebene Dunkle-Biene-Genanteil in der heute bei uns lebenden wild lebenden Honigbienen-Population ist, lässt sich kaum einschätzen, da aufgrund der immer noch mehrheitlichen Verleugnung und Verteufelung der heimischen wild lebenden Population durch Imkerschaft, Bienenforschung und Artenschutzbehörden der Weg zu jeglicher größer angelegten Erhebungs- und Forschungsarbeit versperrt ist.

Müßig zu erwähnen, dass die bei uns noch teilweise vorhandene wild lebende Restpopulation an Honigbienen dringend genauerer Erforschung und Schutzes durch den Menschen bedarf, was wiederum eine andere Facette der Abhängigkeit vom Menschen deutlich macht, der auch die meisten anderen Tierarten betrifft. Die Existenz unzählig vieler Arten ist abhängig davon geworden, dass wir unser Verhalten ändern oder ihnen gnädig unseren Schutz gewähren, was wir im Falle der wild lebenden Honigbienen aber bisher verweigern.

Die an dieser Stelle besonders zu erwähnende zusätzliche Form der Abhängigkeit der Honigbiene vom Menschen ist die teils absichtlich (Schwarmträgheit, Sanftmut), teils unabsichtlich zucht- und haltungsbedingte Minderung der Vitalität (vermindertes Hygieneverhalten) dieser Art. Durch künstlich-kompensatorische Maßnahmen wie z.B. der Behandlung sollen einige dieser Defizite wieder ausgeglichen werden, verschärfen jedoch im Hinblick auf die Abhängigkeit vom Menschen noch die Problematik, weil die meisten Völker durch die oben erwähnte Abschwächung des natürlichen Selektionsdrucks keine ausreichende Krankheitsabwehr mehr ausbilden können und ohne Dauermedikation infolgedessen nicht mehr frei überleben können.

Das führt dann wiederum dazu, dass geschätzt etwa 10-30% der Fläche Mitteleuropas mittlerweile als honigbienenfrei zu bezeichnen ist, weil die örtlichen Imker gerade verstorben sind, aufgegeben oder ihren Bestand reduziert haben, bzw. die wild lebenden Völker entweder ausgestorben oder zu selten und kurzlebig sind um den notwendigen flächendeckenden Honigbienenbeflug zu sichern.

7. notwendige Forschung an möglichst unbehandelten Honigbienen

Weil einerseits anzunehmen ist, daß unsere Behandlungsmethoden auch bei den Bienen selbst einiges verändern, und andererseits der Umfang und die Intensität genau dieser Veränderungen – und damit sind ausdrücklich nicht nur Schädigungen gemeint – erforscht werden müsste, ist es zwingend notwendig auch unbehandelte und langfristig überlebende Honigbienenvölker zu untersuchen.

Die Honigbiene sollte von der Forschung wieder in ihren ursprünglichen natürlichen Zusammenhang gestellt, das um sie herum seit Jahrmillionen entstandene Nahrungsnetz und die vielfältigen biologischen Funktionen, die sicher über die reine Bestäubung und Honigproduktion hinausgehen, genauer untersucht werden.

Die Autoren dieses Artikels sind darüber hinaus der festen Überzeugung, dass wir bei der Bienenforschung 3 wesentliche Untersuchungsfelder im Auge haben sollten: 1. das Umfeld der Honigbienen, 2. die Nisthöhlen bei den wild lebenden bzw. die imkerlichen Haltebedingungen und 3. die Bienen selbst (z.B. Gene, Zucht, Krankheiten, Behandlungsstrategien usw.). Die beiden ersten Faktoren werden u.E. bisher zu stiefmütterlich behandelt, wobei besonders die Analyse des Umfelds aus Bienensicht eine Neubewertung des gesamten Umweltkonzepts für uns Menschen nach sich ziehen, und letztlich für die menschliche Gesellschaft die größte Bedeutung gewinnen könnte.

All diese Dinge können am besten, weil unverfälscht, an unbehandelten Völkern erforscht werden.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse kämen nicht zuletzt sogar der Behandlungs-Imkerei selbst zugute, gehen aber in ihrer Reichweite weit darüber hinaus.

8. Verlust des Bezugs zur wild lebenden Honigbienenpopulation

Durch den Rückgang bis hin zum großflächigen Aussterben der wild lebenden Honigbienen-Population einerseits, und der Behinderung einiger züchterischer und Behandlungsbemühungen der Imkerschaft (z.B. Reinzuchtbelegstellen, Varroa-Behandlungszwang, Sperrgebiete, Sanierungszwang) durch die wild lebende Population andererseits, ist es zu einer tiefen Kluft zwischen diesen beiden großen Honigbienen-Populationen gekommen. Dabei ist der Bezug zur wild lebenden Population nicht nur in der Bevölkerung, sondern sogar bei den Naturschützern und den Artenschutzbehörden fast vollständig verlorengegangen. Ähnlich wie die katholische Kirche über Jahrhunderte als Vertreterin Gottes auf Erden angesehen wurde, wird die Imkerschaft und deren Interessenverbände als Interessenvertreter der Honigbiene wahrgenommen, so daß sie heute in allen Umweltgremien mit am Entscheidungstisch sitzen. Nur langsam dämmert es in den Köpfen, dass nicht die Interessen der Honigbienen, sondern die der Behandlungs-Imkerei vertreten wurden, was zuweilen ein großer Unterschied sein kann.

Der Weg von der Verleugnung bzw. sogar aggressiven Bekämpfung der wild lebenden Population und der alternativen Imkereiformen – darunter auch der behandlungsfreien Imkerei - durch die konventionelle Zucht- und Behandlungs-Imkerschaft hin zur notwendigen Erarbeitung von Koexistenzmodellen zwischen all diesen Honigbienen-Untergruppen dürfte zugegebenermaßen lang, aber auch als unausweichlich zu bezeichnen sein.

9. zunehmend angestrebte und geplante Auswilderungsprogramme von Honigbienen

Heutige Auswilderungsbemühungen bzgl. der Honigbiene sind meist Natur- und Artenschutz-motiviert, sind sehr vielfältiger Art und reichen von Einzelinitiativen von Schwarmimkereien, über Varroa-Resistenz-Projekte mit Auswilderungsziel, Wiedereinführungs-Projekte der Zeidlerei bis hin zu groß angelegten Wiederansiedlungsbemühungen der Dunklen Biene in bestimmten historischen Verbreitungsgebieten dieser ursprünglich heimischen Unterart (siehe Vorschläge und unrealisierte Pläne von Herrn Prof. August Wilhelm Steffan aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts über die Wiederansiedlung der Dunklen Europäischen Honigbiene in Naturschutzgebieten und Biosphärenreservaten

Deutschlands, aktuelle Pläne der Aurelia Stiftung und des Jane Goodall Instituts Deutschland usw.). Alle diese Auswilderungsprojekte nutzen mehr oder weniger bewusst Elemente der behandlungsfreien Imkerei, jedenfalls wären sie im Rahmen des üblichen Behandlungszwangs undenkbar. Es sei ein Zitat aus der Projektbeschreibung Arterhaltung Dunkle Biene des Jane Goodall Instituts und der Aurelia Stiftung von 2016 angeführt:
„...die Dunkle Biene in einem Schutzgebiet als Wildtier wieder ansiedeln. Deren Entwicklung ohne Varroa Behandlung und unter den Bedingungen einer harten natürlichen Selektion soll wissenschaftlich begleitet werden."

10. Berichte und Erfahrungen erfolgreicher behandlungsfreier Imker

Unter dem Einfluß des absoluten gesetzlichen Varroa-Behandlungszwangs in Deutschland und in etwas abgeschwächterer Form auch in Österreich, den von den Imkerverbänden aller deutschsprachigen Gebiete ausgehenden zwingenden Empfehlungen zur Varroa-Behandlung und den allgegenwärtigen Drohungen mit Schadenersatzklagen durch die Behandlungs-Imkerei gibt es für behandlungsfreie Imker kaum Möglichkeiten sich offen über ihre Erfahrungen mit ihren Bienen auszutauschen oder sich zu dieser Betriebsweise zu bekennen.
Daher verwundert es kaum, wenn der größte Teil der Berichte und des Erfahrungsaustausches auf privat-mündlicher Ebene, ein verschwindend geringer über Internetforen, alles unter vorgehaltener Hand und unter dem Siegel der Verschwiegenheit geschieht. Kürzlich sind die Autoren über das erste im Frühling 2018 in Österreich geplante Symposium zum Thema behandlungsfreie Imkerei informiert worden. Etwas Ähnliches hat es bisher unseres Wissens im deutschsprachigen Raum noch nicht gegeben.
Trotz dieser, an lange vergangene Zeiten erinnernden Illegalität häufen sich in den letzten Jahren öffentliche Aufrufe zur behandlungsfreien Imkerei (siehe auch Artikelserie von Thomas D. Seeley in Bienen&Natur 8-10/17) und Erfolgsberichte darüber innerhalb des deutschen Sprachraums. Den Autoren dieses Artikels sind mehrere behandlungsfreie Imker im deutschsprachigen Raum persönlich bekannt, die glaubwürdig davon berichten ihre Völker seit mehreren Jahren ohne medikamentöse Varroabehandlung erfolgreich - d.h. mit einer jährlichen Verlustrate von unter 10%, teilweise von 0% über mehrere Jahre - zu führen. Die Honigerträge sind in den allermeisten Fällen jedoch deutlich geringer als die aus der Behandlungsimkerei bekannten, was von den behandlungsfreien Imkern meist gerne in Kauf genommen wird. Zum Teil wird hier Honig nur zum Eigenbedarf entnommen.

11. inhaltliche Weiterentwicklung der Imkerei

In welcher Weise könnten denn nun Anstöße und Besonderheiten der behandlungsfreien Imkerei zu Fortschritten in der gesamten Imkerei - damit eben mehr oder weniger direkt auch für die konventionell-mehrheitliche Zucht- und Behandlungs-Imkerei – führen?
Eine von den Autoren angestrebte Legalisierung der behandlungsfreien Imkerei unter bestimmten Voraussetzungen und Auflagen bringt aus unserer Sicht mindestens folgende, bereits jetzt schon absehbare wesentliche Entwicklungschancen für die Gesamt-Imkerei und Bienenforschung:

- Integration neuer Standpunkte und damit beschäftigter Imkergruppen, Ermöglichung eines offeneren Ideen- und Erfahrungsaustausches, Ausräumung einiger irreführenden Vorurteile, Ängste und Glaubenssätze, Anregung neuer Diskussionen und Forschungen hinsichtlich zukünftiger Strategien zur Weiterentwicklung einer breit aufgestellten Bienenhaltung und eines neuen Umgangs mit den Bienenkrankheiten
- Förderung einer selektionsähnlich abwartend-beobachtenden, höchstens in Krisenzeiten aktiv-invasiv eingreifenden Haltung des Imkers. Dadurch würden wir von Überlebensvölkern Strategien lernen, die unsere Bienenhaltung positiv beeinflussen könnte. Durch die seteneren Behandlungseingriffe und Schwarmzulassung müßten Bruträume seltener gestört werden, starke, widerstandsfähige Völker könnten möglicherweise leichter erkannt und weitervermehrt werden. Eine stärkere Propolisierung und Drohnenbrut könnte sich als sinnvoll erweisen usw.
- Stärkung der naturnahen Seite der Imkerei mit Brückenbildung besonders hin zur wild lebenden Honigbienen-Population, aber auch zur Gesamtfamilie der Bestäuber. Wir könnten den Umgang mit den Schwärmen – bei denen man ja nie sicher sein kann, ob sie imkerlicher oder wilder Herkunft sind - völlig neu regeln, so daß von Seiten der Imkerschaft diese nicht mehr hauptsächlich als Verluste erlebt werden, vielmehr auch Stragegien entwickelt werden um solche anzulocken bzw. eigene leichter einfangen zu können
- Fokussierung auf den Zusammenhang Honigbiene-Umwelt-Mensch und Nutzung der Bioindikator-Funktionen der Bienen in unserem Umfeld
- Diskussion über Sinnhaftigkeit und Entwurf konkreter Handlungsleitlinien für die verschiedenen Imkereiformen, ausgehend von den aus unserer Sicht notwendigen Leitlinien für die behandlungsfreie Imkerei. Diese Leitlinien für die Bienenhaltung sollten einerseits ein Mindestmaß an Tierschutz für die Bienen und Schutz für benachbarte Imker sicherstellen, andererseits als Hilfestellung zur Vereinfachung und Steigerung der Erfolgsquoten in der Imkerei dienen.

12. Steigerung der Attraktivität der Imkerei

Im weiteren soll zwischen einer Attraktivität der Imkerei nach innen - d.h. für die betroffenen Bienen und Imker - und einer Attraktivität nach außen – d.h. für die Kunden der Bienenprodukte, die menschliche Gesellschaft als Ganzes und das natürliche Umfeld – unterschieden werden.
Der mehr oder weniger umfangreiche Verzicht auf Behandlungsmaßnahmen in der behandlungsfreien Imkerei und die meist noch zusätzlich damit kombinierte geringere Honigentnahme (die Völker werden seltener gestört, ihnen verbleibt ein Großteil des Honigvorrats zur Überwinterung) führt zu einer wesentlich artgerechteren Bienenhaltung. Da die behandlungsfreie Imkerei auf die natürliche Abwehr der Biene setzt, diese sich aber nur im Rahmen einer artgerechten Haltung entfalten kann, führt diese Betriebsweise unweigerlich in diese Richtung.
Das Wissen darum, das verstärkte Gefühl des Einklangs mit der Natur, die gestärkte Selbstbestimmung in puncto Behandlung und die ersten Erfolge mit dieser Betriebsweise dürften bei einem Großteil der damit befaßten Imker ein noch tieferes Gefühl der Zufriedenheit, des Stolzes und der Identifikation mit ihren Bienen hervorrufen. Die durch die behandlungsfreie Imkerei bereits kurzfristig sich erhöhende Vielfalt und Austauschintensität in der gesamten Imkerei, könnte mittel- und langfristig zu einem qualitativen Entwicklungssprung, einer wesentlichen Vereinfachung der Völ-

kerführung und Zunahme der Imker- und Völkerzahlen führen.
So wie es ernährungsbewussten Kunden am Herzen liegt, Eier von „glücklichen" Hühnern, Fleisch aus artgerechter Tierhaltung und ungespritztes Obst zu essen, dürfte sich bei fortschreitender Aufklärung über die verschiedenen Betriebs- und Behandlungsweisen der Bienen auch bald eine Nachfrage nach Bienenprodukten der behandlungsfreien Imkerei herausbilden. Auch wenn Rückstände der Varroa-Behandlungsmittel nicht mit allen Prüfmethoden überall nachweisbar sind und man davon ausgehen würde, dass alle Imker die vorgeschriebenen und empfohlenen Behandlungen stets sachgerecht durchführen und nur zugelassene Arzneimittel einsetzen – was leider nicht immer der Fall ist -, wird man als ehrlicher konventioneller Imker doch zugeben müssen, dass die verschiedenen Behandlungen innerhalb der Behandlungs-Imkerei nicht ohne Folgen für Honig, Wachs, Propolis und Pollen bleiben können, da selbst in der biologischen Haltung Säuren und Öle benutzt werden, um die Bienen am Leben zu erhalten. Mal ganz abgesehen davon, dass ein mehr oder weniger großer Rest des industriell gefertigten Winterfutters von den Bienen im Frühling in den Honigraum umgetragen wird, und über die Ausschleuderung der Frühjahrshonige den Weg auf den Kundentisch findet.
Das durch die Etablierung der behandlungsfreien Imkerei entstehende Kontinuum zwischen Imker- und wild lebenden Völkern und die gesteigerte Bioindikator-Funktion dieser Völker würde ein Übriges für die weitere Aufwertung des Natur-Images der Imkerei insgesamt leisten.
Für die Natur könnte der Wegfall des Behandlungsschirms der Imker-Bienen zu einer vollständigeren Integration der Honigbiene in die natürlichen Kreisläufe, in das urpsrüngliche Nahrungsnetz, einen intensiveren Austausch zwischen den Imker- und wild lebenden Honigbienen (und damit auch Stabilisierung letzterer Population), eine langfristige Abnahme der Malignität der Imker-Bienen-Krankheitserreger und damit auch geringere Ansteckungs-Gefahr für andere verwandte Arten, z.B. Wildbienen bringen.

Danksagung und Kontaktdaten

Der Autor beschäftigt sich seit 2014 mit dem Thema der wild lebenden Honigbienen hauptsächlich im deutschsprachigen Mitteleuropa, hat bereits mehrere Artikel zu diesem Thema publiziert, hat 2016 ein strukturiertes Standort-Beobachtungs-Projekt für diese Untergruppe der Honigbienen gestartet. Die vorliegende Artikelserie ist durch wiederholten Austausch mit behandlungsfreien Imkern im Laufe dieser Zeit auf dem Hintergrund des Wissens um die vielen Gemeinsamkeiten angeregt und unter Einbezug der Perspektive der wild lebenden Völker verfaßt worden.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich nochmal allen gedankt, die sich trotz Illegalität und/oder zumindest damit verbundenen finanziellen Risiken für eine Anerkennung der behandlungsfreien Imkerei einsetzen, den vielen Lesern für die ermutigend-positiven Rückmeldungen auf frühere Artikel, den Redaktionen für die Annahme dieses doch etwas ungewöhnlichen Themas, insbesondere aber auch denjenigen die durch ihre Anregungen, Rückmeldungen und Erfahrungen zur Entstehung dieser Artikelserie beigetragen haben, aufgrund bestehender Ängste vor Anzeigen oder Schadenersatzforderungen aber nicht namentlich genannt werden wollen.

Nicht zuletzt auch sollen alle diejenigen Bienenvölker um Vergebung gebeten werden, die aufgrund unserer hier enthaltenen Anregungen und des damit möglicherweise im Zusammenhang stehenden zukünftigen schrittweisen Abzugs des Behandlungs-Schutzes aufgrund ihrer Unfähigkeit sich anzupassen oder eines zu schwachen Abwehrverhaltens daraufhin eingehen müssen. Diese Opfer im Hinblick auf eine erhoffte bessere Zukunft für Honigbienen und Imkerei ermöglichen erst jede positive Veränderung.

Für alle, die sich an den Autor wenden oder mit uns für die behandlungsfreie Imkerei und/oder die wild lebenden Honigbienen engagieren, weitere Artikel des Autors über wild lebende Völker anfordern, einen Standort eines wilden Volkes melden, Standortdaten austauschen oder unsere Forschungen – die wir bisher vollständig privat getragen haben – finanziell unterstützen wollen, seien die wichtigsten Kontaktdaten noch einmal aufgeschrieben:

Dr. med. Uwe M. Lang
Malvenweg 6a
44289 Dortmund
Tel. 0231-409618
neuanfang8@web.de

Bienenwohnungen aus Hohenlohe

Jägergasse 12 74572 Blaufelden- Billingsbach Tel.07952/5001 www.dehner-bienen.de
Es gibt noch echte Handarbeit
vom Stamm bis zur fertigen Beute, alles aus einer Hand
Unsere Beuten fertigen wir handwerklich aus dem Holz der Weymouthkiefer

Zanderbeuten nach Dr. Liebig ab 83 €
10 er DN Beuten ab 83 €
Dadantbeute US modifiziert 25 mm Holzstärke ab 118 €
Heroldbeute ab 118 €
Mehr als 100 000 Rähmchen lagernd vorhanden
Eigenwachsumarbeitung bereits ab 20 Kg

Generalvertrieb für Edelstahlprodukte
Großes Warenlager mit Ausstellung
Anfänger Komplettpakete
Günstiges Bienenfutter jetzt schon Preise einholen.
Honig vom Imker für Imker

Besuchen Sie uns im Internet oder in unserem Werksverkauf

DR.MAG. MICHAEL RUBINIGG

Merkmale in der Varroa-Toleranzzucht

Teil 2 Varroa-Vermehrung und andere Merkmale

Im ersten Teil dieses Beitrages wurde die Anforderungen der Zucht an ein Selektionsmerkmal besprochen und die Eignung von Merkmalen untersucht, die mit dem Hygieneverhalten der Honigbiene in Zusammenhang stehen. In diesem Teil kommen weitere Merkmale, insbesondere die Vermehrungsrate der Milbe, zur Sprache.

Verdeckelungsdauer von Arbeiterinnen-Brutzellen

Die Verdeckelungsdauer in Arbeiterinnen-Brutzellen hat Auswirkungen auf die Vermehrungsrate der Milbe, da die Begattung der geschlechtsreifen Weibchen erst in den letzten Tagen der Jugendentwicklung der Bienenbrut stattfindet(1). Für die Heritabilität werden Werte im mittleren bis hohen Bereich angegeben(2;3;4). Allerdings dürfte dieses Merkmal in europäischen Honigbienenpopulationen nur eine geringe Streuung besitzen, wodurch der mögliche Zuchtfortschritt gering ist(5).
Eine um etwa 12 h verkürzte Verdeckelungsdauer, die in einem Zuchtprogramm erreicht wurde, hatte keinen nachweisbaren Einfluss auf die Varroa-Vermehrung und der Zuchtfortschritt für dieses Merkmal wurde als zu gering erachtet, um weiter verfolgt zu werden(5). Untersuchungen haben zudem ergeben, dass die Infektion von Milben mit einer hohen Vermehrungsrate bzw. Parasitierung mit mehr als einer Milbe pro Brutzelle zu einer Verlängerung der Verdeckelungsdauer führen, wodurch mögliche Zuchtfortschritte bei der Verkürzung der Verdeckelungsdauer von Arbeiterinnen-Brutzellen aufgehoben würden(6).

Bruttätigkeit der Königin

Dass die saisonale Dauer der Bruttätigkeit einer Königin, also sowohl die Aufnahme der Legetätigkeit im Winter als auch das Einstellen der Legetätigkeit im Herbst, Auswirkungen auf die Vermehrung der Varroa-Milbe hat, liegt auf der Hand. Eigene Untersuchungen, die an der Steirischen Imkerschule durchgeführt wurden deuten darauf hin, dass es einen Zusammenhang zwischen der Bruttätigkeit der Königin im Herbst und dem Varroa-Befallsgrad eines Volkes gibt.

Dieser Zusammenhang müsste allerdings besser untersucht werden. Über die Heritabilität der herbstlichen Brutdynamik liegen keine Informationen vor, die Heritabilität der Frühjahrsentwicklung dürfte aber im mittleren Bereich angesiedelt sein(7).

Wachstum der Milbenpopulation

Ein allgemeines Merkmal, dass das Ergebnis aller Maßnahmen des Bienenvolkes gegen die Milbe und natürlich der möglichen Vermehrungsrate der Milbenpopulation selbst darstellt, ist das Wachstum der Milbenpopulation in einen bestimmten Zeitraum, in dem die Einwanderung von Milben in Bienenvölker vernachlässigbar gering ist. Dafür ist die Ermittlung des Milbenbefalls zu bestimmten, standardisierten Zeitpunkten nötig, wofür mehrere Methoden in Frage kommen. Sehr genaue Werte würden natürlich die gleichzeitige Messung der Menge an Brut und erwachsenen Bienen sowie die Bestimmung des Milbenbefalls an einer repräsentativen Stichprobe in Brut und auf erwachsenen Bienen liefern(8). Diese Methode ist aber wegen des hohen Arbeitsaufwandes für die Leistungsprüfung nicht geeignet. Darüber hinaus gibt es lediglich die Möglichkeit der Bestimmung des natürlichen Totenfalles, der ein Schätzwert für die Gesamtmenge an Milben in einem Volk ist und die Analyse von Bienenproben, die einen Schätzwert für den Befallsgrad darstellen. Beide Methoden bewerten also unterschiedliche Parameter.

Die Bestimmung des natürlichen Totenfalls in Diagnosevorrichtungen am oder im Beutenboden liefert relativ genaue Schätzwerte für die im betreffenden Zeitraum anwesende Gesamtpopulation an Milben, vorausgesetzt die Völker sind gesund, weiselrichtig, besitzen ausreichend Brut und der Milbenbefall ist nicht zu hoch(8;9).

Die Messung sollte über einen Mindestzeitraum von 1-2 Wochen durchgeführt werden um eine repräsentative Stichprobe zu erhalten(8). Um eine starke Verunreinigung die Diagnosevorrichtung zu vermeiden, sollte man das Gemüll in dieser Zeit öfters auszählen.

Die Bestimmung der Anzahl an Milben auf erwachsenen Bienen ist eine Methode, die unter bestimmten Voraussetzung eine verlässliche Schätzung des Befallsgrades des Bienenvolkes geben kann.

Für diese Methode wurden detaillierte Probenpläne ausgearbeitet(10), die zu beiden folgenden Ergebnissen gekommen sind:
Die Entnahme von Bienen aus dem Honigraum wird nicht empfohlen, da diese wesentlich weniger stark befallen sind, als Bienen im Brutraum. Für die in einem Zuchtprogramm benötigte Präzision zu erreichen, müsste man bei einem Befallsgrad, der in

etwa dem Grenzwert für den maximalen Varroa-Befall im Juli entspricht, mindestens 3 Bienenproben zu je etwa 300 Bienen pro Bienenvolk gleichzeitig analysieren. Die Richtigkeit der Werte ist natürlich auch abhängig vom Verhältnis erwachsener Bienen zu Brutzellen, die eigentlich in die Berechnung mit einbezogen werden müssten.

Was nun das Wachstum der Milbenpopulation als Selektionsmerkmal betrifft gibt es unterschiedliche Anschauungen. Während Harbo grundsätzlich davor warnt, generelle Veränderungen in der Milbenpopulation als Selektionskriterium heranzuziehen und empfiehlt, spezifische Eigenschaften der Bienen zu bewerten, die den Vermehrungszyklus der Milbe beeinträchtigen(1), wird dieses Merkmal in anderen Zuchtprogrammen sehr wohl verwendet(5).

Zur Messung des Milbenpopulations-Wachstums können standardisierte Kolonien oder normale Leistungsprüfungsvölker verwendet werden. Standardisierte Kolonien vereinfachen die Berechnung und ergeben genauere Resultate, verursachen aber mehr Arbeit in der praktischen Umsetzung. Die Berechnung des Wachstums der Milben-Population kann auf zwei Arten erfolgen. Entweder durch eine Bestimmung des Endpunktes oder durch die Berechnung der Wachstumsrate aus Anfangs- und Endbefall in einem bestimmten Zeitraum mit einem Wachstumsmodell das die biologische Grundlage des Wachstums berücksichtigt.

Die Bestimmung des Endpunktes ist am einfachsten. Die Heritabilität dieses Merkmales wird mit 0.13-0.17(2;11;12) angegeben, ist also niedrig. Ein Nachteil dieser Methode ist, dass dabei der Ausgangsbefall eines Volkes nicht berücksichtigt wird, was bei exponentiellem Wachstum der Milben-Population grobe Fehler verursachen kann, da bereits geringe Unterschiede im Ausgangsbefall große Unterschiede im Endbefall bewirken können. Diese Methode sollte nur dann angewendet werden, wenn der Ausgangsbefall gleichförmig war. Bei Ertragsvölkern und Völkern in der Leistungsprüfung ist das unwahrscheinlich, deshalb ist die Bestimmung des Wachstums aus Anfangs- und Endbefalls eine bessere Alternative.

Die Befallsentwicklung, ausgedrückt als Quotient aus der Bestimmung des Befallsgrades Anfang/Mitte Juli und der Bestimmung der Milbenpopulation zum Zeitpunkt der Weidenblüte wurde in einer Publikation der AGT vorgeschlagen(12). Das Merkmal erfüllt alle Bedingungen für die Bewertung im Rahmen der Zuchtwertschätzung, die Erblichkeit wird mit 0.24 ±0.07 angegeben, liegt also im mittleren Bereich(12).

Das angeführte Berechnungsmodell berücksichtigt allerdings nicht das Zeitintervall zwischen den Probenentnahmen und greift auf eine einmalige Probenentnahme pro Volk im Sommer zurück, bei der die Anzahl der Milben auf erwachsenen Bienen bestimmt wird(13;12). Es hat deshalb sowohl was die Richtigkeit der Befallsermittlung(10) als auch die Präzision und Richtigkeit des Wachstumsmodells betrifft (Verwendung von unterschiedlichen Parametern mit unterschiedlichen Bezugsgrößen), zumindest theoretisch Nachteile gegenüber der relativen Wachstumsrate (siehe unten). Da die betreffenden Daten nicht zugänglich sind, kann jedoch keine Aussage über die Validität dieses Merkmals gemacht werden.

Die relative Wachstumsrate der Milbenpopulation eines Volkes soll von der Kirschblüte bis etwa Anfang/Mitte Juli bestimmt werden. In dieser Periode, in der die Milben-Population in einem gesunden Volk ohne Brutunterbrechung durch Schwarmtrieb bei Anwesenheit von Drohnenbrut und geringer Einwanderung von Milben annähernd exponentiell wächst(14;15), ist für eine biologisch sinnvolle Darstellung des Wachstums auch ein exponentielles Rechenmodell zu verwenden.

Für die Berechnung ist die Gesamtmenge an Milben pro Volk am Anfang und am Ende der Messperiode heranzuziehen, wofür aus praktischen Gründen nur die Ermittlung des natürlichen Abfalls in Frage kommt. Die Verwendung des Befallsgrades von Bienenproben ist nicht zweckmäßig, da diese Methode bei der Messung des Anfangsbefalls keine verwertbaren Ergebnisse liefern würde und zudem eine Bezugsgröße, nämlich die Anzahl der erwachsenen Bienen, an beiden Messpunkten nicht gleich hoch wäre. Eine Kombination zwischen beiden Messmethoden wäre aus diesem Grund ebenfalls nicht zielführend.

Resistenz gegen Sekundärinfektionen

Bislang sind uns keine Tests bekannt, die in Zuchtprogrammen zur Bewertung dieser Merkmale herangezogen werden. Letztendlich könnten aber die im AGT-Programm durchgeführten Bewertungen in der zweiten Selektionsstufe dieses Merkmal indirekt berücksichtigen.

Schlussfolgerungen

Aufgrund der hier vorgenommenen Analyse wird empfohlen, bei der in Österreich bestehenden Struktur des Zuchtwesens ein zweistufiges Selektionsprogramm durchzuführen. In der ersten Stufe wird zunächst ab dem Jahr 2017 im bestehenden, breit angelegten Reinzuchtprogramm in offener Population eine zusätzliche Vorselektion auf einen allgemeinen Parameter, die relative Wachstumsrate der Varroa-Milbe, durchgeführt. Die Erblichkeit des Merkmals Wachstumsrate ist nicht bekannt, dürfte unter Berücksichtigung ähnlicher Merkmale aber eher niedrig sein, weshalb hier nur ein geringer Zuchtfortschritt pro Generation zu erwarten ist.

Zusätzlich wird empfohlen, das unspezifische Ausräumverhalten in das Selektionsprogramm mit aufzunehmen. Die Heritabilität dieses Merkmals dürfte im mittleren Bereich liegen, wodurch ein, wenn auch mäßiger, Zuchtfortschritt hinsichtlich des Hygieneverhaltens erwartet werden kann.

Wichtige Instrumente für dieses Programm sind eine vollkommen anonymisierte Leistungsprüfung, an der eine möglichst große Anzahl von Zuchtbetrieben, insbesondere Erwerbsbetriebe, zur Teilnahme animiert werden soll. Teile der notwendigen Infrastruktur für die Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung (Datenbank für die Verwaltung und Darstellung von Leistungsdaten, Belegstellen und Zuchtausweisen) sowie Bildungs- und Informationsmaßnahmen (Kurse, Website) werden von der Biene Österreich zur Verfügung gestellt und in Zusammenarbeit mit den Zuchtverbänden kontinuierlich weiterentwickelt.

Auf der Grundlage des Zuchtmaterials aus der ersten Stufe können Zuchtverbände oder einzelne Zuchtbetriebe in einer zweiten Stufe zusätzliche Merkmale bewerten und mit geeigneten Verfahren weiterentwickeln. Die fachliche Unterstützung dafür bietet die Biene Österreich.

Die Besprechung der hier vorgestellten Merkmale zeigt, dass nach wie vor zu wenig verlässliche relevante Informationen über mögliche Toleranz- und Resistenz-

merkmale vorliegen. Werte aus der wissenschaftlichen Literatur sind aufgrund der geringen Präzision oft wenig aussagekräftig, vorwiegend deshalb, weil sie mit zu kleinem Stichprobenumfang durchgeführt wurden. Hier wäre eine intensivere Forschungstätigkeit notwendig.

Literatur

1. Selecting honey bees for resistance to Varroa jacobsoni. Harbo, J R und Harris, J W. 1999, Apidologie, Bd. 30, S. 183-196.

2. Heritability in Honey Bees (Hymenoptera: Apidae) of Characteristics Associated with Resistance to Varroa jacobsoni (Mesostigmata: Varroidae). Harbo, J R und Harris, J W. 1999, Journal of Economic Entomology, Bd. 92, S. 261-265.

3. Variance and Heritability of the Capped Developmental Stage in European Apis Mellifera L. and Its Correlation with Increased Varroa Jacobsoni Oud. Infestation. Büchler, R und Drescher, W. 1990, Journal of Apicultural Research, Bd. 29, S. 172-1766.

4. Heritability of the postcapping stage in Apis mellifera and its relation to varroatosis resistance. Moritz, R F A. 1985, Journal of Heredity, Bd. 76, S. 267-270.

5. Breeding for resistance to Varroa destructor in Europe. Büchler, R, Berg, S und Le Conte, Y. 2010, Apidologie, Bd. 41, S. 393-408.

6. Eignung des Merkmals Entwicklungsdauer der Brut bei der Zucht varroaresistenter Honigbienen. Bienefeld, K und Zautke, F. 2007, Züchtungskunde, Bd. 79, S. 209-218.

7. Heritabilities for several colony traits in the honeybee (Apis mellifera carnica). Bienefeld, K und Pirchner, F. 1990, Apidologie, Bd. 21, S. 175-183.

8. A comparative evaluation of sampling methods for Varroa destructor (Acari: Varroidae) population estimation. Branco, M R, Kidd, N A C und Pickard, R S. 2006, Apidologie, Bd. 37, S. 452-461.

9. Reliability of the main field diagnostic methods of Varroa in honey bee colonies. Flores, J M, Gil, S und Padilla, F. 2015, Archivos de Zootecnia, Bd. 64, S. 161-166.

10. Practical Sampling Plans for Varroa destructor (Acari: Varroidae) in Apis mellifera (Hymenoptera: Apidae) Colonies and Apiaries. Lee, K V, et al. 2010, Journal of Economic Entomology, Bd. 103, S. 1039-1050.

11. Schätzung von Populationsparametern für die Toleranz der Honigbiene (Apis mellifera carnica) gegenüber Varroa jacobsoni Oudemans. Boigenzahn, C und Willam, A. 1999, Apidologie, Bd. 30, S. 485-490.

12. Erhardt, K und Bienefeld, K. Einsatz und Erprobung von Prüfparametern zur Selektion einer varroatoleranten Honigbiene in der Praxis. Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Bieneninstitut Kirchhain; Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V. 2007.

13. AGT. Methodenhandbuch der Arbeitsgemeischaft Toleranzzucht. 2. 2013.

14. Development of Varroa jacobsoni in colonies of Apis mellifera iberica in a Mediterranean climate. Branco, M R, Kidd, N A C und Pickard, R S. 1999, Apidologie, Bd. 30, S. 491-503.

15. Seasonality of honey bee colony invasion by Varroa jacobsoni Oud. Sakofski, F, Koeniger, N und Fuchs, S. 1990, Apidologie, Bd. 21, S. 547-550.

Dr. Mag.Michael Rubinigg
Biene Österreich
Hackhofergasse 1
1190 Wien

IMKEREIBEDARF–BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber

Wochentags von **8.00 - 13.00** und **14.00 - 18.00 Uhr**, **samstags** von **9.00 - 12.00 Uhr** geöffnet

Ab 150,- € portofreier Versand

(außer Honigschleudern, Honiggläser und Bienenfutter, siehe AGB)

Alles für die moderne Imkerei • faire, fachkundige Beratung

ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis • Katalog gratis

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter www.imkereibedarf-bienenweber.de

Starten Sie mit uns in das neue Bienenjahr!

Modernste Honigschleudern und Edelstahlerzeugnisse

4-Waben-Tangentialschleuder, 110 W **Motor**, o. Mittelachse **899,- €**

9-Waben-Radialschleuder mit **Motor** 110 W **845,- €**

4-Waben-Selbstwende-schleuder vollelektronisch **1975,- €**

Abfüllbehälter Edelstahl, 32 kg, loser Deckel **99,- €**

Abfüllbehälter Edelstahl, 47 kg, loser Deckel **121,- €**

Die Beuten mit der besonderen Ausstattung

Zanderbeuten nach Dr. Liebig für 10 W. und **DNM Beuten** für 12 W., Grundausstattung **ab 109,20 €**

Dadantbeuten nach Br. Adam für 12 W. mit modernstem Zubehör Grundausstattung **ab 115,25 €**

Segeberger Beuten für DNM Waben garantiert von „stehr" Grundausstattung **ab 113,80 €**

Imkerkleidung

Imkerbluse mit Hut und Schleier Größen S - XXXL **ab 28,70 €**

Imkerjacke mit Hut und Schleier Größen S - XXXL **ab 31,80 €**

Imkerhandschuhe Eigenmarke, weiches Leder, Größen 5 - 13 **ab 11,90 €**

Unsere Rähmchen - komplette VPE portofrei

Zander Rähmchen gerade Seiten
in Teilen **ab 0,53 €**
waagerecht gedrahtet **ab 1,06 €**

Zander modifiziert gerade Seiten
in Teilen **ab 0,88 €**
waagerecht gedrahtet **ab 1,23 €**

Zander Hoffmann Seiten
in Teilen **ab 0,61 €**
waagerecht gedrahtet **ab 1,08 €**

Zander modifiziert mit Hoffmann Seiten in Teilen **ab 0,95 €**
oder waagerecht gedrahtet **ab 1,27 €**

DNM Rähmchen gerade Seiten in Teilen **ab 0,45 €**
oder waagerecht gedrahtet **ab 0,96 €**

DNM Rähmchen modifiziert gerade Seiten in Teilen **ab 0,78 €**
oder waagerecht gedrahtet **ab 1,19 €**

DNM Rähmchen Hoffmann Seiten in Teilen **ab 0,52 €**
oder waagerecht gedrahtet **ab 0,96 €**

Honiggläser und Etiketten

500 g DIB-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto **33,60 €**

500 g N-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto **30,00 €**

250 g N-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto **28,80 €**

500 g TO-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto **35,40 €**

250 g TO-Glas Versand-VPE 30 Stück mit Deckel, inkl. Porto **18,95 €**

250 g TO-Glas Versand-VPE 120 Stück mit Deckel, inkl. Porto **42,00 €**

Deckel TO 82 mm *(verschiedene Motive)* **ab 0,12 €**

Deckel TO 66 mm *(verschiedene Motive)* **ab 0,09 €**

Mittelwände und Wachs

Mittelwände seuchenfrei, **2 kg Packung** **35,90 €**

Mittelwände pestizidfrei, **2 kg Packung** **45,00 €**

Alle unsere Mittelwände sind aus reinem Bienenwachs und werden von zertifizierten deutschen Betrieben produziert. Unser pestizidfreies Bienenwachs stammt aus Afrika, die Weiterverarbeitung zu Mittelwänden erfolgt in Deutschland.

07554 **Gera**-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460 • Fax: 0365 77374613 • mail: bienenweber@t-online.de • web: www.bienenweber.de

Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Druckfehler vorbehalten

LVWi
Landesverband Württembergischer Imker e. V.